Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 25. September 1902.—5 Uhr-Ausgabe. 14. Jahrgang. — No. 227

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schluß des Katholikentages.

Die neuen Beamten.—Auch eine Resolution betreffs des Kohlenstreiks.

Evansville, Ind., 25. Sept. Unter dem Absingen des Liedes „Großer Gott, wir loben Dich" gelangte noch gestern die Konvention des Deutschen Römisch-katholischen Zentralvereins zum Abschluß, und die nächstjährige wird in Dayton, O., stattfinden. Heute Vormittag wurde noch eine gemüthliche Bootfahrt für die Delegaten und Besucher der Konvention veranstaltet.

Herr N. J. Gonner lehnte es entschieden ab, sich als Präsident des Zentralvereins wiederwählen zu lassen. John B. Oelkers von Newark, N. J., wurde dann zum Präsidenten gewählt. Die übrigen Wahlen hatten folgende Ergebnisse: Erster Vizepräsident, Jacob Esser, Madison, Wis.; Zweiter Vizepräsident, Bernard Kluck, Evansville, Ind.; korr. und Finanz-Sekretär, Peter J. Bourscheidt, Peoria, Ill.; protokollirender Sekretär, C. D. Witte, Dayton, Ky.; Schatzmeister, Paul H. Andrae, Cohoes, N. Y.; Trustees: Andrew Zittel, East St. Louis, Ill.; Gustave Keller, Appleton, Wis.; Cousin John Winkelmann, St. Louis; Peter M. Kerst, St. Paul. Vizepräsident für Illinois: Joseph Weber sen., Chicago. Ex-Präsident N. J. Gonner wurde einstimmig zum Ehrenpräsidenten für Lebenszeit gewählt.

Die neuen Beamten des Wittwen- und Waisenfonds sind: Präsident, C. A. Mueller, Cleveland, O.; Vize-Präsident, Georg J. Schmidt, Chicago; Sekretär, John W. Freund, Springfield, Ill.; Hilfs-Sekretär, John Loges, Peoria, Ill.; Schatzmeister, F. B. Faulhaber, Cleveland, O.; Mitglied des Verwaltungsrathes, Timothy Weber, St. Louis.

Zu den Anträgen, welche angenommen wurden, gehört auch ein vom Delegaten L. J. Kaufmann eingebrachter, wonach an den Präsidenten Roosevelt das Ersuchen gerichtet wird, seinen Einfluß als Präsident aufzubieten, um dem jetzigen Kohlenstreik ein Ende zu machen. Für das Unterhandeln mit dem Vatikan über das Mönchs-Eigenthum auf den Philippinen wurde dem Präsidenten der Dank der Konvention ausgesprochen. Die Vernehmung des Señor Buencamino vor dem bet. Senats-Ausschuß aber wurde für unbillig erklärt, weil andere glaubwürdige Zeugen in derselben Angelegenheit nicht gehört worden seien.

Der Antrag, daß der Zentral-Verein sich dem allgemeinen Verband katholischer Vereine anschließe, jedoch unter Wahrung seiner Selbständigkeit, wurde angenommen.

Ferner wurde beschlossen, auf den Mannheimer Brief des deutschländischen Katholikentages eine Antwort zu senden. Es wurde dann eine Erklärung angenommen, in welcher dem Papste Treue gelobt, und die Wiederherstellung seiner weltlichen Macht gefordert wird. Gegen die Ausweisung der Mönche von den Philippinen wurde ein neuer Protest eingelegt, und das Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Regierung den Indianerschulen die frühere Hilfe entzogen habe und in einzelnen Fällen den katholischen Indianern keine Gerechtigkeit widerfahren lasse.

Auch diesmal wurde eine Erklärung gegen den Sozialismus angenommen, ferner auch ein Antrag, welcher besagt, daß die Katholiken zu einem Theil der Schulfonds berechtigt sind. Gegen die kostenfreie Lieferung der Schulbücher in den öffentlichen Schulen wurde protestirt, und empfohlen, den Besuch der Pfarrschulen kostenfrei zu machen soweit es angeht. Die englische Sprache soll in den Pfarrschulen gründlich gelehrt werden, doch sollten darüber die deutsche Sprache und deutsche Sitten nicht vergessen werden.

Der Zentral-Verein verspricht seine Hilfe bei der Gründung katholischer Tageblätter, besonders solcher in englischer Sprache.

Nach einer heftigen Debatte wurde der Antrag, den Staats-Verbänden zu gestatten, sich im Zentralverein durch 3 Delegaten vertreten zu lassen, mit 89 gegen 42 Stimmen endlich angenommen.

Auch wurde die neue Versicherungs-Skala des Wittwen- und Waisen-Fonds mit der Bedingung angenommen, daß dieselbe nächstes Jahr in Kraft treten soll, wenn sich 1000 Mitglieder zur Anerkennung dieser neuen Raten melden.

Die Konvention ehrte das Andenken des verstorbenen deutschen Zentrumsführes Dr. Lieber, sowie dasjenige des verstorbenen New Yorker Erzbischofs Corrigan durch Erheben von den Sitzen.

Bahnunglück.

Pittsburg, 25. Sept. Zu Kenwood Junction prallten zwei Güterzüge auf der Fort Wayne-Bahn zusammen; sechs Waggons gingen in Trümmer, und es wurden auch zwei Fachwerk-Häuschen demolirt. Soweit bekannt, sind 5 Personen schwer verletzt, nämlich 3 Zugbedienstete und 2 weibliche Insassen der demolirten Fachwerk-Häuschen. Drei wichtige Züge wurden durch die verursachte Verkehrsstörung mehrere Stunden aufgehalten, darunter der Chicago-Limited und der Chicago-Expreß.

Vom Streikfeld.

Großes Kohlen-Pochwerk wieder eröffnet.

Harrisburg, Pa., 25. Sept. Das große Pochwerk zu Williamstown wurde auf's Neue in Betrieb gesetzt, und über 200 Wagenladungen Kohle wieder hantirt. Die Streiter mischten sich nicht ein.

Morgen sollen auch die Pochwerke zu Lykens in Betrieb gesetzt werden, um die Kohle zu erledigen, welche diese Woche von etwa 350 Arbeitern in der Lykens-Region gefördert wurde. Das geschieht unter starker Bewachung.

Tacoma, Wash., 25. Sept. Es wird hierher gemeldet, daß in den großen Dock-Gehöften zu Hongkong 3000 chinesische Zimmerleute an den Streik gingen, gerade ehe der Dampfer „Tacoma" hierher abfuhr. Die Leute wollen Lohnerhöhung.

Bei Präsident Roosevelt.

Washington, D. K., 25. Sept. Dr. Rixey, Dr. O'Reilly und Dr. Lung untersuchten die Operations-Wunde am linken Bein des Präsidenten Roosevelt und berichteten, daß der Zustand der Wunde ein befriedigender sei. Sie erwarten, daß die Entzündung verschwinden wird, ohne daß weitere Komplikationen entstehen. Der Präsident ist heute bei bester Stimmung und muß nur vollkommen ruhig bleiben; er blieb während des Vormittags im Bett. Vergangene Nacht hatte er etwas Fieber, was aber nach den Umständen nur natürlich war.

Schreckensthat eines Hotelgastes.

Washington, D. K., 25. Sept. Frank McKee, einer der Gäste des „Golden Eagle Hotel" an der Ecke von D-Str. und New Jersey Ave., verursachte um halb 5 Uhr früh eine Dynamit-Explosion, bei welcher 20 bis 30 Gäste aus ihren Betten geschleudert wurden, und verschiedener bedeutender Schaden entstand, einschließlich der Wegsprengung des Daches vom Gebäude, und beging dann Selbstmord durch Erschießen. McKees soll mit dem Hotel-Besitzer Louis Brandt einen Streit über dessen Gattin gehabt haben. Letztere ist schwer, Brandt leichter verwundet.

Ausland.

„Keine Politik damang".

Zum Empfang der Boerengeneräle in Deutschland.

Berlin, 25. Sept. Die deutsche Boeren-Zentrale macht entgegen anderen Behauptungen die Mittheilung, daß die Boeren-Generäle Botha, De Wet und Delarey in Deutschland, welches sie in nächster Zeit durchreisen werden, lediglich Gelder für die nothleidenden Boerenfamilien sammeln und sich jeder politischen Kundgebung enthalten wollen. Die drei Boerenführer hätten der Vorsicht halber erst bei der englischen Regierung angefragt, ehe sie sich um Unterstützung an andere Völker wandten, und in London glaubte man, ihrem Plane nichts in den Weg legen zu sollen, vorausgesetzt, daß sie selber anstößigen Kundgebungen auszuweichen verständen. Die hier ursprünglich geplanten öffentlichen Versammlungen sind schon früher rückgängig gemacht worden, weil von oben herab der Wink ertheilt wurde, daß englandfeindliche Demonstrationen irgendwelcher Art nicht geduldet werden würden. Und der „Alldeutsche Verband", welcher alle möglichen Ovationen für das tapfere Trio in petto hatte, wird wohl oder übel von seinem Programm Abstand nehmen müssen. Immerhin wird es den Boren-Generälen, wo immer sie sich auf deutschen Boden zeigen mögen, an einer herzlichen Aufnahme nicht fehlen, und ihre humane Mission wird überall werkthätig unterstützt werden. Der Boeren-Hilfsbund wird ihne nein Ehrengeschenk in der Höhe von 200,000 Mark überreichen, und andere bedeutende Gaben sind mit Bestimmtheit zu erwarten. Aber über dies hinaus wird der Volks-Enthusiasmus von maßgebender Stelle aus in gewissen Schranken gehalten werden.

(Ander Boeren-Nachrichten siehe auf der Innenseite!)

Entgegenkommen gegen Sozialisten.

Man nimmt es den bairischen Behörden übel.

München, 25. Sept. Viele Blätter äußern ihre Entrüstung darüber, daß der Zentralbahnhof in München anläßlich des, soeben beendeten sozialdemokratischen Parteitages mit Kränzen, Gewinden und rothen Schleifen dekorirt war. Es wurde schon übel aufgenommen, daß die bairische Regierung den Sozialdemokraten einen Wartesalon des Bahnhofs zum ausschließlichen Gebrauch für die Dauer des Kongresses einräumte, aber die festliche Ausschmückung des Gebäudes, welche ohne Zustimmung der Behörden nicht hätte geschehen können, gilt einem Theil der Presse doch als eine zu starke Prise.

Als Gemahlin für Alfonso.

Eine französische Prinzessin angeboten.

Madrid, 25. Sept. Die Hand der Prinzessin Louise von Frankreich ist dem jungen König Alfonso vom Herzog v. Orleans, dem bekannten französischen Kronprätendanten, angeboten worden. Am Hof sucht man, den König zu bewegen, dieses Anerbieten anzunehmen, zumal man „mit Entsetzen" gehört hat, daß sich der König mit der Absicht trage, eine plebejische Heirath einzugehen. Das Ministerium jedoch fürchtet Verwicklungen mit der jetzigen französischen Regierung, wenn der König die Genannte heirathet.

White's Nachfolger.

Tower als Botschafter für Berlin bestimmt.

Berlin, 25. Sept. Präsident Roosevelt hat Charlemagne Tower, bisherigen amerikanischen Botschafter bei der russischen Regierung, zum Nachfolger Andrew D. White's als Botschafter in Berlin ausgewählt. Eine diesbezügliche Benachrichtigung ist beim deutschen Amt des Auswärtigen eingelaufen.

Berlin, 25. Sept. Die Ernennung Charlemagne Towers als Nachfolger Whites im amerikanischen Botschafter-Amt dahier war in engerem Kreise schon seit mehreren Wochen erwartet worden. Als Tower vor sechs Wochen durch Berlin reiste, gab er bereits einem oder zwei persönlichen Freunden eine diesbezügliche Andeutung.

White wird wahrscheinlich nicht vor dem 7. November, seinem Geburtstag, seine Abschieds-Audienz beim Kaiser haben. Am 5. November macht der Kaiser seinen Besuch in England. Es ist kaum zu erwarten, daß White sein Abberufungs-Schreiben vor etwa Mitte November unterbreiten wird.

Washington, D. K., 25. Sept. Es wird hier bestätigt, daß Charlemagne Tower zum amerikanischen Botschafter in Berlin ernannt worden ist, obgleich die offizielle Ankündigung noch aussteht.

Durch Tower's Annahme dieses Postens wird der amerikanische Botschafter-Posten in St. Petersburg vakant. Man hält es für wahrscheinlich, daß Bellamy Storer, gegenwärtig amerikanischer Botschafter bei der spanischen Regierung, nach St. Petersburg gesandt wird, und Henry White (derzeit Sekretär der amerikanischen Botschaft in London) an Storer's Stelle tritt.

Defizit im Berliner Stadthaushalt.

Berlin, 25. Sept. Der Jahresabschluß der Berliner Stadtverwaltung, welcher soeben bekannt gemacht worden ist, ergibt ein Defizit von 860,000 Mk. Dieses Finanzresultat hat unter dem Publikum ziemliche Ueberraschung hervorgerufen; denn in früheren Jahren ist ein jährlicher Ueberschuß von sechs bis zehn Millionen Mark die Regel gewesen. In unterrichteten Kreisen findet man aber das ungünstige Ergebniß durchaus begreiflich; denn die Neuanlagen erforderten bedeutende Summen, und die Ueberschüsse aus den städtischen Werken erreichten nicht die erwartete Höhe, was mit den noch nicht völlig abgeschlossenen „kritischen Zeiten" im Zusammenhang steht. Im Uebrigen ist die Finanzlage der Stadt keineswegs prekär, denn bei Einnahmen und Ausgaben von je 115 Millionen Mark ist ein Defizit von 860,000 Mark nicht gerade zum Verzweifeln.

Untersuchung über Fleischtheuerung.

Berlin, 25. Sept. Die preußische Regierung hat nunmehr eine Untersuchung über die Fleischvertheuerung eingeleitet.

Empörung im bairischen Zentrum

München, 25. Sept. Das berühmt gewordene Telegramm des Kaisers Wilhelm an den Prinzregenten Luitpold von Baiern über die verweigerten Kunstpositionen wird in Zentrumskreisen noch immer lebhaft ventilirt. Jüngst erklärte Dr. Schaedler, geistlicher Rath und Dompfarrer, welcher den 5. oberfränkischen Kreis im Reichstage vertritt, in der Generalversammlung des bairischen Bauernvereins dahier, das Zentrum werde die Antwort auf das Kaisertelegramm nicht schuldig bleiben. Man ist allgemein gespannt darauf, wie die Angelegenheit im Reichstag zum Austrag gebracht werden wird. An einer gehörigen Explosion wird es jedenfalls nicht fehlen.

Jetzt unter Vormundschaft.

Wien, 25. Sept. Die Gerichte haben Prinz Franz Josef von Braganza, welcher Mitglied der österreichischen Krönungsbotschaft in London war und am 12. September in London der Anklage des „Mißverhaltens unter dem Kriminalrechts-Amendement" nicht schuldig befunden und aus der Haft entlassen wurde, unter Vormundschaft gestellt und den Fürsten Karl Ludwig von Thurn und Taxis zu seinem Vormund und Vermögensverwalter bestellt. Eine diesbezügliche amtliche Bekanntmachung ist ergangen.

Sternwarte versteigert.

Hamburg, 25. Sept. In Altona ist die ehemalige Sternwarte auf dem Wege der Zwangsversteigerung verkauft worden.

† Oberst Alex. Schweizer.

Bern, Schweiz, 25. Sept. Oberst Alexander Schweizer, welcher den amerikanischen Sezessionskrieg mitmachte, ist in Zürich gestorben.

Wieder einmal verboten.

St. Petersburg, 25. Sept. Der russische Minister des Innern, v. Plehwe, hat den Verkauf der „St. Petersburger Zeitung" verboten. Der Anlaß dieses Verbotes ist bis jetzt noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Rußland hält diesmal Wort.

Tien Tsin, China, 25. Sept. Es wird angekündigt, daß Rußland noch heute die Schan-Hai Kwan-Niu-Tschwang-Bahn offiziell an China abgeben wird.

Konnektikuts Demokraten.

New Haven, Konn., 25. Sept. Die demokratische Staatskonvention für Konnektikut trat heute hier zusammen, unter Anwesenheit von 600 Delegaten. Man erwartet lebhafte Streitigkeiten über Prinzipien- und Personenfragen.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Aus den Polizeigerichten.

Angebliche Heiraths-Schwindler und sonstige Gauner vor dem Richter.

Jeder verfügbare Platz im Harrison Str.-Polizeigericht war heute besetzt, als die Fälle, welche gegen Besitzer von Heirathsagenturen und „Turf-Kommissions"-Händler anhängig gemacht worden waren, zum Aufruf gelangten. Es waren auch eine Anzahl rothwangiger Mädchen erschienen, die als Stenographinnen in Diensten der Angeklagten gestanden und den Briefwechsel mit den auf den Leim gegangenen Gimpeln geführt hatten. Ihnen wurde mitgetheilt, daß Richter Hall die Verhandlungen auf nächsten Dienstag verschoben hätte. Sie wurden ersucht, sich an jenem Tage wieder im Gerichtssaale einzufinden.

Die gestern verhafteten Angeklagten sind:

J. P. McCann, alias J. P. Armstrong; wurde im Kontor der Firma Armstrong-Baldwin, Zimmer Nr. 602 des Omaha-Gebäudes dingfest gemacht.

N. S. Daly, Sekretär und Schatzmeister der Douglas-Daly Company.

O. L. Wells, angeblich Besitzer einer Heirathsvermittlungs-Agentur im Grundeigenthumsbörse-Block.

N. C. Clark, alias N. C. Douglas, alias N. C. Collins, angeblich Präsident der Douglas-Daly-, der Chicago Opera House Building- und der Pacific Publishing Co, stellte sich heute selbst der Polizei in der Harrison Str.-Bezirkswache.

Clark, der unter drei verschiedenen Namen zwei Heirathsvermittelungs-Agenturen betrieben haben soll, konnte gestern nicht gefunden werden. Während mehrere „Geheimräthe" ihn suchten, betrat er heute die Bezirkswache und fragte den Detektive Woolbridge, der die gestrige Razzia geleitet hatte, und zur Zeit gerade eine Anzahl beschlagnahmter Photographieen sortirte: „Haben Sie Clark gefunden?" „Nein", lautete die Antwort; „aber ihm sind zwei meiner Kollegen auf den Fersen." In diesem Augenblick blickte Woolbridge auf, sah den Fragesteller prüfend an und erkannte ihn. „Sie kommen just zur rechten Zeit, um mit der übrigen Gesellschaft dem Richter vorgeführt zu werden", sagte er. Im nächsten Augenblick hatte er Clark am Schlafittchen. Er ließ ihn buchen und schleppte ihn dann vor den Kadi.

Die Angeklagten wurden bis zu der auf Dienstag verschobenen Verhandlung gegen je $500 Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Ihre Bürgen sind: Clarence H. Bates, Nr. 131 Van Buren Str., und der Konstabler Thomas E. Skahan, Nr. 391 W. Taylor Str.

Anwalt Haynes, der Anwalt der Angeklagten, erklärte, daß die Razzia aus politischen Gründen unternommen worden sei. Die Angeklagten hätten legitime Geschäfte betrieben. Er werde keine Schwierigkeiten haben, das beschlagnahmte Gut zurückzuerlangen. Im Uebrigen wolle er nur so viel verrathen, daß die Sache einen überraschenden Verlauf nehmen werde. Detektive Woolbridge behauptete dagegen, zuversichtlich überzeugt zu sein, daß sämmtliche Angeklagte den Großgeschworenen überwiesen werden würden. Diesem Schicksale könnten sie nach dem vorliegenden Beweismaterial nicht entgehen. Was mit den beschlagnahmten Liebesbriefen und sonstigen Schriftstücken geschehen solle, würde jedenfalls der Richter entscheiden.

Edward Hitcher wurde heute dem Richter Mahoney unter der Anklage vorgeführt, am Sonntag Abend gegen elf Uhr im Verein mit drei Kumpanen einen gewissen H. R. Amann an Hoyne Ave. und Roscoe Str. überfallen, um mehrere Flaschen Wein und etwa $5 in Baar beraubt und schwer mißhandelt zu haben. Amann wurde später blutüberströmt und bewußtlos aufgefunden und nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Der Angeklagte ließ seinen Prozeß zu Richter Johnson verlegen, welcher sein Verhör verschob.

Der Pferdehändler Stephen Grace, Nr. 174 Halsted Str., welcher von dem geständigen, seither in Anklagezustand versetzten Einbrecher Thomas Downs der Hehlerei bezichtigt wurde, ist heute von Richter Quinn freigesprochen worden.

Downs wurde auf Grund seines Geständnisses von den Großgeschworenen in Anklagezustand versetzt. Zur selben Zeit bemühte sich Leutnant Backus, die Großgeschworenen zu bewegen, auch Grace in Anklagezustand zu versetzen. Die Grandjury weigerte sich aber, diesem Ersuchen Folge zu leisten, da außer dem fragwürdigen Zeugniß des geständigen Verbrechers keine Beweise gegen den Mann vorlagen.

Frau Martha Schiff, eine junge hübsche Wittwe, mußte heute vor Polizeirichter Dooley die schwere Pflicht der Selbstbeherrschung üben; am liebsten wäre sie ihrem Mitverklagten John Ryan, einem Irländer, der ihr Liebe geheuchelt hat, auf den Leib gerückt und hätte ihn die Schärfe ihrer Fingernägel spüren lassen. Polizist Considine von der Maxwell Str.-Bezirkswache war gestern Nachmittag an der Ecke von Desplaines und Mather Straße Zeuge einer Aufsehen erregenden Szene geworden. Auf einem Expreßwagen, der dort hielt, stritten sich ein Mann und eine Frau um den Besitz eines Koffers. „Du bist mein mir gesetzlich angetrauter Mann; ich lasse Dich nicht mit Deinem Koffer von dannen ziehen". rief die Frau. Das männliche Individuum antwortete im reinsten irischen „Brogue" etwas Aehnliches, was auch der Deutsche sagt, wenn er eine Behauptung nicht glauben oder einen lästigen Kumpan abschütteln will, nämlich „Du bist verrückt, mein Kind," oder „Halt' die Luft an" oder „Nun aber man 'raus", denn er machte in der That den Versuch, die Frau vom Wagen herab zu drängen.

Der Sicherheitsmann nahm Beide fest und brachte sie nach der Maxwell Str.-Polizeiwache. Dort stellte es sich nach den Angaben der Frau heraus, daß John Ryan eine Scheintrauung inszenirte, um in den Besitz der schmucken deutschen Wittib zu gelangen, und daß er das Glück der Flitterwochen für die Leichtbethörte so kurz bemaß, daß diese dagegen energisch Protest einlegte und dem Pseudo-Gatten selbst dann nicht von der Seite weichen wollte, als er französischen Abschied nahm und seine geringen Habseligkeiten, die einen Koffer kaum füllten, wieder aus ihrer Wohnung im Gebäude Nr. 275 Desplaines Straße schaffen ließ. Ryan war Schankwärter in einer Wirthschaft an Blue Island Ave. und schlief dort in einem Weinzimmer. Als die Polizei die städtische Verordnung gegen die Weinzimmer streng zur Durchführung brachte, mußten auch die Wände von Ryan's Schlafzimmer fallen. Er wurde Kostgänger von Frau Schiff. Wie er behauptet, bestürmte ihn die Wittib so mit Liebesgeständnissen und Heirathsanträgen, daß er schließlich einwilligte, ihr Gatte zu werden; doch sei von ihm dieses leichtsinnig gegebene Versprechen schon aus dem Grunde später nicht erfüllt worden, weil sie eine orthodoxe Jüdin, er hingegen ein strenggläubiger Katholik sei. Frau Schiff behauptet, daß sie sich über diesen Punkt vollständig geeinigt hätten; Ryan habe ihr vor mehreren Wochen einen Heirathsschein vorgelegt und erklärt, daß sie durch dieses Dokument zum gesetzlichen Ehebunde vereint seien. Ryan bestreitet das und erklärt, nur Kostgänger der Frau Schiff, aber nicht deren neugebackener Gatte bis gestern gewesen zu sein.

Der Richter machte dem Streit der Beiden dadurch ein Ende, daß er sie von der Anklage des unordentlichen Betragens freisprach und der Frau den Rath gab, eine Scheidungsklage gegen den Ungetreuen anhängig zu machen.

Als heute die Wirthe Louis Arado, 13 Clark Str., und David Collins, 13 26. Str., Richter Hall unter der Anklage vorgeführt wurden, die Ordinanz hinsichtlich der Weinzimmer übertreten zu haben, verschob der Richter die Verhandlung der beiden Fälle, wie er sagte, um Gelegenheit zu haben, den Thatbestand vorher selbst zu untersuchen. Wie Richter Hall ferner sagte, erheben manche Polizisten ohne begründete Ursache Klage gegen Wirthe, welche jetzt die früher als Weinzimmer benützten Gelasse selbst bewohnen, da sie dieselben nicht herausnehmen könnten, ohne die ganze Wirthschaft zu demoliren.

Harry McCloud, Schankwärter in Ben Hunters Wirthschaft, Nr. 116 W. Madison Str., wurde heute Nachmittag verhaftet und in der Desplaines Str.-Bezirkswache eingesteckt. Der in der Nachbarschaft der Wirthschaft, im Gebäude Nr. 117 W. Madison Str., wohnhafte John Kelly hat gegen McCloud eine Anklage wegen Beraubung erhoben und vor der Polizei ausgesagt, daß der Schankwärter heute Vormittag in der Wirthschaft einen Streit mit ihm vom Zaune gebrochen und im Handgemenge ihn um $8 beraubt habe.

Aufgeschoben.

Der Beginn des Kriminalprozesses, in welchem Frau Mary Schnert und ein gewisser Henry Wogert die Angeklagten sind, ist heute auf mehrere Wochen verschoben worden, nachdem der Arzt der angeklagten Frau die Aussage gemacht hatte, daß sie zur Zeit krank und nicht im Stande sei, die Aufregung zu ertragen, welche ihre Prozessirung für sie bedeuten würde. Frau Schnert hält eine Entbindungsanstalt, in welcher, angeblich in Folge einer an ihr vorgenommenen verbrecherischen Operation, ein junges Mädchen Namens Mae Love verstorben ist. Wogert soll der Liebhaber der Verstorbenen gewesen sein.

* Der 65jährige Alfred Thorpe, ein Fischer, starb heute im städtischen Arbeitshause, angeblich an Alkoholismus. Er war der Anstalt unter $2 Strafe überwiesen worden. Den Angaben des Anstaltsleiters Sloan gemäß hatte er seit zwei Wochen nichts gegessen. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, wurde er angeblich vom Säuferwahnsinn befallen, und er starb, der sorgfältigsten Pflege ungeachtet. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

Steuerbetrug.

Die Großgeschworenen finden bislang keine Anzeichen davon.

Verdächtiger Irrthum.

Verschiedene Briefschreiber verweisen auf die Abtheilung für Fahrhabe. — Eine Untersuchung des Countyschatzamts nicht unmöglich.

Major A. H. Rust, Geschäftsführer der Chicagoer Universität, und J. N. Isaacsohn, Nr. 246 31. Str., erschienen heute vor den Großgeschworenen und machten dort Aussagen, die aber nichts enthielten, was zu einer Untersuchung der Verwaltung des County-Schatzamtes Anlaß geben könnte. Herr Rust erklärte, daß er die Steuern der Chicagoer Universität in regelrechter Weise bezahlt und dafür stets eine Empfangsbescheinigung erhalten habe, deren Echtheit nie von ihm in Frage gezogen worden sei.

Hr. Isaacsohn sagte aus, daß er kein Eigenthum habe, und gab dann den Inhalt einer Unterredung wieder, welche er mit F. C. Brown, 35. Str. und Calumet Avenue, über Steuern hatte. Infolge dessen ließ der Obmann der Großgeschworenen, Geo. H. Heafford, Brown durch den Sheriff auf morgen Vormittag vorladen. Man hofft, daß Brown dann den Geschworenen alle Auskunft geben werde, die in seinem Besitze ist. Die Großgeschworenen verfolgen zwar jede Spur, welche ihnen gezeigt wird, haben aber selbst wenig Hoffnung, daß sie irgend etwas von Belang ermitteln werden. Herr Heafford erklärte heute, daß den Großgeschworenen bislang keinerlei Beweise von Unregelmäßigkeiten mitgetheilt worden seien.

Herr Rust war von Chas. H. Ewing, Nr. 614 W. Lake Str., begleitet, welcher die Steuerangelegenheiten für das Grundeigenthum der Universität auf der Westseite zu besorgen hat, und von C. T. B. Goodspeed, welcher sich darum kümmert, ob die Leute, denen die Universität Geld geliehen hat, auch die Steuern für das verpfändete Eigenthum bezahlen. Dabei hat er unlängst einen Grundbesitzer als nachlässig gefunden. Herr Rust sagte, das sei das einzige Mal gewesen, daß die Universität mit ihren Steuerzahlungen Umstände hatte. Herr Ewing bestätigte das. Herr Rust erklärte des Weiteren, daß er alle Steuerrechnungen mittels Bankanweisungen bezahlt hätte, nie mit Baargeld. Er bezahle alle Rechnungen mit Bankanweisungen. Die Steuern für 1901 habe er in gleicher Weise bezahlt und dafür die in der Bank abgestempelten Anweisungen mit dem Quittungsstempel des County-Schatzmeisters zurückerhalten.

Joseph N. Isaacsohn theilte den Großgeschworenen mit, daß er kein steuerpflichtiges Eigenthum besäße, F. C. Brown ihm aber im Gespräch erzählt habe, daß er im letzten Jahre seine Steuern bezahlte, bald nachher aber vom County-Schatzamt die Mittheilung erhielt, das Eigenthum würde wegen Nichtbezahlung der Steuern verkauft werden. Brown will dann im County-Schatzamte seine Steuerquittung vorgelegt und die Antwort erhalten haben, es liege ein Irrthum vor. Infolge dessen erfolgte die Zeugenvorladung von Brown.

Es ist möglich, daß die Großgeschworenen eine Untersuchung der Abtheilung für Fahrhabe im Countyschatzamt einleiten mögen, da dem Staatsanwalt eine Anzahl Briefe zugegangen sind, in denen er auf angebliche Ungehörigkeiten in jenem Verwaltungszweige aufmerksam gemacht wird. Einige dieser Schreiben sind noch nicht auf die Wahrheit ihrer Angaben geprüft worden, aber andere Mittheilungen sind untersucht worden und haben sich als falsch erwiesen. Einzelne der Briefschreiber behaupten, die Einziehung der Steuer auf Fahrhabe werde von dem Schatzamte vernachlässigt, andere, daß die Steuer auf gewisses Korporationseigenthum nicht bezahlt und in den Büchern der Vermerk: „Nicht zu finden" eingetragen worden sei. Bei weiteren Nachforschungen mögen einzelne Thatsachen sich finden, die zu einer Untersuchung des Schatzamtes berechtigen. Einzelne Briefschreiber sagen, es sei nahezu unmöglich, daß bei der Einziehung der Grundsteuern Betrügereien unterlaufen, für welche nicht der County-Schatzmeister und seine Bürgen haftbar gemacht werden könnten, während bezüglich der Fahrhabe solche Betrügereien möglich wären und vielleicht gar nicht zur Entdeckung gelangten.

Beamte des County-Schatzamtes versichern, daß es unmöglich sei, in der Abtheilung für Steuern auf bewegliche Habe Betrügereien zu begehen, ohne daß diese entdeckt würden.

Chefclerk John W. Becker äußerte sich darüber wie folgt: „Alljährlich erweist sich die Einziehung von Steuern auf eine große Menge Fahrhabe unmöglich, aber in jedem einzelnen Falle wird ein guter Grund angeführt. Es ist nie dabei ein Betrug versucht worden und wir kennen jeden einzelnen Fall. Manche Personen verziehen, andere geben ihr Geschäft oder den Haushalt auf und verkaufen ihre Waaren und ihre Möbel, noch andere verziehen und können nicht gefunden werden. Nicht selten werden wir auch durch gerichtliche Einhaltsbefehle am Einziehen der Steuer verhindert, aber in jedem einzelnen Falle ist der Grund der Nichtbezahlung der Steuer in den Büchern angegeben. Hunderte von Arbeiterfamilien sind zu arm, um einen Dollar Steuer auf ihre armselige Habe zu bezahlen, und es ist in diesen Fällen nie der Versuch gemacht worden, die Steuer aufzutreiben."

Hochdruck-Wasserleitung.

Einziges Mittel zur schnellen Bekämpfung von Wolkenschaber-Bränden.

Mehr denn je überzeugt, daß Chicago besseren Feuerschutz in Form von hohem Wasserdruck gebraucht, kehrte heute Feuermarschall Musham von New York zurück, wo er der Jahresversammlung der Feuerchefs der Großstädte der ganzen Welt beigewohnt hatte. Herr Musham nahm, obwohl erst seit Kurzem Mitglied des Verbandes, lebhaften Antheil an dessen Erörterungen und hielt auch einen Vortrag. „Unsere modernen Riesenbauten", so sagte er heute, nach seiner Rückkehr, „sind der Feuerwehr über den Kopf gewachsen. Wir können nicht schnell genug den Schlauch in die höheren Stockwerke ziehen und infolge dessen kann das Feuer zu schnell um sich greifen. Etwas muß geschehen und ich glaube, daß nur die Erzielung eines gewaltigen Wasserhochdrucks die Lösung der Schwierigkeit bietet.

„Ich begünstige ein System von Hauptleitungsröhren in den Straßen, welche von den Pumpstationen gespeist werden und die Oeffnungen enthalten, von denen aus die Feuerwehr eine Verbindung mit einzelnen Gebäuden herstellen kann. In den Gebäuden selbst sollte ein Trockenröhrensystem eingerichtet und in diese Röhren bei einer Feuersbrunst das Wasser aus jenen Hauptröhren herübergeleitet werden. Mittels Ventile ließe sich die Vertheilung des Wassers von der Erde aus regeln. Alle hohen Gebäude sollten mit einer umfassenden Röhrenanlage versehen sein und die Röhren an der Decke, Allen sichtbar, angebracht werden. Die einzelnen Stockwerke sollten wasserdicht gemacht werden, wie das Deck eines Schiffes, und Einrichtungen zur Ableitung der Wassermasse enthalten. Der ganze Plan läßt sich leicht verwirklichen und ermöglicht die Löschung von Flammen schneller, als die Feuerwehrleute mit dem Schlauch überhaupt die Treppen ersteigen können.

„Das Hochdruck-Wassersystem wird die Verluste durch Feuer im Hauptgeschäftsviertel auf die Hälfte vermindern und den Versicherungsgesellschaften die Herabsetzung der Versicherungsraten ermöglichen."

Ueber derartige Pläne wird Chef Musham in der nächsten Jahresversammlung der Feuerwehrchefs einen Vortrag halten.

Die Feuerversicherungsagenten.

Im Auditorium findet zur Zeit die Jahresversammlung der „Fire Underwriters' Association of the Northwest" statt, die 23. seit dem Bestehen des Verbandes. Den Vorsitz führt Präsident H. N. Wood. Laut Bericht des Sekretärs D. S. Wagner gehören dem Verbande zur Zeit 613 Mitglieder an, im verflossenen Jahre hat er deren fünf durch den Tod verloren. Das Vereinsvermögen beziffert sich gegenwärtig auf $3498. In das Versicherungsfach einschlagende Vorträge wurden gestern von George W. Law von hier, sowie von Ralph W. Breckenridge von Omaha gehalten.

Wasser-Bulletin.

Laut Bericht des Gesundheitsamtes ist das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen Chicago Ave., Hyde Park, Lake View und Rogers Park heute von schlechter Beschaffenheit, dagegen dasjenige aus der Carter Harrison-Saugstation von guter. Ueber den Befund hinsichtlich des Leitungswassers aus der Station an 14. Str. ist kein Bericht eingelaufen.

Kurz und Neu.

* Das Illinois Medical College hielt heute in der Händelhalle seine achte jährliche Schlußfeier ab. 24 Studenten der Medizin und der Pharmazeutik, welche die Reifeprüfung bestanden haben, erhielten ihre Abgangszeugnisse. Richter John Barton Payne hielt die Abschiedsrede an die ausscheidenden Studenten. Heute Abend findet im Auditorium-Hotel das jährliche Festessen der von Dr. H. H. Brown geleiteten Anstalt statt.

Das Wetter.

Von der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 24 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Abend und möglicher Weise auch am Freitag; wärmer am letztgenannten Tage. Lebhafter Ostwind, der am Freitag nach Süden umspringt.

Illinois: Unbeständiges Wetter und Regenschauer heute Abend und Freitag; wärmer im nördlichen Theil am letztgenannten Tage. Veränderlicher, später Südwind.

Indiana: Unbeständiges Wetter heute Abend und Freitag. Regenschauer im nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Regenschauer heute Abend und möglicher Weise auch Freitag; etwas wärmer am letztgenannten Tage. Lebhafter Ostwind.

Wisconsin: Regenschauer heute Abend und möglicher Weise auch Freitag; wärmer am letztgenannten Tage. Lebhafter Ostwind, der am Freitag nach Süden umspringt.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag folgendermaßen: Abends 6 Uhr 58 Grad; Nachts 12 Uhr 56 Grad; Morgens 6 Uhr 55 Grad; Mittags 12 Uhr 56 Grad.

Die lichtscheue Dame.

Von Georges Ohnet.

(49. Fortsetzung.)

Sehr vielversprechend war sie gerade nicht. Die Frechheit und Gewaltthätigkeit ihrer Gegner hatten sich zu unverhohlen geoffenbart, als daß nicht Weiteres von ihnen zu fürchten gewesen wäre, wenn der Kampf andauerte. Im Augenblick konnten jene ja triumphiren. Sie hatten den wissenschaftlichen Schatz an sich gerissen, dessen praktische Verwerthung unendlichen Reichthum verhieß. Jetzt mochten sie triumphiren, aber ihre Freude mußte einer großen Enttäuschung weichen, sobald es an den Versuch ging, das geraubte Rezept zu benützen! Marcel hatte es ja den Seinigen erklärt; um den Sprengstoff in seiner ganzen Vortrefflichkeit und in seiner vollen Kraft zu erzeugen, war ein Vortheil nöthig, den Trémont erfunden hatte, und den nur sein junger Freund kannte. Man konnte ja das Rezept ausführen, aber wenn man nicht wußte, auf welche Weise die Bestandtheile gemengt werden mußten, würde der Erfolg den gehegten Erwartungen keineswegs entsprechen. Der Dieb und Mörder, der in's Laboratorium gedrungen war, hielt das kostbare Blatt wohl in Händen, aber gleich den Goldstücken, die sich im Märchen in dürres Laub verwandeln, mußte es für ihn unverwendbar bleiben.

Diesen Gedanken hing Graff nach, während er an Marcels Seite dahinschritt, aber er sprach nicht davon. Wozu auch? Der junge Mann kannte ja diese Thatsachen selbst am genauesten. Nichtsdestoweniger stand es fest, daß die ihr Diebsgelüste so heftig verfolgenden Gauner schon zwei Menschenleben geopfert und die Fabrik angezündet hatten, um ihr Ziel zu erreichen. Wenn sie zur Erkenntniß kamen, daß ihre That auch jetzt nur halb gelungen war, würden sie nicht abermals den Kampf beginnen, koste es, was es wolle? Unter diesen Umständen durfte man nicht nachlassen, man mußte Alles daransetzen, um einem neuen Angriff vorzubeugen, durfte sich nicht scheuen, die schöne Unbekannte, falls sie mitschuldig war an den begangenen Verbrechen, im Auge zu behalten, zu verhören, nöthigenfalls sie den Gerichten auszuliefern, um Klarheit in diese unheimliche Geschichte zu bringen.

Sie hatten jetzt den Wald erreicht, und waren nur noch etwa hundert Meter von der Villa selbst entfernt, als Baudoin sie herankommen ließ, um zu sagen, er wolle den Garten umgehen und sich im Wald in den Hinterhalt legen, damit er einem etwa Entfliehenden den Weg abschneiden könnte.

„Nein," sagte Marcel, den Vorschlag ablehnend. „Bleiben wir beisammen."

In diesem Augenblick trat ein altes Mütterchen mit einem Bündel Holz aus dem Wald auf die Straße, wo sie keuchend stillstand und, die Herren mit dem zahnlosen Mund anlächelnd, zu Marcel sagte: „Sie wollen gewiß zu der jungen Dame im Schweizerhaus? Ja, die...."

„Nun, was ist's mit ihr?"

„Die, die ist nicht mehr da. Eine Stunde mag's her sein, ich ging gerade in's Holz, als sie mit Sack und Pack fortfuhr nach Sainte-Savine.... Es war der Kutscher vom ‚Goldenen Löwen,' der Cacheu...."

„Abgereist!" rief Marcel, auf's Tiefste betroffen.

„Das war anzunehmen," bemerkte Graff. „Die Sache war ja erledigt."

„Unmöglich! Sie! Sie!"

„Armer junger Mensch! Thut ihm leid um die Spaziergänge mit der schönen Dame," brummte die Alte.

Kopfschüttelnd nahm sie ihr Bündel auf, bedankte sich für den halben Franken, den ihr Graff in die Hand schob, und schleppte ihre Last in der Richtung eines nahen Dorfes weiter.

Marcel war schon in den Garten getreten. Was er sah, schnürte ihm das Herz zusammen. Die Hausthüre stand weit offen, als ob man sich in der Eile der Flucht nicht Zeit genommen hätte, sie zu schließen, und namentlich, als ob sie nichts mehr zu behüten oder zurückzuhalten hätte. Er ging hinein und rief in der Halle: „Milona!.... Anetta!".... Keine Antwort. Alles still, öde, leer. Er trat in's Wohnzimmer, und dort auf dem Tisch lag wenigstens ein Brief, den er hastig aufriß. Er überflog die Zeilen, setzte sich dann, um den Inhalt ruhiger zu lesen und wieder zu lesen, und als er den Sinn endlich völlig begriffen hatte, blieb er gesenkten Hauptes mit pochenden Schläfen auf seinem Platz, wie Angesichts eines großen Unglücks. So fand ihn Graff, der schon durch's Haus gegangen war und sich von dessen Verlassenheit überzeugt hatte. Die Blässe, Seelenqual und innere Zerrüttung des geliebten Neffen ging ihm zu Herzen, liebevoll legte er ihm die Hand auf den Kopf, strich ihm zärtlich über die Haare und fragte, den Brief bemerkend, den Marcel in starren Fingern festhielt: „Sie hat Dir geschrieben?"

Bei diesen einfachen Worten, die doch fast die Ehre der Entflohenen wieder herstellten, indem sie das Zutrauen aussprachen, daß sie ihre Liebe nicht vergessen habe, brach Marcel in Schluchzen aus und reichte, sein Gesicht in die Hände vergrabend, dem Onkel stillschweigend das Blatt. Graff trat damit an's Fenster, setzte seinen Kneifer auf und las, dann blickte er nachdenklich vor sich hin. Marcel raffte sich auf, um die Geliebte zu vertheidigen, und fragte in flehendem Ton: „Onkel, sag mir, schreibt eine Lügnerin so? Fühlst Du nicht, daß ihre Liebe aufrichtig ist? Kann sie die Mitschuldige von Verbrechern sein? Behauptest Du noch, daß sie mich mißbraucht habe, mich verhöhne? Ist sie nicht vielmehr auch ein Opfer, das unter der furchtbaren Tyrannei derer, die uns bedrohen, ächzt? Dieser Brief, Onkel... fühlst Du nicht, wie aus jedem Wort die Verzweiflung schreit und die Liebe spricht?"

„Dieser Brief macht auch mir den Eindruck der Aufrichtigkeit," erwiderte Graff überlegend. „Ich leugne nicht, daß wahrer Schmerz darin durchbricht, und daß, die ihn geschrieben, bitter ungern dieses Haus verlassen hat. Das ist mir ein Beweis, daß sie Dich liebt, sich mit Schmerzen von Dir losriß, aber wie sollte es ein Beweis sein, daß sie nicht schuldig, nicht an dem Verbrechen betheiligt ist?"

„Ach, Onkel Graff, hältst Du es denn für möglich?"

„Ich halte es für möglich, ja ich fürchte, daß es Thatsache ist, mein guter Junge, und das wäre schlimmer, als alles Andere, denn wenn sie Dich liebt — und wie sollte sie Dich nicht lieben, da sie Dich kennt, mein gutes, theures Kind?.... ja, wenn sie Dich liebt, bin ich in noch größerer Sorge als vorher, denn dann wird sie suchen, Dich wiederzusehen."

„Du glaubst?" fragte Marcel mit einem von Hoffnung verklärten Gesicht. „Ach, wenn das möglich wäre Wenn Du recht hättest!"

„Grund zur Sorge habe ich freilich, mein lieber Junge, wenn Du schon beim Gedanken der bloßen Möglichkeit eines Wiedersehens mit dieser Frau so aufleuchtest! Und doch ist sie ohne Zweifel eine durchtriebene Intrigantin ....o, reizend, das bestreite ich gar nicht, sonst hättest Du Dich nicht derart verliebt, aber nur um so gefährlicher, denn.... Marcel, wenn es die Frau von Vanves ist...."

„Unmöglich!"

„Sag' das nicht, denn Du weißt nichts davon. Diese Art von Frauen sind furchtbar! In Fällen wie der unserige ist meist eine Art von weiblichem Proteus im Spiel, die verschiedensten und verwirrendsten Gestalten annehmend, um jedes Auge zu täuschen und jeden Verdacht abzulenken. Es sind kosmopolitische Abenteurerinnen, die von der menschlichen Thorheit leben, weibliche Spione, die auf Staatsgeheimnisse fahnden, Verführerinnen, die jedes Gewissen kleinhacken. Du wirst doch vernünftig sein, Marcel, und Dir nicht Sand in die Augen streuen lassen? Warum hat der Mann von Vanves bei ihr seinen Unterschlupf gehabt? Warum wurde das Haus hier leer, sobald das Pulver aus dem Laboratorium verschwunden war? Denn das ist doch keine Abreise, das ist eine Flucht! Wie plötzlich dieser Entschluß entstanden, wie jählings er ausgeführt worden ist! Heute früh noch kein Gedanke daran, oder sie müßte Dich getäuscht haben, denn sie wollte Dich doch heute Abend erwarten. In all diesen Einzelheiten verräth sich die Schuld, die Doppelzüngigkeit.... mit süßen Worten hat man Dich gekirrt, und während sie gesprochen wurden, haben die Genossen Mord und Diebstahl verübt...."

„Das müßte mir erst bewiesen werden!" rief Marcel heftig.

„Und was würdest Du dann thun?" fragte Graff, ihn fest ansehend.

„Mich rächen, das schwöre ich Dir! Meine ganze Liebe würde sich in Haß verwandeln. Wenn die Worte, die mein Herz gefesselt haben, Lügen waren, so würde ich mir dieses Herz lieber aus der Brust reißen, als das Gift dieser Liebe mit mir herumzutragen. Wenn diese Frau kein Opfer wäre, müßte sie ein Ungeheuer sein, und bei Allem, was mir heilig ist, sie dürfte nicht ungestraft ausgehen!"

„So viel verlangt man gar nicht von Dir," sagte Graff, über den Zorn des Jünglings sehr befriedigt. „Vergiß sie nur, und nimm Dir vor Allem fest vor, nicht wieder in ihre Netze zu gehen, falls sie Dir noch einmal in den Weg kommt."

In diesem Augenblick ging die Thüre auf, und Baudoin trat mit einem Buch in der Hand ein.

„Es ist doch gut, wenn man genau nachsucht," sagte er, geheimnißvoll lächelnd, indem er seinen Fund hochhielt. „Wenn ich mich mit einem Blick in's Zimmer der Dame zufrieden gegeben hätte, würde mir diese Entdeckung entgangen sein."

„Was ist es denn?" fragte Graff.

„Ein Buch, nur ein Buch."

Marcel hatte schon darnach gegriffen; es war ein Roman, den er in den letzten Tagen in Anettas Hand gesehen hatte.

„Das Buch hat an sich nichts zu sagen," fuhr Baudoin fort. „Es ist ein Roman in einer fremden Sprache und war zwischen Wand und Bett eingeklemmt. Natürlich hat man's bei der hastigen Abreise vergessen, aber es war noch etwas darin...."

Mit pfiffiger Miene hielt der Bursche den Herren einen schmalen Papierstreifen hin.

„Ein in der Mitte durchgerissener Briefumschlag war als Buchzeichen hineingelegt.... der Brief wird ja schwerlich an jemand Anders gerichtet gerichtet gewesen sein, als an die Dame, die sich des Umschlags in der Weise bediente. Nun, und da steht eine Adresse darauf...."

„Eine Adresse?"

„Sehen Sie selbst."

Er reichte Marcel den gefältelten Papierstreifen, den dieser glättete, um dann laut zu lesen: „Frau Baronin Grodsko". Der untere Theil des Umschlags mit Orts- und Wohnungsangabe war abgerissen, der Poststempel des Abgangsortes aber erhalten; er lautete: „Wien... April 18.." Die übrige Zahl war verwischt.

„Baronin Grodsko?" wiederholte Marcel. „Ja, sie hieß doch Anetta Vignola."

„Mein Gott, solche Damen wechseln die Namen so oft wie die Kleider," rief Graff. „Welch unglaubliche Unvorsichtigkeit von ihr, diese Adresse nicht zu vernichten! Wie aber konnte der vor vierzehn Tagen in Wien abgesandte Brief überhaupt hierher gelangen, wo sie doch einen anderen Namen führte? Wahrscheinlich wurden all ihre Briefe von irgend jemand in einem zweiten Umschlag unter ihrem jeweiligen Namen weiterbefördert."

„Ich erlaube mir zu bemerken," sagte Baudoin mit Nachdruck, „daß mein verstorbener General die Dame, die am Abend des Verbrechens zu ihm kam, „Baronin" nannte."

Marcel erschrack sichtlich.

„Das ist richtig," murmelte er vor sich hin, „aber welch ein Zusammenhang sollte zwischen Anetta Vignola und der Baronin Grodsko bestehen?"

„Das müssen wir eben herausbringen, denn das ist möglicherweise der Faden, der uns aus diesem Irrgarten führen kann. Muth. Muth, mein Sohn! Wenn die Frau, die Du beweinst, die ist, die wir vermuthen, wenn sie so viel Schlechtigkeiten begangen oder daran mitgearbeitet hat.."

„Ach, Onkel, dann ist sie der Abschaum der Menschheit, und ich werde kein Erbarmen mit ihr haben."

„Gut!" sagte Graff, dem Neffen die Hand drückend. „Und nun haben wir hier nichts mehr zu thun. Einen Anhaltspunkt hat uns dieses Haus gegeben, das übrige müssen wir anderswo suchen."

Nachdem sie sorgfältig alle Thüren verschlossen hatten, kehrten sie nach Ars zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Polen in Posen.

Von einem Posener Korrespondenten wird über die Stimmung, die in politischen Kreisen der Stadt Posens anläßlich des Kaiserbesuches herrschte, noch geschrieben:

Beim Einzug des Kaisers fiel es auf, daß die städtische Tribüne am früheren Berliner Thor beim Empfang des Kaiserpaares Lücken aufwies. Wie wir erfahren, ist dies eine Folge polnischer Politik gewesen. Polnische Stadtverordnete hatte sich vom Magistrat eine Anzahl Tribünenbillets für sich und ihre Angehörigen geben lassen, um sie dann — nicht zu benutzen. Nun, das hat die Festfreude der Deutschen nicht gestört, die polnischen Demonstranten aber um ein seltenes Schauspiel gebracht.

Eine Demonstration anderer Art leistete sich das bekannte polnische Skandalblatt „Goniec". Es erschien nämlich am Tage des Kaisereinzuges mit — Trauerrand, weil gerade der 110. Jahrestag der zweiten Theilung Polens war! Die Absicht liegt ja klar zu Tage, denn seit wann feiert man 110jährige "Jubiläen"? 25, 50, 75, 100 Jahre und in diesem Stil weiter sind die Regel. Auch der ultramontane „Kuryer" benutzte die Gelegenheit zu einem mindestens taktlosen Artikel gegen die Israeliten in der Provinz Posen, deren Arbeitsamkeit diese Provinz gegenüber der jahrhundertlangen Trägheit der Polen wahrhaftig viel zu danken hat. Man braucht auf den hier aufgetischten Blödsinn nicht weiter einzugehen und falsch wäre es jedenfalls, dafür den Erzbischof verantwortlich zu machen, als dessen Organ der „Kurer" gilt. Ein verständiges Wort hat die polnische Zeitung „Postamp" gesprochen: sie hofft, der Kaiser komme mit dem friedenverheißenden Oelzweige nach Posen. Dieser Friede sei sehr nothwendig, und alle Nationen der Erde könnten einträglich mit einander leben, wie es das Christenthum verlange. Die Deutschen sind dazu gern bereit. Möge „Postamp" nun dafür sorgen, daß auch die Polen dazu bereit werden, indem sie die Verhetzungen ihrer Presse ignoriren.

Einstweilen verharrt die „Hochburg des Polenthums" in Posen, das große Hotel „Bazar", gegenüber dem neuen Provinzialmuseum und dem Kaiser Friedrich-Denkmal, in auffallender Passivität: keine Fahne, kein Grün an dem mächtigen Bau! In seinem Parterre befindet sich aber eine Menge von Verkaufsläden mit deutschen Firmen und polnischen Besitzern, die den Deutschen mit Vergnügen alles verkaufen, was sie „auf Lager haben" — sogar die schwarz-weiß-rothen Bänder, die in diesen Tagen in Menge gebraucht werden. Da sind andere polnische Institute „geschäftsklüger". Auf dem vornehmen polnischen „Hotel deFrance" weht die deutsche Flagge, und das polnische wegen seines vortrefflichen Kulmbacher Bieres bisher auch von Deutschen viel besuchte Restaurant Duchowski hat seine Außenfront in den deutschen Farben dekorirt. Am Wilhelmsplatz, in der Nähe des Kaiser Friedrich-Denkmals, ist ein kolossales polnisches Vereinshaus entstanden, das im Parterre ein Grand Café-Restaurant enthält. Dasselbe wurde gerade — am 2. September eröffnet.

Bei der Rückkehr vom Paradefelde, die früher erfolgte, als man erwartete — gegen 1 Uhr Nachmittags — hatten Vereine, Innungen und Schulen jeder Art aus der ganzen Provinz Spalier gebildet. Zwei Stunden lang harrten Alle freudig im Sonnenbrande aus; sollten sie doch das Kaiserpaar sehen! Natürlich war denn der Jubel der Kleinen und der Großen groß. Besonders hübsch nahmen sich die Schülerinnen in weißen Kleidern mit Kränzen im Haar und schwarz-weiß-rothen Schärpen aus. Aus allen Gesichtern strahlte Festfreude. Dabei sind das doch zum nicht geringen Theil kleine Polen und dito Polinnen. Wir haben bei Schulleitern Erkundigungen eingezogen, ob polnische Eltern gegen die Betheiligung ihrer Kinder an der Spalierbildung Einspruch erhoben haben und erhielten den Bescheid: „Durchaus nicht. Sie waren erfreut, daß ihre Kinder dabei sein sollten und putzten sie nach Möglichkeit heraus."

Warnung vor Sizilien.

Eine Warnung an die deutschen Erzieherinnen vor Sizilien, welche der Vorstand des allgemeinen deutschen Lehrerinnen-Vereins erlassen hat, stützt sich auf eine Reihe von Vorkommnissen der entsetzlichsten Art, die den Vorstand veranlaßt haben, in einer Eingabe an das Auswärtige Amt um wirksamen Schutz der deutschen Erzieherinnen auf Sizilien zu bitten. Zur Schande des deutschen Namens muß es gesagt werden, daß diese Vorfälle sich nicht in den Häusern von Italienern, sondern von Leuten mit deutschen Namen zugetragen haben. Für die Wahrheit eines der entsetzlichsten Fälle übernimmt Pastor Robert Hartwich zu Röglitz bei Halle a. S., früher Pfarrer der deutsch-evangelischen Gemeinden auf Sizilien, die Verantwortung. Eines Tages wurde er in das Haus eines aus Graubünden stammenden Bankbeamten gerufen, weil die Erzieherin seiner Töchter, eine Deutsche, im Sterben liege. Pastor Hartwich fand die Sterbende bewußtlos, anscheinend von furchtbaren Schmerzen gefoltert. Die Sache kam ihm verdächtig vor, er zog Erkundigungen über jenen Mann ein und erfuhr, daß derselbe seine sämmtlichen Erzieherinnen mißbrauche, zum Theil unter Anwendung narkotischer Mittel. Am nächsten Morgen war die Kranke verschieden und wurde ohne Sang und Klang beerdigt. Pastor H., der den Verdacht nicht loswerden konnte, daß die Erzieherin vergiftet worden sei, wandte sich an den Staatsanwalt. Dieser war aber nur zum Einschreiten bereit, wenn H. eine Anklage auf Mord erhebe. Das konnte dieser nicht, weil er keine Beweise, nur Verdacht hatte. Auch beim deutschen Konsul fand er keine Unterstützung. Er mußte schließlich noch froh sein, daß jener Bankbeamte ihn nicht wegen Verläumdung verklagte. In einem Briefe einer deutschen Frau, der in der Zeitschrift „Die Frau" veröffentlicht wird, ohne Nennung von Namen, wird behauptet, daß jener Bankbeamte und ein aus Triest stammender Geschäftsmann seit ungefähr 12 Jahren sich deutsche Fräulein kommen lassen, die fast alle ihre Opfer geworden sind, die meisten durch narkotische Mittel oder brutale Gewalt, wobei manchmal der Revolver eine Rolle gespielt haben soll.

— Korrigirt. — Richter (zum Einbrecher): Erzählen Sie mir also, wie ging es zu.—Einbrecher: Es ging eben leicht auf, Herr Rath.

— Leicht beleidigt. — Kommerzienräthin: Was fehlt denn meinem Mann? — Hausarzt: Die linke Herzkammer ist nicht in Ordnung bei ihm. —Kommerzienräthin: Aber Herr Doktor, wie können Sie bei meinem Mann von einer Kammer reden!

— Ein ehrlicher Spitzbube. — Ich verstehe nicht, wie es Leute gibt, die um des Geldes willen stehlen oder morden; mir bringen die Leute ihr Geld selbst und wenn sie es nicht wiederbekommen, bringen sie sich auch selbst um. So habe ich auf ehrliche Weise meine Millionen erworben.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Roosevelt in Washington.

Washington, D. C., 25. Sept. Präsident Roosevelt ist gestern Abend um 6½ Uhr mit dem Extrazug aus dem Westen hier eingetroffen. Sein Befinden ist ein befriedigendes, und man erwartet, daß die, bei der Operation am linken Bein verursachte Wunde rasch heilt.

Eine große Menge war am Bahnhof-Perron zugegen. Roosevelt sagte, die besorgten Gesichter sehend, mit Lachen: „Es geht mir nicht halb so schlecht, wie ich aussehe."

Der Präsident befindet sich jetzt im provisorischen Weißen Haus (gegenüber dem anderen, das bekanntlich renovirt wird).

Obwohl er seine Herbst-Tour im Westen vollständig abgebrochen hat, will er seine Versprechungen später vollends erfüllen, und alle Plätze, die für diesmal noch auf dem Programm standen, nebst einer Anzahl anderer besuchen. Diese Reise soll unmittelbar nach der Vertagung des Kongresses stattfinden und bis nach der Pacificküste gehen.

Vom Streikfelde.

Scranton, Pa., 25. Sept. Unweit der Grassy Island-Kohlengrube, weniger als eine Meile vom Lagerplatz des 13. Miliz-Regiments, wurde Jas. Wenzel, ein zur Arbeit zurückgekehrter früherer Gewerkschaftler, mit Knüppeln todtgeschlagen. Verhaftungen sind noch keine erfolgt.

New Orleans, 25. Sept. Die hiesigen Straßenbahnangestellten werden Samstag-Nachmittag 3 Uhr an den Streik gehen, wenn sie nicht den Achtstunden-Tag und Lohn-Erhöhung erhalten.

Der heimgekehrte Polarforscher.

Portland, Me., 25. Sept. Leutnant Peary, der zurückgekehrte Polarforscher, ist hier eingetroffen. Seine Füße, die gefroren waren, sind in verhältnißmäßig gutem Zustand, und er glaubt, daß er keine Operation nöthig haben wird. Er ist fest überzeugt, daß eine Expedition, an welche 200,000 Dollars gewendet würden, den Nordpol erreichen werde.

„League for Civic Improvment".

St. Paul, 25. Sept. Die zweite Jahreskonvention der „American League for Civic Improvement" wurde hier vom Präsidenten des Verbandes, Hrn. Zeublin von Chicago, eröffnet. Gestern Abend wurde den Delegaten und den Besuchern ein Empfang in den Räumen des Handels-Klubs gegeben.

Ausland.

Keine Einigung in der Zollfrage.

Berlin, 25. Sept. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Inneren, Graf Posadowsky-Wehner, theilte gestern der Zoll-Kommission des Reichstages in noch entschiedenerer Weise, als früher, mit, daß die Regierung entschlossen ist, die Zoll-Vorlage in der Form, wie sie während der ersten Lesung amendirt wurde, nicht anzunehmen, worauf die Kommission sofort wieder über die auf die Fleisch- und Viehzölle bezüglichen Posten abstimmte und dieselben Raten festsetzte, wie bei der ersten Lesung. Gerade diese Posten waren es, welche der Minister am meisten bekämpfte.

Herr Herold, einer der Führer des Zentrums, erklärte, daß ohne diese Zölle das Zentrum die Vorlage nicht unterstützen werde, worauf einer nach dem anderen die Vertretr der Agrarier, der städtischen Konservativen und eines Theiles der Nationalliberalen dieselbe Erklärung abgaben.

Der Minister machte der Kommission vertrauliche Mittheilungen über die Gründe, welche die Regierung veranlaßten, die Minimal-Zölle auf Vieh und Fleisch zurückzuweisen. Es heißt, daß diese Gründe in Verbindung mit den Verhandlungen wegen des Abschlusses der neuen Handelsverträge stehen. Als eines der Kommissions-Mitglieder die Frage stellte, bis zu welchem Grade die Darlegungen des Ministers vertraulich seien, erwiderte derselbe, daß die Reichsregierung es klar verstanden zu haben wünsche, daß sämmtliche verbündete Staaten gegen die Viehzölle seien, wie sie amendirt wurden.

Der Agrarierführer Graf v. Kanitz machte die Bemerkung, daß die Zollvorlage die Hauptsache sei, und die Handelsverträge erst an zweiter Stelle folgten; wenigstens die landbautreibenden Klassen hätten keinerlei Interesse an Verträgen, wie die jetzigen.

Großes Reichs-Defizit.

München, 25. Sept. Die, gelegentlich von amtlicher Seite inspirirte „Münchener Allgemeine Zeitung" kündigt an, daß der nächste Reichs-Etat ein Defizit von 150 Millionen Mark aufweisen werde. Damit behalten diejenigen Finanzpolitiker Recht, welche die Meinung verfochten, daß das laufende Etatsjahr noch schlechter abschneiden würde, als das letztvergangene, welches ein Minus von 64 Millionen ergab. Eine Steigerung um beinahe 90 Millionen innerhalb eines einzigen Jahres hatte freilich Niemand zu prophezeien gewagt. Ziemlich allgemein giebt sich die Meinung kund, daß ohne Erschließung neuer Einnahmequellen für das Reich das Defizit nicht zu beseitigen sein wird. Eine Besserung der Reichsfinanzen kann aber nicht erfolgen — wie betont wird — ohne eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reich und den Einzelstaaten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Patricia von Hamburg; Mongolian von Glasgow.
Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.
Havre: La Lorraine von New York.

In Sachen der Boeren.

Amsterdam, 25. Sept. Die Generäle Botha, De Wet und Delarey haben einen neuen Aufruf an die ganze zivilisirte Welt um Hilfe für die nothleidenden Boeren erlassen. Es heißt darin u. A.:

„Niemals wird die kleine Nation der Boeren die Hilfe vergessen, die ihr in den düsteren Leidensstunden zutheil wurde. Doch unser Volk ist völlig ruinirt. Es war uns bis jetzt unmöglich, eine vollständige Aufstellung anzufertigen, aber wir sind überzeugt, daß wenigstens 30,000 Häuser auf den Boerenfarmen und viele Ortschaften während des Krieges von den Engländern niedergebrannt wurden. Alles ist zerstört; das Land ist eine Wüstenei. Der Krieg forderte viele Opfer, das Land wurde in Thränen gebadet, und unsere Wittwen und Waisen wurden verlassen. Wir wenden uns an die Welt mit der Bitte, zur Unterstützung der Verarmten und zur Erziehung unserer Kinder beizutragen.

Nicht aufreizen wollen wir. Das Schwert steckt jetzt in der Scheide, und aller Zwist schweigt angesichts so großen Elends.

Der kleine Betrag, den England bewilligte, würde zum Ersatz der Verluste nicht hinreichen, auch wenn er verzehnfacht würde. Wir bitten um die Beihilfe aller Komites in den Ländern, welche wir besuchen, und wir sind jetzt damit beschäftigt, eine angemessene Organisation zu bilden."

Der Amerikaner, welcher dem General Botha $100,000 für die nothleidenden Boeren sandte, war nicht Arthur White, der nur den Vermittler spielte, sondern der New Yorker Stahl-Magnat Henry Phipps (einer der Direktoren der Carnegie-Stahlwerke.) General Botha und noch zwei Andere werden, Phipp's Wunsche entsprechend, die Vertheilung des Geldes besorgen.

Im Haag, 25. Sept. General De Wet erhielt telegraphisch aus Südafrika die betrübende Kunde, daß sein 13jähriger Sohn gestorben ist.

London, 25. Sept. Hr. Lehmann, der Herausgeber der Memoiren von Präsident Krüger, übergab diesem $150,000, welche ungeschmälert in den Boeren-Hilfsfonds fließen.

Rom, 25. Sept. Die hiesigen Zeitungen theilen mit, daß der Großmeister der italienischen Freimaurer alle italienischen Logen angewiesen habe, Subskriptionen für die nothleidenden Boeren zu eröffnen.

Hamburg, 25. Sept. Der frühere Boeren-Oberst Schiel versichert, im Gegensatz zu verschiedenen anderslautenden Meldungen (obwohl er dies nicht aus direkter Quelle wissen kann), daß beim Friedensschlusse höchstens 6000 Boeren im Felde standen, welche, von Allem entblößt, über das ganze Land zerstreut und abgehetzt waren. Oberst Schiel wird demnächst ein Buch über Südafrika veröffentlichen. Das Erscheinen desselben wird allseitig mit Spannung erwartet.

Patagonien für Deutsche empfohlen.

Berlin, 25. Sept. Herr M. Alemann, Redakteur des „Argentinischen Tageblatt", welches die bedeutendste deutsche Zeitung in Argentinien, Südamerika, ist, wurde von den Führern der deutschen Handelsinteressen in Buenos Aires als Delegat für den deutschen Kolonial-Kongreß gewählt.

Er hat Artikel über deutsche Kolonisation geschrieben, die weithin Beachtung erregen und auf dem besagten Kongreß ausführlich erörtert werden sollen. „Die Deutschen" sagt er, „müssen vor Allem dahin gehen, wo sie ihre Sprache und ihre Bräuche behaupten können, wo ferner der deutsche Handel durch ihre Ansiedelung profitirt, und endlich das Klima demjenigen Deutschland's möglichst ähnlich ist. Alle diese Verhältnisse sind in Patagonien vorhanden, welches einen dreimal so großen Flächenraum, wie Deutschland, und nur 1500 europäische Einwohner hat. Die Indianer daselbst sterben rasch aus, und die einwandernden Deutschen können Deutsche bleiben."

Von den Briten verurtheilt!

London, 25. Sept. Eine Spezialdepesche aus Kapstadt, Südafrika, meldet, daß Ernst Henschel, ein deutscher Unterthan, in Pretoria von einem britischen Militärgericht des Hochverraths schuldig gesprochen und zu zehn Jahren Strafhaft bei schwerer Arbeit verurtheilt worden ist.

Henschel hatte im letzten März den Neutralitäts-Eid abgelegt und war dann nach Deutschland aufgebrochen. Er führte eine Anzahl Kaffern-Kuriositäten mit sich; zwischen diesen fanden jedoch die Grenzbehörden bei der Untersuchung auch Briefe vom Boerenkommandanten Beyers an Präsident Brüger und Dr. Leyds. Der Gefangene gab zu, daß ihm $5000 für die Ablieferung der Schriftstücke versprochen wurden, versicherte jedoch, daß er den Inhalt derselben nicht gekannt habe.

Fischerei-Weltausstellung.

Wien, 25. Sept. Die internationale Fischerei-Ausstellung ist vom Erzherzog Franz Ferdinand im Namen des Kaisers Franz Josef formell eröffnet worden. Sehr vollständig ist die deutsche Abtheilung, die unter der Aufsicht Kapitäns Ditimers arrangirt ist. Sie gibt einen vorzüglichen Ueberblick über die in Deutschland gebräuchlichen Methoden der Fischkultur. Rußland, Norwegen und Rumänien sind gleichfalls gut vertreten. Bei der Eröffnung war auch der amerikanische Botschafter, Herr R. McCormick, zugegen.

† Der Kaiser von Korea †

Paris, 25. Sept. Eine Depesche aus Söul, Korea, an den „Figaro" meldet, daß daß der Kaiser von Korea, Ch'ao-Hsien, gestorben ist. Er hatte 38 Jahre regiert — dem Namen nach wenigstens — und war 51 Jahre alt.

Sein Thronerbe ist der Kronprinz Eni Wha, welcher 29 Jahre alt ist und eine moderne Erziehung erhalten hat, auch europäische Kleider trägt.

Sverdrups Grönland-Forschung.

Christiania, Norwegen, 25. Sept. — Hier wird ein Schreiben vom Präsidenten der Königl. Geographischen Gesellschaft in England, Sir Clements Markham, veröffentlicht, worin er erklärt, daß Kapitän Otto Sverdrups jüngste Expedition in die arktischen Regionen, soweit die Erforschung Grönlands in Betracht komme, erfolgreicher gewesen sei, als die Expeditionen von Kane, Hayes, Hall, Greely und Baldwin zusammengenommen, und 1500 Meilen Land neu entdeckt worden seien.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bei heftigem Regensturm haben die Armee-Manöver zu Fort Riley, Kas., begonnen.

— In New York haben A. R. Specht & Co., Mitglieder der Effektenbörse, Bankerott gemacht.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Washingtoner siegten über Bostoner mit 8 zu 2, Philadelphier über Baltimorer mit 7 zu 5 und im zweiten Spiel mit 3 zu 4.

— Die New Yorker Polizei stellte fest, daß Marie Gruner von Utah, deren Leiche man in ihrer Wohnung in New York unter verdächtigen Umständen fand, eines natürlichen Todes starb.

— In Cincinnati versagten gestern Abend alle Beleuchtungs- und Betriebs-Vorrichtungen der Edison Electric Light Co. infolge Erhitzung und Verbrennens der Umhüllung der Drähte.

Die demokratische Staatskonvention für Montana tagte in Bozeman und nominirte J. B. Leslie für das Amt eines Beisitzers des Staats-Obergerichts und John M. Evans für den Kongreß.

— Der Farbige Oskar Futgar in St. Louis wollte die Kosthauswirthin E. G. Summers gegen einen Angriff ihres Mannes in Schutz nehmen und wurde von Letzterem durch einen Schuß tödtlich verletzt.

— Auf der Diözesen-Konvention der New Yorker Episkopalkirche sagte Bischof H. C. Potter, Arbeiter, welche in ihr eintöniges Leben dadurch Abwechslung zu bringen suchten, daß sie sich betränken, könnten nicht getadelt werden, und Prohibition sei blödsinnig.

— Die Stallungen des Irren-Asyls bei Lincoln, Nebr., wurden durch eine große Feuersbrunst zerstört, und die meisten Pferde kamen dabei um. Das Irren-Asyl selbst wurde nur mit Mühe vor Vernichtung bewahrt. Man vermuthet Brandstiftung.

— Unser Binnensteuer-Kommissär weist in einem Schreiben an die Binnensteuer-Erheber darauf hin, daß laut Gutachten des General-Anwaltes auf Zigarren, die von den Philiphinen-Inseln kommen, keine Binnensteuern erhoben werden können. Er gibt aber die Weisung, auf die Zoll-Importmarke der betr. Kistchen das Wort „Philippines" zu setzen.

Ausland.

— Der Kammersänger Emil Gerhäuser in München hat mit Maurice Grau einen, auf zwei Jahre giltigen Kontrakt abgeschlossen.

— In Santjago, Chile, wurde der Grenzbestimmungs- und Abrüstungs-Vertrag zwischen Chile und Argentinien endgiltig bestätigt.

— Der Kongreß für Völkerrecht in Brüssel einigte sich auf Bestimmungen über die Behandlung von Unterseekabeln zu Kriegszeiten.

— Chinesischer Regierungsmeldung zufolge hat der Vizekönig Tseng den Boxern bei Tscheng Tu Fu eine empfindliche Niederlage beigebracht.

—Die Berliner Polizei fahndet auf einen New Yorker Namens Joseph Schwaber, der angeblich Anarchist ist und zu verbrecherischen Zwecken nach Deutschland gereist sein soll.

— L. H. Greig, der Buchhalter des Londoner Zweiges der Carnegie Steel Co., wurde wieder dem Gerichte unter der Anklage vorgeführt, Fälschungen verübt zu haben. Die Verhandlung wurde verschoben.

— Der Stadtrath von Frankfurt a. M. hat einen Beschluß-Antrag angenommen, welcher den Reichtag ersucht, das Verbot der Einfuhr amerikanischen Büchsenfleisches und amerikanischer Würste aufzuheben.

— Es machte peinliches Aufsehen, daß der kanadische Premierminister Laurier, welcher nach Rom gegangen war, um mit der italienischen Regierung über Handels- und Einwanderungsfragen zu verhandeln, nach einer vertraulichen Audienz beim Papste plötzlich abreiste, ohne einen der italienischen Beamten gesehen zu haben.

— Der Vatikan hat den, neulich zum päpstlichen Delegaten in den Ver. Staaten ernanten Mgr. Diomede Falconio angewiesen, sich sofort nach Washington zu begeben, da er der Ansicht ist, daß der Posten bereits zu lange vakant sei.

— Wegen der erhöhten Wichtigkeit der amerikanischen Station erhält Kommodore Scheder, der Komandant des großen Kreuzers „Vineta" und zugleich Befehlshaber des gesammten deutschen Geschwaders in ostamerikanischen Gewässern, einen Admiralstabs-Offizier.

— Der Stadtrath Kauffmann, dessen nichtbestätigte Erwählung zum zweiten Bürgermeister Berlin's seit Jahresfrist wiederholt von sich reden machte und eine Zeitlang einen ernsten Konflikt zwischen Krone und Stadtverordneten herbeizuführen drohte, hat schriftlich auf die Erwählung endgiltig verzichtet.

— Die Affäre Salviac, mit der sich die Berliner Polizei- und Gerichts-Behörden seit Monaten zu befassen hatten, hat endlich ihre Erledigung gefunden, und die Ehe des Grafen Salviac, alias Steffens, mit Frau Kanter ist geschieden. Der Graf war im Frühsommer wegen Fluchtverdachts verhaftet worden. Es handelte sich im Wesentlichen um zwei Betrugsfälle.

— Der, in Köln tagende internationale Kongreß für gesetzlichen Schutz der Arbeiter hat beschlossen, ein nichtpolitisches internationales Arbeiter-Bureau zu gründen. Dasselbe wird sich vorerst die Besserung der Lage der weiblichen Arbeiter und die Beschränkung des Gebrauches von Bleiweiß und Phosphor in gewissen Gewerben zur Aufgabe machen.

— Die „Militär-Zeitung", das Organ des deutschen Offiziersvereins, kündigt an, daß eine neue Vermehrung der Infanterie bei gleichzeitiger definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit stattfinden werde. Das zu Kraft bestehende Gesetz über die Friedenspräsenzstärke des Reichsheeres gilt bis zum 31. März 1904. Die darin für das nächste Jahr vorgesehene Friedenspräsenzstärke beträgt 495,500 Mann.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht ein amtliches Dementi der Berichte, wonach Kaiser Wilhelm den Generalmajor Corbin und den Lord Roberts ersucht hätte, ihre Ansichten über die deutschen Manöver niederzuschreiben. Das Blatt stellt auch die Meldung in Abrede, daß Kronprinz Friedrich Wilhelm den Herzog und die Herzogin von Connaught nach Indien begleite.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Teutonic von New York; Belgenland von Philadelphia.

Abgegangen.

New York: Columbia nach Hamburg; Hohenzollern nach Bremen; La Touraine nach Havre; Havana nach Kuba; Grecian v. Prince nach Brasilien.
Queenstown: Westernland, von Liverpool nach Philadelphia.

Saures Brot.

Belästigte den Doktor.

Wenn Ihr Eurem Magenleiden auf den Grund geht, findet Ihr unzuträgliche Speise als die Ursache und die Heilung geschieht nicht durch Droguen, sondern durch richtige Ernährung.

Ein Arzt in Barron, Wis., schreibt einen lehrreichen Brief über dieses Thema. Er sagt: „Ich bin praktizirender Arzt, 45 Jahre alt und ungefähr 6 Fuß groß. Als ich im vorigen Frühjahr Grape Nuts zu essen anfing, wog ich 140 Pfund und war dünn und mager, hatte eine belegte Zunge und warf häufig Gase, kleine Stücke unverdautes Fleisch und Kartoffeln aus, die sehr sauer waren, kurz gesagt, ich litt an acid Dyspepsie.

Ich wandte mich an einen Kollegen, der mir rieth, ungefähr vier Theelöffel voll Grape Nuts vor jeder Mahlzeit zu essen und Postum Cereal Kaffee zu trinken. Ich war gewohnt, zum Frühstück Kaffee und Mittags und Abends Thee zu trinken. Ich folgte dem Rath meines Kollegen in Bezug auf Diät und empfand sofort Linderung.

Seit der Zeit habe ich immer Grape Nuts mit süßer Milch oder Sahne zum Frühstück genossen und wiege jetzt 155 Pfund und leide nicht mehr an saurem Magen. Ich trinke Postum Food-Kaffee sehr gerne und schreibe meine Besserung ebenso viel auf sein Konto, als auf das von Grape Nuts.

Oft wenn ich Nachts hinaus gerufen werde nach meinen Patienten und müde und hungrig nach Hause zurück komme, esse ich die gewöhnliche Quantität Grape Nuts, ehe ich zu Bett gehe und schlafe dann die ganze Nacht hindurch." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Lokalbericht.

Aus dem Irrengericht.

Ein Mitglied der Jury kann den Jammer nicht länger mitanhören.

Aufregende Szenen spielten sich auch heute während der Verhandlungen vor dem Irrenrichter ab. Frank Wilder, welcher mehr denn zwei Jahrzehnte hindurch von einem Wagen herab an N. Clark Str. durch Verkauf belegter Butterstullen Abends Hungrige gespeist, Durstige oder Frierende durch eine Tasse heißen Mokkas gelabt und Ledermäuler auch durch Delikatessen befriedigt hat und dort allgemein als „Coffee Frank" bekannt ist, hielt sich für den einzigen vernünftigen Menschen im Gerichtssaale und alle Anderen für übergeschnappt. Countyrath Dr. Hunter erklärte, Wilder sei unheilbar an Gehirnerweichung erkrankt. „Coffee Frank" war paff, als ihn die Jury für geistesgestört erklärte und wollte durchaus nicht nach Jefferson wandern. Doch war sein heftiger Einspruch gegen das Urtheil des Richters vergeblich; er mußte sich fügen.—Sorgenfalten bedeckten das sonst noch hübsche Antlitz von Frau Emma Istowitz. Vor vierzehn Tagen hatte man ihren Gatten Frank in das Beobachtungs-Hospital eingeliefert, ihn alsdann für wahnsinnig befunden und im Irrenasyl zu Kankakee untergebracht. Der Schmerz über die Trennung ging über ihre Kräfte. Im Heim der Familie, Nr. 566 Ashland Ave., zeigte auch sie bedenkliche Symptome von Geistesstörung. Heute saß sie, des Irrsinns verdächtig, vor dem nämlichen Richter, der vor vierzehn Tagen den treuen Gefährten ihres Lebens in das von ihr, wie von ihm, gleichmäßig gefürchtete „Narrenhaus" geschickt hatte. Nun soll sie ihm dahin nachfolgen, doch darf sie nicht bei ihm weilen, sondern sie muß ein Zimmer in der Abtheilung für Frauen beziehen. Das kränkte sie tief, und in lauten Klagen machte sie ihrem bedrängten Herzen Luft. — Simon Lackholm, ein Mitglied der Jury, ersuchte Irrenrichter Pond, ihn schleunigst von seiner Amtspflicht zu entbinden, da er den Jammer nicht länger mitanhören könne, ohne daß seine Gesundheit darunter leide. Der Richter entsprach dem Wunsche. Countyarzt Dr. Hunter erklärte, dies sei der erste Fall während seiner Thätigkeit als Irrenuntersuchungsarzt, daß ein Geschworener aus angeführter Ursache den Verhandlungen nicht bis zu Ende beigewohnt hätte.

Jäh dahin gerafft.

E. Stenman wird bei der Arbeit vom Sensenmann überrascht.

Zu Tode gerädert.

Der Kellner A. J. Byrne beging im Fieberwahn Selbstmord.—John Lindenberg erlitt Schnittwunden.—Im Kampfe mit dem Fusel unterlegen.

Dem an Clark und Polk Straße mit Erdarbeiten beschäftigten 50jährigen Straßenarbeiter E. Stenman fiel heute plötzlich die Schaufel aus der Hand. Er selbst seufzte tief auf und fiel dann entseelt rücklings in eine Ausschachtung, in der mehrere Leute arbeiteten. Noch mehrere Stunden, nachdem die Leiche entfernt worden war, weigerten sich die Arbeiter, an jener Stelle weiter zu arbeiten.

Stenman war seit mehreren Jahren herzleidend. Er logirte im Gebäude Nr. 515 State Str. Seine Leiche wurde nach Rolstons Bestattungs-Geschäft, Nr. 22 O. Adams Str., geschafft.

Daniel Ryan, ein Streckenaufseher der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, wurde heute zu früher Morgenstunde auf den Geleisen an 43. Ave. u. Bloomingdale Road durch einen Zug überfahren und getödtet. Seine Leiche wurde von Bürgern entdeckt und nach des Verstorbenen Wohnung, Nr. 1152 N. 42. Ave., geschafft.

Der 47jährige John Lindenberg fiel heute über ein Geländer in das Erdgeschoß eines an Madison und Canal Straße gelegenen Gebäudes. Der Verunglückte, ein an Milwaukee Ave. und Kinzie Straße wohnhafter Schiffer, erlitt, da er mit den Füßen durch eine Fensterscheibe fiel, schwere Schnittwunden. Er fand Aufnahme im County-Hospital.

Der siebenjährige, verkrüppelte Joseph Roß, welcher schon seit Jahren kränkelte, wurde heute früh todt in der elterlichen Wohnung, Nr. 967 Clybourn Ave., vorgefunden. Man vermuthet, daß er eines natürlichen Todes starb.

Der Kellner A. J. Byrne, Nr. 104 W. Congreß Str., beging heute Selbstmord, indem er sich aus einem Fenster im zweiten Stock des St. Anthony-Hospitals, an 19. Straße und Douglas Boulevard, stürzte. Die Hospitalverwaltung bemühte sich, den unliebsamen Vorfall zu verheimlichen.

Wie verlautet, fand Byrne kürzlich, am Typhus leidend, Aufnahme im Hospital. Er wurde sorgfältig bewacht. Als ihm heute früh aber die Wärterin einen Augenblick den Rücken drehte, sprang er auf und stürzte sich zum Fenster hinaus. Er schlug auf dem Pflaster auf und war wenige Minuten später eine Leiche.

John Bour, Nr. 5309 Inglesibe Ave., erlag gestern Abend im St. Lukas Hospital den Verletzungen, welche er am 11. September erlitten hatte. An jenem Tage versuchte er, von einem in voller Fahrt befindlichen Wagen der Wabash Ave.-Linie abzuspringen, glitt aus, fiel und erlitt außer einem Schädelbruch einen Bruch des rechten Armes. Der Verstorbene war 35 Jahre alt und verheirathet.

Der Zaun um die Post.

Die scheußlichen Bretterzäune, welche das neue Postgebäude einschließen und laut Beschluß des Stadtraths entfernt werden sollen, werden noch vor dem 1. Dezember wieder aufgerichtet werden, wie Alderman Badenoch, der Vizepräsident der Gunning Co., sagt. Der Kontrakt zur Anlage der Seitenwege auf den vier Seiten des Postgebäudes wurde vor einem Monat an Stamson & Blome vergeben und längs der Dearborn Straße und dem Jackson Boulevard bereits ausgeführt. Dort sind die Bretterzäune durch halb so hohe Gitter ersetzt worden, um das Publikum von dem neuen Bronzegitter fernzuhalten, welches längs dem inneren Rande des Seitenweges errichtet wird. Am 1. Dezember wird die ganze Arbeit fertig und dann will Badenoch, wie er sagt, die Bretterzäune wieder aufschlagen; erst wenn die Post in Betrieb genommen wird, will er vom Platze weichen. Er beruft sich darauf, daß einflußreiche Männer, darunter Mitglieder des Union League Club, ein Gesuch an das Schatzamt in Washington unterzeichneten, in welchem Gunning & Co. um die Erlaubniß nachsuchten, Plakate auf den Zaun zu kleben. Auch die Grund- und die Ladenbesitzer in der Nachbarschaft hätten keine Einwendungen erhoben und sechs Jahre lang sei die Gunning Co. nicht in der Ausnutzung dieses Vorrechtes gestört worden. Der neue Bretterzaun würde innerhalb der Baulinie auf dem Eigenthum der Regierung errichtet werden.

Protestversammlung.

Am nächsten Sonntag Nachmittag 2 Uhr werden die Bewohner des Ghetto in der Synagoge der Anshe Manasses Israel-Gemeinde, Judd und Clinton Str., eine Versammlung abhalten, um ihre Stimme gegen die Judenverfolgungen in Rumänien zu erheben. Als Redner sind eingeladen worden die Richter Gibbons, Kavanagh, Neely und Stein, Kreisgerichts-Clerk John A. Coole, Stadtschreiber Loeffler und Ald. Milton Foreman.

Ein Herzog als Anarchist.

Aus Bukarest wird geschrieben: Dem über Busdujeni aus der Bukowina nach Rumänien kommenden Herzog von Mignano, dem Sprößling eines der angesehensten Adelsgeschlechter Italien's, ist dieser Tage beim Passiren der Grenze eine recht unangenehme Verwechslung widerfahren. Als der Herzog dem mit der Visitirung der Pässe betrauten Beamten der rumänischen Grenzstation Busdujeni seine Reisedokumente zur Prüfung und Abstempelung übergab, wurde er von diesem Grenzgewaltigen eine Zeit vom Kopf bis zum Fuß gemustert, dann wurden zwei Gendarmen mit seiner sofortigen Verhaftung und seiner Ablieferung an die Lokalpolizei beauftragt. Während der Herzog, den man gar nicht zu Worte kommen ließ, sich in der sicheren Erwartung einer baldigen Aufklärung des offenbar vorliegenden Mißverständnisses in das Unvermeidliche fügte und sich von seinen beiden unerbetenen Begleitern zur Polizei eskortiren ließ, rühmte sich der Grenzamtsleiter den auf dem Zollamt anwesenden Personen gegenüber, daß er einen außerordentlich wichtigen Fang gemacht und einen der gefährlichsten Anarchisten den Händen der Sicherheitsbehörde überliefert habe.

Selbstverständlich wurde die Kunde von der staatsrettenden That des Grenzamtleiters mit der Schnelligkeit eines Lauffeuers im ganzen Städtchen verbreitet, und es war in wenigen Minuten ganz Busdujeni auf den Beinen, um den verhafteten großen Anarchisten von Angesicht zu Angesicht kennen zu lernen, der sein verruchtes Metier so geschickt durch ein überaus elegantes Aeußere zu bemänteln verstand. Leider war aber die Freude des glücklichen Anarchistenfängers, der sich für eine bewiesene Schlauheit wohl im Geiste schon mit einer Gehaltszulage oder gar mit einem hohen Orden belohnt sah, nicht von Dauer. Ein vernünftigerer Beamter, als er selbst war, fand nämlich bei genauerer Durchsicht der Papiere des vermeintlichen Anarchisten, daß dieselben ganz ordnungsmäßig ausgestellt seien und daß deren Inhaber nicht nur kein Petroleur oder Bombenwerfer sei, sondern zu den aristokratischen Stützen des Thrones und der Gesellschaft gehöre. Nun blieb dem so jäh aus seinen Zukunftsträumen gerissenen Grenzamtschef allerdings nichts Anderes übrig, als sich bei dem Opfer seines übertriebenen Diensteifers mit der Erklärung zu entschuldigen, daß die Uebereinstimmung des Signalements des Herzogs mit dem eines steckbrieflich verfolgten Anarchisten die Veranlassung des bedauerlichen Mißgriffs gewesen sei.



Die Buren und England.

Während Chamberlains Verhalten den Boerengenerälen gegenüber von der Mehrzahl der Londoner Preßorgane durchaus anerkannt und gebilligt wird, wird in Amsterdamer Boerenkreisen bestätigt, daß die Boerengeneräle mit dem Ergebniß ihrer Besprechung mit den leitenden Staatsmännern in London keineswegs zufrieden sind. Die angestrebten Zugeständnisse, namentlich nach der Richtung der Gewährung entsprechender Kapitalien zur Wiedererrichtung der niedergebrannten Farmen, wurden nicht erreicht. Auf englischer Seite beobachtet man freilich eine sehr zuvorkommende Haltung. Bestimmte Grundlagen, auf denen eine gedeihliche Entwickelung der Boerenstaaten zu erhoffen wäre, sind jedoch nicht gegeben worden. Infolge dessen sind die Boerengeneräle keineswegs geneigt, unter diesen Umständen leitende Stellungen in ihrem Vaterlande zu übernehmen. Aus Südafrika kommende Meldungen betonen, daß, wenn nicht baldige Hilfe kommt, ein großer Nothstand ausbricht. Dazu kommen Belästigungen durch Kaffern, welche den Boerenfamilien das fernere Verbleiben in ihrem Vaterlande unerträglich machen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost..........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Mit Sonntagpost..........$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die deutsche Magenfrage.

An die Stelle der rein politischen Fragen sind bekanntlich auch in Deutschland die rein wirthschaftlichen getreten. Obwohl die öffentlichen Einrichtungen des Reiches noch keineswegs vollständig ausgebaut sind, und obwohl das deutsche Volk an der Regierung noch immer nicht den Antheil nimmt, den es seiner Bildung und Gesittung nach beanspruchen darf, werden die sogenannten liberalen Forderungen heutzutage kaum noch geltend gemacht. Der „Zug der Zeit" geht auch im Lande der Denker auf das Praktische, oder mit anderen Worten, es wird ganz unverhüllte Interessenpolitik getrieben. Neuerdings hat sich das Volk thatsächlich in die Partei der theueren und die Partei der wohlfeilen Nahrungsmittel geschieden, obwohl dem Namen nach die unzähligen alten Parteien, Fraktionen und Gruppen fortbestehen. In der Kommission des Reichstages, welche die neue Zollvorlage der Regierung durchberathen soll, hat sich das Zentrum nach langem Hin- und Herschwanken jetzt ganz und gar auf die Seite der „Agrarier" geschlagen. Damit ist das Schicksal des Entwurfes vorläufig entschieden, d. h. die Regierung wird unzweifelhaft eine Niederlage erleiden, aber die klerikale Partei wird es voraussichtlich sehr bald zu bereuen haben, daß sie den Ausschlag zugunsten der Großgrundbesitzer gegeben hat.

Denn in den Städten wird sie nunmehr den größten Theil ihres Anhanges einbüßen, und auf dem Lande wird sie allmählich nur noch als ein Flügel der agrarischen Partei in die Wahlkämpfe eingreifen können. Je hitziger der Kampf für und gegen die Erhöhung der Getreide- und Fleischzölle wird, desto geringere Beachtung wird dem besonderen Programm des Zentrums geschenkt werden. Wenn man im Voraus weiß, daß dieses bei allen Stichwahlen den agrarischen Kandidaten unterstützen wird, so wird man es in vielen Wahlkreisen überhaupt nicht erst zur Stichwahl kommen lassen, sondern sich schon im ersten Wahlgange um die beiden aussichtsvollsten Kandidaten sammeln. Die „Mittelparteien" werden noch mehr in's Hintertreffen gerathen, und die Sozialdemokraten werden abermals einen erheblichen Zuwachs erfahren, während das Zentrum nur in den vergleichsweise rückständigen Landestheilen eine Rolle wird spielen können.

Wenn die Wahlkreise im Reiche einigermaßen gerecht eingetheilt wären, so könnte es gar keinem Zweifel unterliegen, daß die „Kornwucherer" in der nächsten Wahl geschlagen werden würden. Da indessen die vor dreißig Jahren eingeführte „Wahlgeometrie" unverändert geblieben ist, obwohl inzwischen die Bevölkerung der Städte ungleich mehr angewachsen ist, als die des offenen Landes, so dürfen die Junker es wagen, der Regierung Trotz zu bieten. Doch sollten sie wohl bedenken, daß seinerzeit in Großbritannien die Kornzölle ganz und gar abgeschafft wurden, obwohl damals die große Masse der britischen Wähler noch gar kein Stimmrecht besaß, und die Macht des Adels viel größer zu sein schien, als sie heutzutage in Deutschland ist. Am Ende sind auch die verbündeten Regierungen des deutschen Reiches weit mächtiger, als die britische Krone unter der Herrschaft der Königin Viktoria war, und insbesondere kann die preußische Regierung der „allergetreuesten Opposition" leicht genug Herr werden, wenn diese ihr gar zu viele Schwierigkeiten bereitet. Zwar will sie die Landwirthschaft möglichst schonen und schirmen, aber von ihrer „höheren Warte" aus sieht sie klar und deutlich, daß die einseitige Bevorzugung der Großgrundbesitzer, mit denen die Kleinbauern eigentlich nichts gemein haben, die Masse des Volkes zur Empörung treiben muß. Wird es ihr unmöglich gemacht, den Mittelweg einzuhalten, so wird sie, wie schon oft in der Geschichte des preußischen Staates, den trotzigen Adel niederwerfen. Kaiser Wilhelm kennt die Ueberlieferungen des Hohenzollernhauses und wird schwerlich davor zurückschrecken, in den Fußtapfen seiner hervorragendsten Vorfahren zu wandeln.

Ob die „Nothlage" der deutschen Landwirthschaft auch nur annähernd so groß ist, wie sie von den Agrariern geschildert wird, ist mindestens fraglich. Gründliche Kenner versichern, daß ihr durch die Anwendung verbesserter Arbeitsmethoden schneller und wirksamer abgeholfen werden könnte, als durch die Ausschließung fremdländischer Bodenerzeugnisse. Auf alle Fälle steht aber fest, daß die deutsche Landwirthschaft, wie sie jetzt betrieben wird, der stetig anwachsenden Bevölkerung die zu einer gesunden Ernährung nothwendige Menge von Nahrungsmitteln nicht zu liefern vermag. Sie verlangt noch drückendere Zölle, obwohl die Lebensmittelpreise schon jetzt so hoch sind, daß ein ansehnlicher Theil der Verbraucher sich buchstäblich nicht satt essen kann. Daher ist die Zollfrage in Deutschland geradezu eine Magenfrage, und nicht, wie beispielsweise in den Ver. Staaten, lediglich eine Frage des Rechtes und der Vernunft. Wenn der Magen knurrt, ist für theoretische Erörterungen über die Bedeutung der Landwirthschaft für die Krone und den Staat keine Zeit mehr. Noth bricht Eisen.

Nur auf dem Papier.

Wer im Allgemeinen die Behauptung aufstellt, daß die hohen Zölle die Bildung von Trusts begünstigen und ihnen fort und fort als Ammen dienen, dem springen die Verfechter des Raubzolltarifs gleich mit dem Hinweis auf den Standard-Oel-Trust — den größten aller Trusts — in's Gesicht; und wer im Besonderen anempfiehlt, der jetzigen Theuerung in gewissen Lebens- und Handelsbedürfnissen durch Ablösung oder Ermäßigung der Zölle zu Leibe zu gehen, der bekommt ganz bestimmt die triumphirende Zurechtweisung, daß man damit gar nichts erreichen könnte. Denn warum?! — Ist nicht der Hartkohlen-Trust am unverschämtesten in der Preistreiberei und ist nicht Anthrazitkohle zollfrei? Wie kann man noch behaupten wollen, die Ablösung der Zölle würde die Fleischpreise ermäßigen, da man doch sieht, daß die Hartkohlenpreise so hoch sind und immer höher steigen, trotzdem Hartkohle zollfrei ist? Wie kann man noch behaupten, man könne durch Ablösung der Zölle den Trusts etwas am Zeuge flicken, da man doch sieht, daß der niederträchtigste aller Trusts, der Hartkohlen-Trust, welcher die Bergleute aushungern und die Bürger ausfrieren will, das Alles thun kann ohne Zollschutz?

Das ist genau so richtig wie die „Argumentation" sein würde: wir brauchen keine Röcke und Hosen anzuziehen, wenn's kalt ist, unsern Leib und die Beine zu schützen, denn sie schützen die Nasen und die Ohren ja doch nicht; auch wenn wir sie anhaben, können wir uns doch noch die Nasenspitze erfrieren — also was hat's für Zweck? Wer das sagen wollte, würde ausgelacht werden; man weiß, daß mittelbar auch die Nase, Ohren und Hände Schutz erhalten, durch den Schutz, der dem Leib, den Armen und Beinen wird, und würde einfach sagen, für die Ohren und Hände im Besonderen brauchen wir eben besondere Schutzmittel. Man weiß ganz genau, daß man für besondere Verhältnisse besondere Vorrichtungen nöthig hat, daß man nicht Alles über einen Leisten schlagen kann und ebensowenig jedes Thier mit gleicher Nahrung füttern, wie jede Krankheit mit derselben Medizin bekämpfen kann. Der Mann, der behauptet, ein Allheilmittel gegen jegliche körperliche Krankheit zu besitzen, wird mit Recht als Schwindler bezeichnet, aber von jedem von den Gegnern der herrschenden Wirthschaftspolitik in Vorschlag gebrachten Mittel zur Bekämpfung der bestehenden Schäden, wird verlangt, daß es ein Allheilmittel sei, und wenn es scheint als könne es gegen eine besondere Form von Auswuchs nichts ausrichten, dann wird es als völlig nutzlos, ja schädlich verschrieen.

Die „Argumentation", daß die Ablösung der Zölle auf „Trustwaaren" nichts nützen werde, weil ja die Hartkohlen zollfrei sind und der Preis doch so ungeheuerlich in die Höhe geschraubt werden konnte, wäre selbst dann hinfällig, wenn das mit der Zollfreiheit seine Richtigkeit hätte. Das ist aber nicht der Fall. „Anthrazitkohle" steht allerdings auf den Zolltabellen als zollfrei und man glaubte ganz allgemein, daß sie zollfrei sei; selbst der Präsident Roosevelt war der Ansicht. Aber sie ist es nicht; wenigstens ist die Sorte Hartkohle, die eingeführt werden könnte, nicht zollfrei. Der Washingtoner Korrespondent eines Chicagoer Blattes hat die angebliche Zollfreiheit der Hartkohle sich etwas näher angesehen und dabei gefunden, daß nach einer Entscheidung der Zollabschätzungsbehörde nur Hartkohle, welche mindestens 92 Prozent gebundenen Kohlenstoff enthält, als Anthrazitkohle anzusehen und damit zollfrei ist und — daß es solche Kohle nur in Pennsylvanien gibt und auch da nur in gewissen Lagen. Es gibt pennsylvanische Anthrazitkohle, welche bis zu 94 Prozent Kohlenstoff enthält, aber ein großer Theil selbst der pennsylvanischen Hartkohle bleibt unter diesem Prozentsatz und die englische Hartkohle hat selten oder nie mehr als 87 Prozent aufzuweisen. Wenn es aber außerhalb Pennsylvanien's keine Hartkohle gibt, die so reich an Kohlenstoff ist, dann gibt es auch keine Hartkohle, die zollfrei eingeführt werden kann. Alle Kohle mit weniger als 92 Prozent Kohlenstoff muß 67 Cents die Tonne Zoll bezahlen; also auch die englische Hartkohle mit 87, bezw. 82 und 80 Prozent. Wäre das nicht der Fall, so hätte man wohl schon von größeren Importationen englischer Hartkohle gehört.

Aber selbst wenn das nicht so wäre, würde die Hartkohle immer noch von dem Zoll auf Weichkohle beschützt werden, geradeso wie die Nase und die Hände durch den Rock und die Hosen mittelbar Schutz erhalten, indem durch sie der ganze Körper warm gehalten wird; denn unter gewöhnlichen Verhältnissen hält der Zoll alle Kohle „draußen", die möglicherweise mit ihr in Wettbewerb treten könnte. Nur in so außerordentlichen Lagen, wie die derzeitige, könnte die Zollfreiheit der Hartkohle dem Publikum etwas Erleichterung gewähren und gleichzeitig den Kohlengräbern ihren Kampf mit dem Trust erleichtern. Die Verschlagenheit der Zollgesetzgeber hat dafür gesorgt, daß auch das nicht geschehen kann.

Die Zollfreiheit der Hartkohle steht nur auf dem Papier.

Ungiltige Scheidungen.

Von einer Chicagoer Ehescheidung, die in New York für ungiltig erklärt worden ist, wird in den heutigen Depeschen berichtet. Ein New Yorker Börsenmakler hatte im Staate New York eine Frau mit etwas Vermögen geheirathet. Nachdem sie ihm einen Theil dieses Vermögens geopfert hatte (und vermuthlich nichts weiter hergeben wollte), ging der junge Ehemann nach dem Westen und verblieb dort, bis ihm durch den Tod seines Vaters eine Erbschaft von $100,000 zufiel. Nun kehrte er nach New York zurück und überraschte die Frau mit der Mittheilung, daß er sich in Chicago von ihr scheiden habe lassen. Die Scheidung war auf Grund böswilligen Verlassens verlangt und bewilligt worden. Darauf hat dann die Frau ihrerseits in New York auf Scheidung geklagt, und das New Yorker Gericht hat ihrem Antrage entsprochen, die Chicagoer Scheidung damit für nichtig erklärend.

Der Fall ist einer von vielen. Bekanntermaßen sind Ehescheidungen in den westlichen Staaten durchweg sehr viel leichter zu erreichen, als in den Staaten des Ostens; namentlich leichter als im Staate New York, nach dessen Gesetzen eine unbedingte (zur Wiederverehelichung berechtigende) Scheidung nur auf Grund von Ehebruch erlangt werden kann. Es geschieht demnach sehr häufig, daß ehemüde Leute aus dem Osten nach dem Westen kommen, ausschließlich scheidungshalber; und nach Abschüttelung der Ehefesseln in den Staat zurückkehren, woher sie gekommen waren; frei und ledig entweder, oder auch gleich mit einem neuen Ehegespons, dieweil das Verlangen nach Abwechslung gar oft den einzigen oder doch hauptsächlichsten Scheidungsgrund bildet.

Sind mit der so erwirkten Scheidung beide Gatten einverstanden, so hat die Sache in der Regel weiter keine Schwierigkeiten. Auch von der Ehescheidung gilt, wie von der Eheschließung, im Allgemeinen der Grundsatz, daß sie überall als rechtsgiltig anerkannt wird, vorausgesetzt, daß sie rechtsgiltig ist dort, wo sie vollzogen worden ist. Doch gilt auch hier der Satz, daß keine Regel ohne Ausnahme ist, und als Ausnahmen erweisen sich Fälle, wie der in Rede stehende.

Es ist lange Zeit eine vielumstrittene Frage gewesen, auf Grund welcher Thatsachen ein Staat das Recht erhalte, eine Ehe für geschieden zu erklären. Ob dadurch, daß die Ehe in dem Staate geschlossen worden; oder weil das Vergehen gegen den Ehevertrag in dem Staate begangen worden; oder wodurch sonst? Die heutzutage ziemlich allgemein anerkannte Regel ist die, daß das Recht sich ergibt aus der Gerichtsbarkeit des Staates über die Person. Dem Staate steht unbedingt das Scheidungsrecht zu, wenn beide Gatten bona fide (in guten Treuen) im Gebiete seiner Gerichtsbarkeit ansässig sind. Er hat auch das Recht, wenn nur die klageführende Partei sich solcher Maßen innerhalb seiner Gerichtsbarkeit befindet. Er kann beispielsweise wegen böswilligen Verlassens eine Scheidung der Frau bewilligen, deren Mann davon gelaufen ist, um sich seinen ehelichen Pflichten zu entziehen; oder eine Scheidung dem Manne, der in ehrlicher Absicht im Staate ansässig geworden ist (weil sich ihm hier eine Erwerbsgelegenheit geboten hat oder aus sonstigen triftigen Gründen) und dessen Frau sich weigert, ihm nachzufolgen, trotzdem er ihr ein Heim bietet und in angemessener Weise für sie zu sorgen bereit ist.

In allen solchen Fällen wird die erwirkte Scheidung auch in jedem anderen Staate anerkannt werden, obgleich natürlich die Wirkung des gerichtlichen Erkenntnisses gewissen Einschränkungen unterliegt, die sich aus den Grenzen der Staatsgewalt und ihrer Gerichtsbarkeit ergeben. Wie der Staat die Person, die sich in einem anderen Staate befindet, nicht zwingen kann, sich vor seinem Gerichte zu stellen, so kann er sie auch nicht zwingen, zur Befolgung des Urtheils seiner Gerichte. Er kann den Mann, der in einem anderen Staate lebt, nicht zwingen, der von ihm geschiedenen Frau Nährgeld zu zahlen; er kann einer schuldigen Mutter die Kinder nicht nehmen, so lange sie mit den Kindern sich außerhalb der Staatsgrenzen hält.

Liegt jedoch die Sache so, daß der klageführende Theil, welchem die Scheidung von einem außerhalb des Staates lebenden Gatten bewilligt worden ist, nicht bona fide in dem Staate ansässig ist, sondern sich dort nur zeitweilig aufgehalten und scheinbar sich ansässig gemacht, um die Scheidung zu erlangen, die er da, wo er in Wahrheit seine Heimath hat oder wo die andere Partei ihr Heimathsrecht hat, nicht erlangen könnte, so liegt eine offenbare Umgehung der Gesetze des anderen Staates vor, die sich dieser nicht gefallen zu lassen braucht und wogegen er mit vollem Recht, soweit es in seiner Macht steht, seine eigenen Bürger in Schutz nehmen darf. Und das und nichts weiter hat in dem gemeldeten Falle der Staat New York gethan, wie es schon sehr häufig in solchen Fällen gethan worden ist.

Der Staat ist dies sich selber schuldig, um die Achtung vor seinen Gesetzen aufrecht zu erhalten; und er ist es seinen Bürgern schuldig, die unter dem Schutze seiner Gesetze stehen. Welchen Zweck hätte es noch, daß ein Staat den Ehevertrag und die daraus sich ergebenden Verpflichtungen regelt, wenn irgend wer durch zeitweiligen Aufenthalt außerhalb der Staatsgrenzen sich außerhalb des Gesetzes stellen könnte? Welchen Zweck hätte es, daß der Staat dem Manne die Pflicht auflegt, für Frau und Kinder zu sorgen, wenn der Mann nichts weiter zu thun brauchte, als eine Vergnügungsreise nach Dakota zu unternehmen, um dann mit einem erschlichenen, durch Erhebung falscher Anschuldigungen, gegen die sich die Frau nicht vertheidigen konnte, erlangten Scheidungsurtheil zurückzukehren und daraufhin allen seinen Verpflichtungen sich entziehen zu können? Der Staat kann nicht hindern, daß solche Scheidung dort Gültigkeit hat, wo sie ausgesprochen wurde und vielleicht auch anderwärts anerkannt wird; aber er kann dafür sorgen, daß wenigstens innerhalb seiner eigenen Grenzen seinen Gesetzen nicht straflos Hohn gesprochen wird.

Lokalbericht.

Aufregende Hatz.

B. O. Rondeau, von Postinspektoren verfolgt, wurde von dem Alderman Albert Keeney dingfest gemacht.

Nach aufregender Hetzjagd wurde gestern B. O. Rondeau, von Beamten des Bundesgeheimdienstes und einer größeren Menschenmenge verfolgt, von dem Alderman Albert F. Keeney dingfest gemacht. Keeney erntete keinen Dank, doch sagte ihm Postinspektor Mayer mit huldvoller Herablassung: „Wenn Sie Ihres Sitzes im Stadtrathe müde sind, sprechen Sie nur bei Inspektor Stuart vor. Er sucht neues Talent!"

Rondeau, der auch unter dem Namen Robert Monroe bekannt sein soll, ist im Gebäude Nr. 78 La Salle Str. etablirt. Bei den Inspektoren Mayer und McAfee liefen Beschwerden ein von vielen Personen, die angeblich auf Grund von Zeitungsanzeigen sich erboten hatten, für Rondeau pikante Bücher zu verkaufen. Sie behaupteten, daß sie das Geld eingebüßt hätten, welches sie für die Bücher eingesandt hatten.

Auf Grund dieser anscheinend doppelten Uebertretung der Postgesetze beschlossen die Postinspektoren, Rondeau zu verhaften. Sie begaben sich gestern nach seinem Kontor. Er war ausgegangen. Die Inspektoren nahmen Platz, entschlossen, auf seine Rückkehr zu warten. Nach kurzer Zeit sah McAfee, daß Rondeau sich anschickte, das Kontor zu betreten, aber, der Beamten ansichtig werdend, plötzlich Kehrt machte und davonstürmte. Mayer setzte barhäuptig hinterdrein und die vier Treppen hinunter. Auf der Straße angelangt, schlossen sich eine große Anzahl Straßengänger, auch mehrere Polizisten, der Hetzjagd an. Rondeau, der einen Vorsprung von etwa 50 Fuß hatte, wollte eben in das Chamber of Commers-Gebäude laufen, wo er sich ohne große Schwierigkeit verkrümelt hätte, als er das Unglück hatte, dem Stadtvater Keeney in die Arme zu laufen. Dieser nahm ihn beim Wickel und lieferte ihn den Postinspektoren aus. Der Häftling wird sich vor dem Bundes-Kommissär Humphrey zu verantworten haben.

Klagt auf Scheidung.

Ihr Vergnügen, Frau Baronin genannt zu werden, nur von kurzer Dauer.

Frau Baronin Emma von Schaezler hat eine Scheidungsklage gegen ihren Gatten Otto eingeleitet. Gestern Nachmittag reichte sie vor Richter Chytraus auch ein Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen den Baron ein, wodurch derselbe verhindert werden soll, die Stadt zu verlassen. Otto von Schaezler ist angeblich der ältere Sohn eines bairischen Edelmannes, der, durch eine Verkettung von Umständen dazu veranlaßt, Schloß Vorbach, den alten Stammsitz der Familie, seinem jüngeren Sohne Paul übertrug und Otto, dem älteren, eine jährliche Rente aussetzte. Am 1. Oktober sollen davon $1750 fällig sein. Um nun den von ihr bereits getrennt lebenden, aber noch nicht gerichtlich geschiedenen Mann zu verhindern, daß er, wie er gedroht haben soll, nach Empfang der Summe nach unbekannten Gegenden verdufte, hat die Frau gestern ein Ne exeat-Verfahren gegen ihn anhängig gemacht. Richter Chytraus hat Schaezler infolge dessen unter $3000 Bürgschaft gestellt. Der Baron soll, wie die Gesuchstellerin behauptet, vor zwei Jahren in Davenport von seiner ersten Frau gerichtlich geschieden worden sein. Dort lernte er auch seine zweite Gattin, die Wittwe Emma Smith, kennen. Nach ihrer erst im Juni dieses Jahres erfolgten Verheirathung schlugen die Beiden in West Großdale ihr Heim in einem Hause auf, das Schaezler als sein Eigenthum ausgab. Nach Angaben in der von der Frau eingereichten Klageschrift hat er aber von der Kaufsumme nur erst etwa $150 bezahlt. Nachdem ihr kleines Vermögen aufgezehrt war, hat er sie angeblich so grausam behandelt, daß sie sich gezwungen sah, mit ihrem vierjährigen Kinde aus erster Ehe wieder zu ihrer Mutter nach Davenport zurückzukehren. Wie die Frau ferner behauptet, ist Schaezler schon seit 20 Jahren in den Ver. Staaten ansässig und zur Zeit als Buchhalter in einem hiesigen Verwaltungsbureau der Rock Island-Bahn beschäftigt.

Lebensmüde.

Frau Helen Andreß ertränkte sich, weil ihr Mann ihr kein Herbstkostüm kaufte.

Weil ihr Mann ihr kein Herbstkostüm kaufte, welches bringend zu benöthigen sie glaubte, ertränkte sich gestern die 25jährige Frau Helen Andreß von Glencoe, die Gattin des Landschaftsgärtners Wm. E. Andreß. Am Nachmittag wurde ihre Leiche, wie berichtet, aus dem See gefischt. Wie der Inquest ergab, hatte sie ihren Mann beständig um Geld gequält, wofür sie sich ein ehrbstkostüm kaufen wollte. Am Dienstag kam es darüber zu einem heftigen Streite zwischen den Eheleuten, der mit der Erklärung der Frau seinen Abschluß fand, daß sie Selbstmord begehen werde, wenn sie das Geld nicht erhalten könne.

In einem Anfalle von zeitweiligem Irrsinne versuchte gestern Abend der Ziegelbrenner Louis Brosman von Evanston während der Fahrt von Chicago nach der klassischen Vorstadt sich von einem in voller Fahrt befindlichen Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn zu stürzen. Er machte zwei derartige Versuche, die aber beide von einem Bremser vereitelt wurden. In Evanston wurde er von der Polizei in Schutzhaft genommen und während der Nacht eingekäfigt.

Die Aussichten der Demokraten.

Von Cook County soll die Entscheidung abhängen.

John P. Hopkins, der Vorsitzer des demokratischen Staatskomites, ist soeben von einer Reise durch den ganzen Staat, auf welcher er mit den leitenden Parteigenossen in allen Counties zusammengetroffen ist, zurückgekehrt, voll froher Hoffnung. „Wenn die Demokraten", sagte er, „im County Cook mit 10,000 bis 15,000 Stimmen Pluralität siegen, so ist der Staat unser. Die Demokraten im Innern des Staates waren vielfach ganz muthlos geworden, da sie weiter nichts hörten, als daß die Chicagoer Parteigenossen in bitterer Bruderfehde lägen. Die Sachlage hat sich aber gewaltig geändert, überall sind gute Kandidaten aufgestellt worden, und die Farmer, welche infolge des Ueberhandnehmens der Trusts und der diesen freundlichen Politik der republikanischen Partei äußerst erregt sind, strömen schaarenweise zu unseren Versammlungen. Die Zahl der Mißvergnügten unter den Republikanern ist eine große, und das bedeutet, daß viele derselben am Wahltage daheim bleiben werden. Die einzige Wahlfrage ist Trusts." Herr Hopkins prophezeit auch einen Sieg der Demokraten in vier, bislang republikanischen, Kongreßdistrikten, nämlich dem 16., 22., 24. und 25. (Cairo).

Am Samstag, den 4. Oktober, wird sich das demokratische Staatskomite im Sherman House zu einer Sitzung versammeln. In derselben soll auch ein Nachfolger für S. F. Maxwell von Monmouth, welcher zurückgetreten ist, für den 14. Distrikt erwählt werden.

Neues vom Gerichtskalender.

Frl. Helene Eich, Nr. 2934 Wabash Avenue wohnhaft, leitete gestern im Kreisgericht ein Prozeßverfahren gegen ihren Vater Nikolaus Eich und ihren Bruder Frank ein, die sie beschuldigt, sie übervortheilt zu haben. Ihr Vater hatte ihr, wie es in der Klageschrift heißt, vor zwei Jahren das Haus und Grundstück Nr. 6953 Vernon Avenue zu eigen gegeben. Später sei es ihm, muthmaßlich durch Zureden ihres Bruders Frank, wieder leid geworden, sich dieses Theils seines Besitzthums noch vor seinem Ableben entäußert zu haben, und er habe der Tochter den Vorschlag gemacht, ihn wenigstens mit der gerichtlichen Vollmacht auszurüsten, die Wohnungsrente von dem betreffenden Gebäude einzukassiren. Dazu hätte sie sich auch bereit erklärt. Das Schriftstück aber, unter welches sie in dem guten Glauben ihren Namen gesetzt habe, daß es die betreffende Vollmacht sei, habe sich hinterher als eine Verzichtleistung auf den Besitz des Hauses erwiesen. Sie fordert jetzt, daß ihr Vater und ihr Bruder das wiedererlangte Besitzrecht zu ihren Gunsten aufgeben und daß ihr Vater gerichtlich gezwungen werde, über die inzwischen erlangten Miethsbeträge Rechnung abzulegen.

Die Chicago Title and Trust Co. wurde gestern im Bankerottgericht als Massenverwalterin für die Associated Distillers' Distributing Co., H. Seligman Geschäftsführer, eingesetzt, die im Gebäude Nr. 86 Michigan Avenue ihre Geschäftsräume hat. Die Verbindlichkeiten der Firma werden von den Gläubigern auf $7500, das Guthaben auf $2500 beziffert.

Schadenfeuer.

In der Maschinenwerkstätte Nr. 552 25. Straße, Eigenthum der People's Gas Light & Coke Company, brach gestern ein Feuer aus, welches erst gelöscht werden konnte, nachdem es etwa $35,000 Schaden verursacht hatte. Man vermuthet, daß der Brand durch einen überhitzten Kessel im ersten Stock verursacht wurde. Es gelang der Feuerwehr, benachbartes Eigenthum vor dem Inbrandgerathen zu schützen.

Schlagfertiger Hausdrache.

Als gestern Abend George Bunk, Nr. 13 Lessing Str., müde und enttäuscht von einer fruchtlosen Suche nach Arbeit heimkehrte, fiel angeblich sein über sein vergebliches Bemühen empörter Hausdrache, mit einem Besenstiel bewaffnet, über ihn her und verbläute ihn derartig, daß er nach dem County-Hospital geschafft werden mußte. Die angebliche Xantippe wurde verhaftet und in der Bezirkswache an W. Chicago Avenue eingesperrt. Der Zustand ihres Opfers wird als besorgnißerregend, aber nicht hoffnungslos bezeichnet.

— Naiv bemerkt. — Hannchen (deren Eltern sich lebhaft von dem bevorstehenden Besuche eines Onkels aus Baku unterhalten, darob zur Mama): Um Gottes Willen, Mama, muß der Onkel aber nach Petroleum riechen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Mathias Lussem

am 23. September 1902 im Alter von 57 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. September, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 92 Evergreen Avenue, nach der St. Aloysius-Kirche und von da nach dem St. Boniface-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna A. Lussem, geb. Kleefisch, Gattin.
Henry J. und Mrs. Scanlan, Theodore J., Mrs. Lange, Anna, Helen und Catharine Lussem, Kinder.
Carrie E. Lusem, Schwiegertochter.
John Scanlan, Gus Lange, Schwiegersöhne.
John, Peter und Christ Lussem, Mary Engels, Annie Kleefisch und Tillie Hoff, Geschwister.

Mitglied der Mystic Loge 309 A. O. U. W. und Windhorst Court 174, C.O.F. mido fr sa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Karl J. Groß

im Alter von 46 Jahren, 11 Monaten und 23 Tagen am Dienstag, den 23. September, um 8.15 Abends gestorben ist. Begräbniß am Freitag, den 26. September, vom Trauerhause, 22 N. Fairfield Ave., um 12.30 Mittags nach der Kirche, Ecke California Ave. und Walnut Str. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Groß, Gattin.
Karl, Bertha, Augusta, Emma, Kinder.

Ein theures Glied ist uns genommen,
Ein vielgeliebter Mund ist still,
Leer ist der Platz in unserer Mitte,
Der nimmermehr wird ausgefüllt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter

Maria B. Mallmann, geb. Bleser

im Alter von 52 Jahren am 24. September, Mittags, selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 27. September, um 8½ Uhr Morgens, vom Trauerhause, 88 Mohawk Str., nach der St. Michaels Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Mallmann, Gatte.
Anna G. Miller, Katherina, Jakob und Nikolaus, Kinder.
Peter S. Miller, Schwiegersohn.
Charlotte Mallmann, Schwiegertochter.
Anthony, May, Edward u. Loretta, Enkel.
Anna Reiter, Susanna Schütz, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Christoph Baumann

am 22. September um 11.30 Uhr im Alter von 70 Jahren, 8 Monaten und 5 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. September, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 954 Milwaukee Ave., nach Forest Home. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carolina Baumann, Gattin.
Emilie Jahnsen, Tochter.
Henry Jahnsen, Schwiegersohn, nebst Enkelkindern. dmi

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere gute Mutter

Karolina Hilberg

im Alter von 46 Jahren am 23. September, 11 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. September, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5302 Laflin Str., nach Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Hilberg, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mittheilung, daß uns unser innig geliebter Sohn und Bruder

William Früh

im Alter von 16 Jahren durch Unglücksfall entrissen wurde. Das Leichenbegängniß findet statt am Samstag, den 27. September, Mittags 1 Uhr, von 944 N. Spaulding Ave., nach dem Graceland Krematorium.

Die tiefbetrübte Familie Früh.

Gestorben: Julius Helmburg, am 24. September, 68 Jahre alt, Begräbniß vom Trauerhause, 360 Hudson Ave., am Freitag, den 26. September, um 2 Uhr Nachm. — Philadelphia Zeitungen bitte zu kopiren.

Lokalbericht.

In neuen Geldnöthen.

Die Abwasserbehörde will abermals Schulden machen.

Des Bürgermeisters Kritik.

Die Gefahren im Trinkwasser scheinen nicht mehr weichen zu wollen. — Unstatthafte Geleiseanlage am Custom House Place. — Protest gegen Straßenbauten.

Die Abwasserbehörde beabsichtigt, wie A. J. Jones, ein Mitglied derselben, erklärt, von der nächsten Legislatur weitere Verwilligungen zu verlangen. Diese Mittheilung erfolgte in einem Antwortschreiben des genannten Herrn auf den Vorschlag des Bürgermeisters, die Behörde sollte die Tunnels tiefer legen. Es heißt in der Erwiderung wie folgt: „Alle Anzeichen deuten daraufhin, daß unsere Verwaltung mit einem Fehlbetrage abschließen werde und daß wir gezwungen sein werden, die Legislatur um Hilfe zu ersuchen, ehe wir jene kostspieligen Aufgaben ausführen können."

„Den meisten Bürgern dürfte es dünken," antwortete darauf Bürgermeister Harrison, „daß die Abwasserbehörde mit den Einnahmen auskommen sollte, welche sie aus den regelmäßigen Steuereinkünften hat, und daß sie die Legislatur nicht schon wieder um Erlaubniß zur Aufbringung weiterer Gelder angehen sollte. Es ist kaum eine Legislatur-Sitzung vergangen, in welcher die Behörde nicht mit neuen Geldforderungen erschienen wäre, aber man hat erwartet, daß derartige Geschichten jetzt, nach Vollendung des Kanals, aufhören würden. Die Behörde wird sich auch zur Tieferlegung der Tunnels zu entschließen haben. Sie wollte Anfangs auch von der Entfernung der mittleren Brückenpfeiler nichts wissen, jetzt läßt sie dieselben doch fortschaffen, und wie sie damals schließlich meinem Rath Folge leistete, wird sie es auch über Kurz oder Lang mit Bezug auf die Tunnels thun. Gesetzlich haben die Trustees dazu das Recht, denn gerade so wie sie die Mittelpfeiler der Brücken entfernten, um die gesetzlich geforderte Strömung im Fluß zu erzielen, so werden sie zu gleichem Zweck auch die Tieferlegung der Tunnel unternehmen können. Die Behörde hat genügend Einnahmen zur Fortsetzung ihrer Arbeiten und zum Umbau der Tunnels obendrein."

Herr Jones behauptet hingegen, daß die Abwasserbehörde gesetzlich nicht berechtigt sei, die Tunnels umzubauen, und ihre Einnahmen nicht einmal zur Vollendung ihrer gegenwärtigen Unternehmungen ausreichten.

* * *

Dr. Jacques, der städtische Bakteriologe, hat soeben Proben des Leitungswassers in folgenden neuen Schulen untersucht: Ogden, Chestnut und Nord State Str.; Kinzie, Ohio Str. und La Salle Ave.; Sheldon, Nord State und Elm Str.; Oakland, 40. Str. und Cottage Grove Ave.; M. W. Fuller, 42. Str. und St. Lawrence Ave.; Polk, 195 W. Polk Str.; South Division Hochschule, 26. Str. und Wabash Ave.; English Hoch- und Normalschule, 126 und 128 Süd Jefferson Str.; Haven, 15. Str. und Wabash Ave. Es ergab sich, daß das Wasser aller Proben außer der aus der Kinzie-Schule schlecht und diese Ausnahme auch nur der reine Zufall war, da das Wasser, welches in der Ogden- und der Sheldon-Schule gebraucht wird, aus derselben Leitung, nämlich der an der Chicago Ave., kommt. In allen Proben, außer der einen, wurde das Vorhandensein des Komma-Bazillus, des Mikroben der asiatischen Cholera, ermittelt, und es ist eine wissenschaftlich festgestellte Thatsache, daß, wo dieser ist, auch die Typhus-Bazillen vorhanden sind. Die Anwesenheit des letzteren ist häufig garnicht mehr zu erkennen, da er sich im Wasser aufgelöst hat, doch ist seine Kraft unzerstörbar. „Ist einmal", sagt Dr. Jacques, „der Typhusbazillus in einen Abzugskanal eingedrungen, so läßt er sich überhaupt nicht mehr vertreiben. Hier wird kaum ein Abzugskanal fertig, ehe der Typhusbazillus darin erscheint. Sobald der Abzugskanal in Gebrauch genommen ist, erfolgen auch schon längs dessen Lauf Erkrankungen am Typhusfieber, und der Auswurf eines einzigen Kranken genügt, um den ganzen Kanal zu verseuchen. Alles Abwasser in Chicago ist mit Typhusbazillen verseucht und muß demgemäß beachtet werden. Die Gefahr aus solcher Quelle ist am größten für Kinder und junge Leute. Daher ist es unbedingt nothwendig, mit Bezug auf das Trinkwasser in den Schulen vorsichtig zu sein. Auch ist die Gefahr der Ansteckung bei leichten Erkrankungen am Typhusfieber größer als bei schweren. So wurden unlängst in einem Straßengeviert auf der Westseite durch eine leichte Erkrankung am Typhusfieber neunzehn andere, durch Ansteckung, veranlaßt. Das erklärt sich daher, daß Schwerkranke abgesondert werden, während bei Leichtkranken diese Vorsichtsmaßregel unterbleibt."

Die Untersuchung hat sich auf Lake View nicht ausgedehnt, weil dort die Saugstation zu nahe dem Ufer ist und die Ausflüsse der Abzugskanäle beständig von den Saugröhren aufgenommen werden.

* * *

Die Chicago & Western Indiana-Bahn ließ gestern unbefugter Weise am Custom House Place ein Geleise legen und hatte bereits einen 60 Fuß langen Schienenstrang fix und fertig, als ein Polizist auftauchte. Dieser benachrichtigte das Straßenamt und dann wurde die Bahngesellschaft angewiesen, sofort ihre Geleise wieder zu entfernen, andernfalls das durch städtische Arbeiter geschehen würde. Zwischen der Western Indiana-Bahngesellschaft und der General Electric-Straßenbahngesellschaft besteht ein scharfer Mitbewerb, der sich auch auf die Anlage von Geleisen erstreckt und zur Erwirkung von Einhaltsbefehlen geführt hat. Dieser Streit um die städtischen Straßen soll zu jenem Anschlag auf den Custom House Place geführt haben.

* * *

Friedensrichter Gibbons verurtheilte gestern die Illinois Central-Bahngesellschaft zu insgesammt $20 Strafe in vier Fällen wegen Verletzung der Ordinanz über das Rauchübel und die Michigan Central-Bahn zu insgesammt $60 in sechs Fällen, die Strobber Piano Co., 45. Place und Clark Str., zu $20 und Kosten und John P. Agnew, 39. und State Str., zu $50 und Kosten.

* * *

Bürgermeister Harrison ist von einer Anzahl Grundbesitzer und Landmakler ersucht worden, Ordinanzen zur Verbesserung zahlreicher Straßen im Westende der 5. Ward mit seinem Veto zu belegen, da die Unkosten, $100,000, in keinem Verhältnisse zu dem Werthe des anstoßenden Landes ständen. Der Bürgermeister will die Sache untersuchen.

* * *

John P. Agnew, welcher den Abzugskanal an der 39. Str. baut, hat auch das niedrigste Angebot für die Anlage des Fundaments für den Oberbau, Pumpen und Einlaßeinrichtung der Pumpstation an der 39. Str. eingereicht; Lydon & Drews und Romaine & Gallery forderten $218,000 und $235,000. Kommissär Blocki muß unter dem Gesetz dem Mindestfordernden den Kontrakt zusprechen. Das höchste Angebot, $252,000, war das von Jackson & Corbett.

* * *

Die vom Stadtrath Montag Abend für Straßenreinigungszwecke angewiesene Summe, $50,000, wird fast ganz in der 2., 3., 6., 7., 11., 13., 14., 15., 17., 20., 21. und 25. Ward zur Verwendung gelangen, denn dort seien solche Arbeiten vor allen Dingen nothwendig und auf Wardgrenzen dürfe keine Rücksicht genommen werden, sagte Herr Blocki.

Chinesische Kindertaufe.

Der reiche chinesische Kaufmann Moy Foot, Nr. 309 Clark Str., hat längst dem heidnischen Glauben seiner Väter entsagt und ist zum Christenthum übergetreten. Moy Foot hat das nicht zu bereuen gehabt. Im geschäftlichen Verkehr mit Chicagoer Kaufleuten ist er wohlhabend geworden und bei der Vermittelung im Handel und Wandel seiner chinesischen Landsleute, die sich in der Gartenstadt niedergelassen haben, ist er auch nicht zu kurz gekommen. Moy Foot gilt jetzt als der berechtigte Nachfolger von Sam Moy, dem einstigen, vor einigen Monaten verblichenen Beherrscher vom Chicagoer „Chinatown".

Gestern ließ Moy Foot seinen vier Monate alten Sprößling Moy Yoke Shang durch die Taufe in die christliche Gemeinschaft aufnehmen. Abends wurde das Tauffest gefeiert. Mehr als 500 Mitglieder der Chinesenkolonie waren dazu eingeladen. In drei Häusern zugleich, Nr. 309, 311 und 319 S. Clark Str., fand der Taufschmaus statt. Im Salon der Wohnung des Festgebers war die Ehrentafel aufgeschlagen. An ihr saßen so einflußreiche Männer wie Bundeskommissär Mark A. Foote, George F. Lee vom Direktorium der Rock Island-Bahn, Col. Chas. B. Wright und L. W. Campbell von der Northern Pacific- und Clarence Williams von der kanadischen Linie der Pacific-Bahn. Taufgeschenke, die einen Gesammtwerth von mehr als $2000 repräsentiren, wurden dem kleinen Weltbürger dargebracht.

In Jackson, Mich. verhaftet.

In Jackson, Mich., befindet sich unter der Anklage des Raubes ein Mann in Haft, der seinen Namen als Daniel McDonald angibt, aber von der hiesigen Polizei für George Carson gehalten wird, der in Verbindung mit der Beraubung einer Bank in Evanston gewünscht wird.

Am vorigen Samstag drangen drei Männer, welche Gesichtsmasken trugen, in die Geschäftsräume der Metropolitan Lebensversicherungsgesellschaft in Jackson, banden den Kassirer und versuchten dann, den Geldschrank zu sprengen. Sie wurden dabei überrumpelt. McDonald wurde verhaftet. Seine beiden Kumpane entkamen.

Carson wurde nach der Beraubung der Bank in Evanston verhaftet. Gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt, bewerkstelligte er seine Flucht.

Das mörderische Gas.

Die Gebrüder Fred und Carl Johnson, welche in Diensten der Firma Butler Bros & Co. stehen, wurden in ihrem Zimmer im Gebäude Nr. 173 Townsend Str., von Leuchtgas überwältigt, mehr todt als lebendig aufgefunden. Beide befinden sich in ärztlicher Behandlung, haben sich aber noch nicht so weit erholt, um vernommen werden können. Ihre Freunde glauben, daß sie die Opfer eines Unfalles wurden. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Aus Vereinskreisen.

Trotz des Regenwetters war der Besuch der „Fair" des Lincoln Turnvereins auch gestern Abend zufriedenstellend. Die Gesangsvorträge, welche sowohl ein Doppelquartett des Katzenberger'schen Damenchors, wie auch der Damenchor „Nordica-Alpenrose" darboten, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Freiübungen der zweiten und der dritten Mädchenklasse des festgebenden Vereins gestalteten sich in ihrer exakten Ausführung zu einem neuen Beweis für die Tüchtigkeit des Turnlehrers Otto Meier, dabei war es ein entzückendes Bild, das sich auf der Bühne im großen Saal darbot, als die Mädchen in ihrer kleidsamen Turnertracht nach dem Takte der Musik ihre Uebungen machten. Auch nach diesen Nummern erfolgten begeisterte Beifallskundgebungen. Für heute Abend lautet das Programm: Ouverture, Orchester; Lieder für Männerchor, Gesangverein „Fidelia"; Orchester; Turnen am Reck, Zöglinge des T.-V. „Lincoln"; Orchester; Turnen, Ringen und Keulenschwingen, Turner Berger, Trautlein und Widmeier. Im Wurstelprater: Konzert und Vorträge.

— Im Eifer. — Lehrer: „Wirst Du grad sitzen! — Jung, ich schlag' Dich bucklich, wenn Du Dich nicht grad hältst!"

Von der Pike auf.

Vom Verwaltungsrath der Illinois-Zentral-Bahngesellschaft wurde gestern J. F. Wallace, während der letzten Jahre Hilfs-Geschäftsleiter, mit der gesammten Geschäftsleitung dieses großen Eisenbahnsystems betraut. Vize-Präsident Hanrahan wurde als Wallace's Nachfolger erwählt. Wallace trat 1869 als Streckenwärter bei der Chicago & Quincy-Bahn in den Eisenbahndienst. Durch unermüdlichen Fleiß arbeitete er sich zum Amte des leitenden Bahnbau-Ingenieurs dieser Gesellschaft empor und hatte später ähnliche Stellungen bei verschiedenen westlichen Eisenbahngesellschaften inne. In den Jahren 1892 bis 1897 war er Chef-Ingenieur des gesammten Systems der Illinois Zentral-Bahn. Dann widmete er seine ganze Thätigkeit dem Verwaltungsdienst. Jetzt ist er deren „General Manager". Wallace und sein Assistent W. J. Hanrahan haben in Chicago ihr Amtslokal und auch ihren Wohnsitz.

Philipp-Gastspiel.

Das Theater im Bush Temple of Music wird am Dienstag, den 14. Oktober, Adolf Philipp, der durch seine Chicagoer Erfolge den deutschen Theaterbesuchern unvergessen geblieben sein wird, seine Pforten öffnen. „New York in Wort und Bild", sein letzter und größter Erfolg, wird dann mit Original-Besetzung und prachtvoller Ausstattung zum ersten Male hier in Szene gehen. Die Zahl der Mitwirkenden beläuft sich auf 100 Personen, außerdem ist ein großes Orchester und Bühnenmusik engagirt worden. Das Stück erlebte anläßlich des Besuches des Prinzen Heinrich seine 450. Aufführung in Philipp's Germania-Theater zu New York. Trotz der großen Kosten sind die Preise populär.

— Zeitgemäße Frage. — A.: Deine Braut ist im Postfach beschäftigt, wie ich hörte? — B.: Ja, sie ist Telegraphistin. — A.: Mit oder ohne Draht?

Lokalbericht.

Wer gibt ihm Arbeit?

Der frühere Anstreicher und jetzige Akrobat Albert J. Gloß wurde heute auf Veranlassung seiner Frau, welcher er schon seit längerer Zeit das Nährgeld von $5 wöchentlich schuldig geblieben sein soll, das er ihr laut richterlicher Entscheidung seit Trennung der Ehe des Paares hätte zahlen sollen, Richter Chytraus vorgeführt. Diesem erklärte Gloß, er wolle herzlich gerne bezahlen, wenn er nur Arbeit finden könne, sei es nun als Anstreicher oder als „Künstler". Für beide Berufe seien die Zeiten gegenwärtig sehr schlecht, und er verdiene nicht einmal genug, um seines eigenen Leibes Nothdurft zu stillen. Richter Chytraus gab dem Mann Frist bis zum nächsten Samstag. Hat er bis dorthin weder Arbeit gefunden, noch das Geld aufgetrieben, welches er seiner Frau noch schuldet, so wird er in den Kasten spazieren müssen.

* Ald. Zimmer sucht der City Railway Co. das Wegerecht für eine Straßenbahnlinie in der Western Ave., von der 25. Str. bis zur Archer Ave., auszuwirken, damit es den Angestellten der McCormick'schen Fabrik, die auf der Südseite wohnen, endlich ermöglicht werde, in kurzer Zeit und auf bequeme Art nach ihrem Arbeitsplatz und wieder zurück nach Hause zu gelangen.

Irrlichter.

Freibriefe für allerlei fragwürdige Unternehmer.

Um dem Handel mit Freibriefen von elektrischen Lichtgesellschaften ein Ende zu machen, wobei die Stadt gewissermaßen als Hebel diente, hat der städtische Elektrotechniker Ellicott einen Plan entworfen, wonach Gesuchsteller bei Erwirkung des Freibriefes 51 Prozent ihrer Antheilscheine im städtischen Schatzamte als Pfand hinterlegen müssen. Dieses Pfand soll der Stadt die Gewähr leisten für die Ausführung der übernommenen Verpflichtungen seitens der Freibriefinhaber. Herr Ellicott hofft, daß der Stadtrath diesem Plane beipflichten werde. Er verweist darauf, daß über 50 elektrische Beleuchtungsgesellschaften hier gegründet wurden, manche allerdings nur auf dem Papier, die meisten, um ihre Freibriefe an größere Gesellschaften zu veräußern. Herr Ellicott ist der Ansicht, daß durch die Hinterlegung der Antheilscheine Erpressungspläne unmöglich gemacht und Personen, welche wirklich das Beleuchtungsgeschäft aufnehmen wollen, nicht an der Ausführung gehindert würden.

Die Commonwealth Electric Co. hat allein folgende Gesellschaften, welche Freibriefe vom Stadtrath erlangten, „ausgekauft":

Englewood Electric Light Co., Cooperative Electric Light Co., Consumers' Electric Light Co., Chicago Edison Co., (Town of Lake), Ft. Wayne Jenney Electric Light Co., (Town of Lake), Garfield Electric Light Co., Hartwig & Ahlswede Electric LightCo., HydePark Electric Light & PowerCo., Hyde Park Thompson = Houston und Lake Electric Light Co. Die drei letztgenannten Gesellschaften besaßen Freibriefe von unbegrenzter Zeitdauer und ohne jede Abgabeverpflichtung an die Stadt, die Garfield Co. und die Hartwig und Ahlswede Co. haben überhaupt keine Werke angelegt.

Andere Gesellschaften haben sich entweder aufgelöst oder betreiben ihr Geschäft nicht in dem Umfange, wie dies bei Erwirkung des Freibriefes erwartet wurde. Darüber berichtet Herr Ellicott folgendes:

Lake View El. L. Co., aufgelöst.

Mutual E. L. & P. Co., Freibrief gerichtlich anullirt.

A. F. Opperman.

People's Electric Light & Motor Power Co., von der Commonwealth Electric Co. erworben.

People's Light & Power Co., keine Freibrief=Grenze, auch keine Abgabe an die Stadt festgesetzt.

John B. Sherman, Town of Lake, desgleichen, Anlage nie gebaut.

Sun Electric Light Co. und die Town of Lake Electric Light Co., von der Commonwealth Electric Co. angekauft.

Unity Power Co.

Western Light & Power Co., unbeschränkter Freibrief, keine Entschädigung, von der Commonwealth Co. angekauft.

„Es sind hier zu vieleWildkatzen=Unternehmungen der Art aufgetaucht und ich bin dafür, daß demUnfug ein Ende gemacht werde", bemerkte Herr Ellicott.

An die Bundes=Grandjury.

B. O. Rondeau, welcher gestern, wie an anderer Stelle berichtet, von Postinspektoren verfolgt, dem Alderman Keeney in die Arme lief, wurde heute unter der Anklage, die Postgesetze übertreten und eine Anzahl leichtgläubiger Personen beschwindelt zu haben, dem Bundes = Kommissär Humphrey vorgeführt. Der Angeklagte bemühte sich vergeblich, den Bundes = Kommissär von seiner Unschuld zu überzeugen. Er wurde unter $2500 Bürgschaft den Bundesgeschworenen überwiesen. Da er keine Bürgen auftreiben konnte, wurde er im County = Zwinger eingekäfigt.

Aus Marokko.

Aus Tanger laufen wieder einmal beunruhigende Nachrichten über die Lage in Marokko ein, die aber in den interessirten französischen Fassungen mit großer Vorsicht aufgenommen werden müssen. Die Kabylen der Umgebung von Mequinez haben auf's Neue das Judenviertel dieser Stadt angegriffen, deren Thore darauf geschlossen wurden. 7000 Mann sind von Fez gesandt worden, um den Aufruhr niederzuschlagen. Die Aufständischen haben zwei Kuriere, einen deutschen und einen französischen, ermordet. Weiter heißt es, daß die fortschrittlichen Tendenzen des Sultans ihm viele Sympathien entfremdet haben, während sein Bruder unter den fanatischen Muhamedanern immer mehr Anhänger gewinne. Ueber die oben erwähnten Ereignisse in Mequinez bringt die letzte Nummer des „Reveil du Maroc" folgende Mittheilungen: „Die Aufregung, die sich seit einiger Zeit unter den Berberstämmen bemerklich machte, ist in einem verwegenen Handstreiche gegen die Stadt Mequinez zum Ausbruche gekommen, der am 27. August stattfand. Infolge einer von den Berberhäuptlingen der Gegend abgehaltenen Versammlung drangen gegen 2000 bewaffnete Individuen plötzlich auf den Viehmarkt in der Umgebung von Mequinez und marschirten, nachdem sie die dort versammelten Leute in die Flucht geschlagen hatten, auf die Stadt los, deren Thore sofort geschlossen wurden. Der Gouverneur machte sich sofort daran, diesen Angriff mit einigen ihm zur Verfügung stehenden Kavallerieabtheilungen zurückzuschlagen, aber es ist, trotzdem Schüsse von beiden Seiten fielen, mehr seiner Ueberredungskunst und dem Ansehen, das er bei diesen Stämmen genießt, als der Kraft der Abwehr zu danken, daß die Berber sich zurückzogen. Sie organisiren sich jetzt in Banden, um die Handelstreibenden auf den Straßen von Fez nachMequinz und von Mequienz nach Rabat auszuplündern."

Kulturbilder aus Rußland.

Man berichtet aus St. Petersburg: Trotz der vielen Klagen über Geldknappheit geht es auf dem Jahrmarkt in Nishni=Nowgorod sehr fidel zu. Die Trunksucht fordert dort täglich viele Dutzende Opfer und der diesjährige Jahrmarkt hat bereits die Bezeichnung „Trinker=Messe" erhalten. Die russischen Kaufleute, deren durstige Kehlen ebenso bekannt sind wie ihre Verschwendungsluft und ihr Protzenthum, werfen auf der Messe in Nishni nur so um sich und die großen Restaurants machen ausgezeichnete Geschäfte. Die Exzentrizitäten der „Kupzy", der Kaufleute, in Nishni Nowgorod sind im Zarenreiche bekannt. Der neueste Fall aus diesem amüsanten Gebiet menschlicher Thorheiten reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Ein reicher Kaufmann kam nämlich auf die tolle Idee, sich den Kopf mit Champagner zu waschen. Er goß zu diesem Zweck ein Dutzend Flaschen Schaumwein in einen Kübel und nahm dann eigenhändig die Kopfwäsche vor; seine Begleiterin ahmte sein Beispiel nach. Wie sehr die Trunksucht unter den Jahrmarktsbesuchern grassirt, beweist die Angabe, daß täglich 70 bis 80 Personen, die sinnlos betrunken auf den Straßen lagen, insPolizeiamt gebracht werden.

Ein Kulturbildchen aus Polen: Graf Y. kaufte kürzlich ein Automobil und stellte als Lenker des Gefährts einen Neger an. Er ließ den Wagen auf sein Landgut kommen und der Schwarze waltete dort seines Amtes. Nach wenigen Tagen aber erschien eine Bauernabordnung beim Grafen und verlangte von ihm, das höllische Fahrzeug solle sich in der Gegend nicht mehr blicken lassen. Die guten Leute behaupteten ganz ernsthaft, der schwarze Fahrer sei der Teufel selbst und seine Anwesenheit habe nur Unglück gebracht. Der Schwarze habe das Wetter verdorben u. s. w. Sie drohten, den Wagen zu zerstören und den Neger umzubringen, wenn er seine Spazierfahrten nicht einstelle. Dem Gutsbesitzer blieb nichts übrig, als sein Automobil und den schwarzen Diener nach Warschau zurückzuschicken.

Eine Hundertjährige.

In Viesville, der belgischen Provinz Hainaut, lebt die Wittwe Gibron, eine geborene Johanna Maria Theresia Poty, welche am 28. August 100 Jahre alt war. Sie hat die Schlacht von Waterloo miterlebt. „Im Jahre 1815," erzählt sie, „war ich 13 Jahre alt und befand mich Kühe hütend im Walde von Zenwe, als meine Brüder und ich erfuhren, daß Napoleon gegen Waterloo vorrücke. Ich lief nach Hause und fand dort auf Befehl der Behörden die Thüren offen. Meine Mutter weinte. Der Vater war mit seinem Wagen auf Requisition gefahren, um Lebensmittel herbeizuholen. Auf der großen Straße nach Brüssel sahen wir die französischen Soldaten sich bewegen. Das war sechs Wochen vor der Schlacht. Wir hatten fast keine Nahrung, aßen selbst Wurzeln und fürchteten, daß der Vater uns nicht zurückkehre. Eines Abends ging ich zu Fuß nach Waterloo; unablässig hörte man Kanonendonner, viele Häuser brannten, die Ernten waren zerstampft, nach allen Seiten flohen Soldaten über die Felder. Die Leichen von Menschen und Pferden, die man zu beerdigen nicht Zeit fand, wurden in der Nacht aufeinandergelegt und verbrannt. Ich sah Napoleon, von seinen Offizieren umgeben, und werde den Anblick nie vergessen: klein, gebeugt, ermattet." — Frau Poty zählt 82 Nachkommen. Sie ist noch rüstig, steht Morgens um 5 Uhr auf und geht Abends 9½ Uhr zu Bett. Sie nimmt an der Hausarbeit Theil und kann noch selber die Nadel einfädeln. Das Dorf Viesville hat am 28. August zu ihren Ehren ein Fest gefeiert.

Die ältesten Leute.

Ueber einen höchst merkwürdigenFall von Langlebigkeit im Dorfe Marewka im Gouvernement Smolensk berichtet Fürst Wolkonski im „Swet". Sinip ist der Sohn eines Leibeigenen und im Mai des Jahres 1775 geboren, so daß er also 127 Jahre alt ist. Sein Sehvermögen und Gehör sind noch nicht geschwunden, und er kann noch zwei Werst zur Dorfkirche gehen, unbedeutende Arbeiten auf dem Gutshof leisten, Sandalen weben und Strümpfe stricken. Der alte Mann, dessen Vater 80 und dessen Mutter 120 Jahre alt wurden, kann sich noch ganz genau der Tage der Kaiserin Katharina II. und des neapolitanischen Krieges erinnern. Sinip hat sein ganzes Leben lang Branntwein getrunken und kann etwa drei Liter vertragen, ohne betrunken zu sein.

In England ist dieser Tage viel von einer uralten Dame die Rede, Mrs. Mac Queeney, deren Mädchenname Kate Livingstone war, einer Kousine des bekannten Afrikaforschers Dr. Livingstone; diese hat am Mittwoch ihr 107. Jahr vollendet. Sie lebt in dem entlegenen Dorf Fishnish auf der Insel Mull und wird von Mrs. Fletcher von Glenaros gepflegt, in deren Haushalt sie jahrelang eine bevorzugte Dienerin war. Unter der schweren Last der Jahre lassen die Fähigkeiten der Greisin schnell nach und sie ist sehr schwach. Ihr Gehör, das schon vor sieben Jahren nicht gut war, ist jetzt vollständig geschwunden und auch ihr Gedächtniß läßt nach.

— In Untersuchung. — Gefangener: „Wat, schon wieder Linsen? Ja, zum Deibel, bin ick denn hier in een—Linsenjericht jerathen?"

Eine Bettler = Zeitung.

Ein Fachblatt für Bettler erscheint, allerdings in einer beschränkten Auflage, in Paris und wird nur an die „Fachgenossen" abgegeben; es beschäftigt sich auch keineswegs mit Politik oder schöngeistigen Dingen, sondern bringt nur kurze „Marktberichte" und Mittheilungen aus dem Kreise der „Berufsgenossen". Der Preis jeder Nummer beträgt 20 Centimes, ist also ziemlich hoch; das Hauptgeschäft aber macht der Verleger mit den Anzeigen, die auch für Nichtberufsgenossen ganz interessant zu lesen sind. Da findet man zum Beispiel Anzeigen folgenden Inhalts: „Gesucht wird ein Blinder, welcher etwas auf der Flöte spielen kann", oder: „Gesucht wird ein Lahmer für ein gutbesuchtes Seebad; bevorzugt werden Personen, welchen der rechte Arm fehlt. Gute Referenzen und kleine Kaution erforderlich." Derartige Anzeigen enthält jede Nummer dieses Bettlerblattes zu Dutzenden, in denen aber stets an Agenten verwiesen wird, welche die Stellen nachweisen. In Paris hat man mehr als zwanzig solcher Stellenvermittlungs=Bureaus ausfindig gemacht, die ganz Frankreich und vor Allem die Bade= und Kurorte mit Bettlern jeder Art versorgen und deren Publikations=Organ jenes Fachblatt für Bettler ist. Endlich enthält dieses Blatt noch die Ankündigung aller Hochzeiten, Kindtauffeste, Begräbnißfeierlichkeiten ,auch der Geburts= und Namenstage von reichen Leuten, die den Abonnenten der Zeitung vielleicht die Gelegenheit zu einem kleinen Verdienst bieten können.

Deutsch an europäischen Höfen.

Man schreibt aus Paris: Nach den hiesigen Blättern hätte Viktor Emanuel III. dem Oberbürgermeister zu Berlin gesagt, er verstehe nicht deutsch. Die hiesigen Blätter haben sich darüber gefreut, die meisten Pariser aber sagten: Nun, dann bildet der König von Italien eine Ausnahme unter den europäischen Herrschern. Die romanischen Länder stehen in dieser Hinsicht am wenigsten zurück. Die Orleans'schen Prinzen und Prinzessinnen ohne jegliche Ausnahme sprechen fertig Deutsch. Ebenso die königlichen Familien von Portugal und Spanien; auch Don Carlos und seine Familie befinden sich im selben Falle. Es wurde seiner Zeit berichtet, daß Alfons XII. seiner ersten Braut, derPrinzessin Mercedes (seiner Base) seine Erklärung in deutscher Sprache machte. Um allein mit ihr zu sein, machte er mit ihr einen Ausflug im Wagen. Da Kutscher und Diener Französisch verstanden, sprach er Deutsch mit der Prinzessin, die er dann bei der Rückkunft als Braut vorstellen konnte. Am Napoleonischen Hofe verstanden die meisten Hofleute Deutsch. Eugenie lernte es, wenigstens etwas, als sie schon längst Kaiserin war. Ebenso gut wie die protestantischen sind auch die katholischen Herrscherfamilien mit deutschen Häusern, Oesterreich, Baiern, Hohenzollern, Sachsen und Koburg, verwandt und verschwägert.

Der Ursprung der Temperenzbewegung.

In Preston in England finden gegenwärtig Festlichkeiten statt, die in Erinnerung bringen, daß in dieser Stadt die Wiege der englischen Temperenzbewegung stand. Joseph Livesey veranlaßte sechs Männer von dort, mit ihm ein Schriftstück zu unterzeichnen, wodurch sie sich verpflichteten, keine geistigen Getränke mehr zu genießen. Das geschah am 23. August 1832, und die Unterzeichner wurden als die „sieben Männer von Preston" bekannt. Drei Jahre später machten sie es zur Bedingung für die Aufnahme in ihren Verein, daß die Mitglieder sich jedes geistigen Getränkes enthalten müßten. Mittlerweile war 1834 ein Verein von jungen Leuten auf derselben Grundlage zustande gekommen. Auch die volksthümliche Bezeichnung der Temperenzler als „Teetotaler" war schon entstanden. Ein mit etwas rauhem Humor begabter Redner Namens Dicky Turner erklärte seinen Beitritt zu Liveseys Verein mit den Worten: I'll be reet down out-and-out tee-tee-total for ever-and-ever. Diese sonderbare Bekräftigung des Wortes „total" fand allgemeinen Beifall, und Livesey erklärte, daß die neue Bewegung diesen Namen annehmen wolle, der deshalb nicht teatotal (nur Thee), sondern teetotal geschrieben wird.

Ein Grabdenkmal für Gottfried Keller.

Auf eine Anregung Professor Schneiders, des Testamentvollstreckers G. Kellers, zur Beisetzung der Aschenreste des Dichters eine Grabstelle zu erwerben, damit alle seine Verehrer Gelegenheit hätten, das Andenken des Dichters an dessen letzter Ruhestätte zu ehren, haben sich die eidgenössischen, kantonalen und die städtischen Behörden dahin geeinigt, auf dem Züricher Zentralfriedhof, woselbst Gottfried Keller am 18. Juli 1890 durch Feuer bestattet worden war, ein Grabdenkmal zu errichten. Dieses besteht aus einem Granitsockel, auf dem eine Cyste und ein Obelisk aus rosafarbigem Marmor ruhen. Die Cyste hat die Form einer antiken Aschenkiste; sie enthält die in kupferner Kapsel verschlossene Asche des Dichters. Der Obelisk ist mit einem aus dem Stein herausgearbeiteten Reliefbildniß Kellers geschmückt. Der Entwurf rührt von Professor Bluntschli, das Porträt vom Bildhauer Rich. Kißling, dem Schöpfer des Tell=Denkmals in Altdorf, her.

— Der Automobilsportmann. — Zofe: „Gnädige Frau, Ihr Herr Gemahl hat einen Ohnmachtsanfall!" — Baronin: „So—halten Sie ihm rasch etwas Benzin unter die Nase."

Lehrreiche Zahlen.

Das steuerpflichtige Eigenthum in Stadt und County.

Im Verstecken Meister.

Nur $1 hat der Durchschnitts-Chicagoer im Vermögen.—Der Besuch und die Einnahmen öffentlicher Schulen.—Zahlreiche Privatlehranstalten.

Der Gesammtwerth des steuerpflichtigen Eigenthums im County Cook beträgt nach der Steuereinschätzung $388,971,412, eine Zunahme von $23,780,083 über das letzte Jahr; so theilt Countyschreiber Philip Knopf in seinem amtlichen Bericht mit, von welchem er eine Abschrift soeben an die Staatssteuer-Ausgleichungsbehörde nach Springfield gesandt hat. Von dem Gesammtbetrage fallen $297,750,254 auf Liegenschaften, eine Zunahme über 1901 von $18,008,734, und $88,059,999 auf Fahrhabe. Der Werth der letzteren hat sich somit um $4,734,346 vermindert. Das Eisenbahneigenthum ist mit $3,161,159 eingeschätzt worden, $1,076,973 mehr als im letzten Jahre. Innerhalb des County liegen 727 Meilen Hauptgeleise und 2064 Meilen Nebengeleise.

Bemerkenswerth ist, daß die Assessoren im ganzen County nur 16,989 Taschen- und Wanduhren finden konnten und daß der Werth der Diamanten und Schmucksachen im Besitz von Bewohnern des County nur $99,078 sein soll.

Die 190 vom Stadtrath und von der Countybehörde ertheilten Freibriefe sind mit $1641 eingeschätzt oder je mit etwa $8!

Auch in Bezug auf Geld, Bonds und Antheilscheine sind die Chicagoer arme Leute. Nur $341,037 Baargeld wurden von den Steuereinschätzern in allen Bank- und Maklergeschäften gefunden, $1,912,245 in anderen Händen, es hatte also der Durchschnitts-Chicagoer an jenem Tage ein Baarvermögen von etwa $1. An Bonds und Antheilscheinen wurden $1,292,437 vorgefunden.

Folgende Liste anderer Steuerwerthe, welche sich nicht so leicht verstecken ließen, ist immerhin bemerkenswerth:

	Stück:	Werth:
Pferde	32,403	$342,967
Rinder	37,577	186,254
Maulesel	351	1,539
Schafe	584	403
Schweine	1,311	13,516
Dampfspritzen	1,243	150,204
Geldschränke	2,827	22,242
Billard-Tische	615	6,968
Kutschen und Lastwagen	24,048	256,249
Nähmaschinen	12,871	81,570
Pianos und Orgeln	10,169	173,379
Patentrechte	21	4,067
Dampfer	30	36,049
Kaufmannswaare		$ 9,311,350
Material und Fabrikwaare		738,545
Fabrikwerkzeug und Maschinerie		1,227,595
Ackerbaugeräth und Maschinerie		75,727
Gold- und silberplattirte Waare		46,367
Antheilscheine an auswärtigen Korporationen		215,683
Pfandleiher-Eigenthum		7,972
Eigenthum von nicht vorher genannten Gesellschaften		110,738
Brückeneigenthum		2,694
Eigenthum von Wirthschaften und Speisehäusern		19,570
Haushalts- und Office-Einrichtungen		1,603,068
Kapitalsanlage in Grundeigenthum		54,747
Getreide aller Art		75,221
Antheilscheine in Staats- und National-Banken		7,760,724
Alle andere Fahrhabe		36,919,145

Das Eisenbahn-Eigenthum ist wie folgt eingetheilt:

Fahrhabe	$1,185,571
Land	401,309
Bauplätze	1,574,279
Insgesammt	$3,161,159

Die Einschätzung von Grundeigenthum ist wie folgt getheilt:

Verbessertes Land, 217,504 Acker	$ 7,081,296
Nicht verbessertes Land, 227,499 Acker	7,834,557
Insgesammt	$14,915,853
Verbesserte Bauplätze in Stadt und Ortschaften, 230,613	$235,289,185
Nicht verbesserte Bauplätze in Stadt und Ortschaften, 500,644	47,545,216
Insgesammt	$282,834,401

Auch County-Schulsuperintendent O. T. Bright hat nach vieler Arbeit seinen Jahresbericht über die Schulen in County Cook vollendet und nach Springfield gesandt. Aus demselben geht hervor, daß es mit den Finanzverhältnissen unserer Schulen zu Anfang des gegenwärtigen Schuljahres lange nicht so schlimm bestellt ist, wie man allgemein annahm. Es war nämlich eine Bilanz von $3,953,906 vorhanden, $1,380,763 mehr, als vor einem Jahre. Das Schuleigenthum in der Stadt Chicago hat einen Werth von $25,074,900 und dasjenige außerhalb der Stadt im County einen solchen von $2,362,367. Die verbriefte Schuld der Chicagoer Schulen ist $1,418,500 und die der im County außerhalb Chicagos $873,223. Vom Township-Fonds vereinnahmte die Chicagoer Schulbehörde $561,967 und die County-Schulbehörden $17,471. Dieser Fonds wurde durch den Verkauf der 16. Landsektion in jedem Kongreßdistrikte bei Auslegung des Staates geschaffen. Jene Sektionen waren für Schulzwecke bestimmt worden. $356,739 erhielten die hiesigen und $22,579 die Countyschulen als ihren Antheil an der Staatssteuer. Außerdem vereinnahmten die Chicagoer Schulen $8,522,590 an Spezialdistriktssteuern und die ländlichen Schulen $833,106. An Schulgeld gingen hier nur $3087 ein. Insgesammt vereinnahmten die Stadtschulen im letzten Verwaltungsjahre $12,199,698 und die ländlichen Schulen $1,318,430.

Die Schulverwaltung kostete in Chicago $8,245,792 und im County außerhalb Chicagos $1,046,712. Von den 691,235 Personen im Schulalter, unter 21 Jahren, besuchen 295,517 Schulen, 27,125 solche im County außerhalb der Stadt, 98,448 weitere Kinder in der Stadt und 5628 auf dem Lande besuchen Privatschulen. Insgesammt bestehen im County 576 öffentliche und 409 Privatschulen; von ersteren sind 122 einklassige, sämmtlich außerhalb der Stadt. Von den Chicagoer Schülern waren 133,451 männlichen und 134,941 weiblichen Geschlechts; im letzten Schuljahre war die Zahl der männlichen Schüler bedeutend größer. Die einklassigen Landschulen wurden von 2060 Knaben und 1919 Mädchen besucht. 5775 Lehrkräfte waren in der Stadt und 751 außerhalb derselben, im County, thätig; ferner 2291 in städtischen und 171 in ländlichen Privatschulen. Lehrer erhielten im Durchschnitt $147.68 den Monat, Lehrerinnen $81.26. Das höchste Lehrergehalt im County ist $300 den Monat.

Lokalbericht.

Für das neue Bundesgebäude.

Die innere Einrichtung will der Erbauer zum Preise von $1,478,500 bis zum 1. Jan. 1905 fertig stellen.

Bundesarchitekt Henry Ives Cobb öffnete gestern Nachmittag die Angebote, die für den von ihm bezüglich der inneren Einrichtung des im Rohbau fertig gestellten Chicagoer Bundesgebäudes ausgeschriebenen Wettbewerb eingelaufen waren. Nur fünf Angebote waren eingelaufen. Die höchste Forderung stellte die CongreßConstructionCo. in Washington mit $2,181,151 und der Verpflichtung, die Einrichtung bis zum 1. Juli 1895 fertig zu stellen. Die Firma John Griffith & Son aus Chicago forderte $1,930,000 und Zeit bis zum 15. November 1904. Die William Grace Co. und DavidsonBros. Marble Co., Beide aus unserer Stadt, wollen das kostspielige und dementsprechend feinkünstlerisch auszuführende Werk noch früher, die erstere Firma bis zum 1. September 1904, die andere innerhalb der nächsten 22 Monate fertig stellen und beanspruchen dafür $1,895,000 als Entgelt. Das niedrigste Angebot machte der Bauunternehmer John Peirce von NewYork, die auch den Rohbau des Bundesgebäudes aufgeführt und die Fertigstellung desselben über Gebühr verzögert hat; er fordert $1,478,500; dafür will er die innere Einrichtung allerdings erst bis zum 1. Januar 1905 fertig stellen. Die Strafgebühren im Falle nicht rechtzeitiger Erfüllung der betreffs der Fertigstellung festgesetzten Bestimmung des Kontraktes betragen auch in diesem Falle $100 den Tag; betreffs der Aufführung des Bundesgebäudes im Rohbau hat man es in Washington nicht sehr ernst mit der Durchführung dieses Strafparagraphen genommen. Unternehmer John Peirce hat sich durch Hinweise auf die Arbeiterausstände der Baugewerke, auf das Nichteinhalten der Lieferungsfrist von Seiten der Lieferanten von Baumaterial und durch andere Entschuldigungsgründe aus der Klemme zu ziehen gewußt. Dennoch wird ihm voraussichtlich auch die innere Einrichtung und Ausschmückung des Bundesgebäudes übertragen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Universitätsnachrichten.

Präsident Harper errichtet ein Stellenvermittlungsbureau.

Das neueste Departement der Chicagoer Universität—es wurde erst gestern in's Leben gerufen—ist das für Stellenvermittelung. Sekretär Mayo Fesler wurde mit der Organisirung und Leitung desselben beauftragt. Präsident Harper ist entzückt von der Idee, die zu dem neuen Unternehmen führte. Er meint, die Studenten würden mit regerem Eifer ihre Studien betreiben, wenn sie auf dem von ihnen zum Lebensberuf gewählten Thätigkeitsfelde ihre Zukunft sicher gestellt sehen. Auch würde der gute Ruf der Chicagoer Universität dadurch noch wesentlich befestigt und verbreitet, daß von ihr Abiturienten nach allen Weltgegenden hin in Stellungen geschickt werden könnten, die ihnen die Aussicht auf eine glänzende Laufbahn eröffneten. Bundesanstellungen unter den Zivildienstregeln, auch im Konsulardienst, als auswärtigeAgenten für großeFabriken, Stellungen bei großen Firmen oder Korporationen, welche nur von Männern von wissenschaftlicher Bildung und von hervorragenden, in Spezialfächern erlangten Kenntnissen ausgefüllt werden können, kurz zu rascher Beförderung führende Aemter in allen möglichen Industrie- und Geschäftszweigen, sollen durch das Vermittelungsbureau für fleißige Studenten der Chicagoer Universität, nachdem sie in den von ihnen gewählten Spezialfächern den Reifegrad erreicht haben, besorgt werden.

Die Hörsäle der Northwestern University in Evanston sowohl, wie in Chicago, wurden heute für das Wintersemester geöffnet. Die Einschreibung von Studirenden im Amtsbureau des Dekans Holgate war soweit die zahlreichste, die dort bisher verzeichnet wurde. Die Zahl der Studentinnen dürfte, den bisherigen Eintragungen gemäß, jedoch nicht, wie im Vorjahre, beträchtlich größer sein, als die der männlichen Studenten. Mit der Immatrikulirung wurde erst am Montag begonnen; sie ist noch nicht abgeschlossen.

— Zartfühlend. — Herr (zur reichen Erbin, die den Goldfischen zusieht): Gnädige bewundern wohl Namensschwestern?

„Men of Illinois".

Im Selbstverlag hat Halliday Witherspoon, seit 15 Jahren ein bekannter hiesiger Zeitungsmann, soeben ein nahezu 600 Seiten starkes, prächtig ausgestattetes Buch erscheinen lassen, welches in vorzüglicher Wiedergabe die Abbildungen von mehr als 2000 Männern bringt, die entweder im öffentlichen Leben oder in der Geschäftswelt des Staates Illinois eine hervorragende Rolle spielen. Das Werk, dessen Vollendung zwei volle Jahre beanspruchte, weicht von den bislang erschienenen biographischen Nachschlagebüchern darin ab, daß es, statt der üblichen Verherrlichung, lediglich einen kurzen Ausweis über das Alter, Stellung oder Beruf und die öffentlichen Aemter bringt, welche der Betreffende bekleidet haben mag. Es besitzt einen hohen Werth als eine Geschichte in Bildern von dem Unternehmungsgeist, der geschäftlichen Tüchtigkeit und den hervorragenden Kenntnissen auf den manigfaltigsten Gebieten des Wissens, dem Zusammenwirken der Staat Illinois im Allgemeinen, und die Stadt Chicago im Besonderen, ihre hervorragende Stellung im Bunde der Ver. Staaten zu verdanken haben.

— Antipathie. — Onkelchen, interessiren dich denn die Affen nicht? — Onkel (ehemaliger Korps-Student): Ach komm doch, Kind; bin froh, wenn ich das Viehzeug nicht sehe, — habe als Fuchs genug damit zu thun gehabt.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Inglesside Ave., 416 F. südl. von 63. Str., Ostfr., 25×132, J. D. Gilmore an Patrick B. Kelly, $5700.

Emerald Ave., 174 F. südl. von 71. Str., Westfr., 25×154½, M. J. Barley an Geo. B. Leinen, — $3000.

110. Place, 125 F. östl. von Princeton Ave., Nordfront, 25×121½, A. Carlson an N. P. Blomstrand, $1270.

Washington Heights, Lot 50 und 51 und Lot 12 bis 14, Block 4, M. J. Russell u. A. an Chas. S. Quinlan, $2210.

Cottage Grove Ave., 88 F. südl. von Drexel Blvd., Westfr., 60×90, Kate Kochersperger an May E. Knight, $21,000.

Wilson Ave., 187 F. östl. von Leavitt Str., Südfr., 37.44×121.55, G. Lindquist an John Westling, $3100.

Melrose Str., 250 F. westl. von Perry Ave., Nordfront, 25x125, C. E. Caldwell an Theo. C. Hermann, $2650.

Ballou Str., 216 F. südl. von Armitage Avenue, Westfr., 50x177, R. Walker an Geo. W. Robertson, $2000.

Nordwestecke Elston Ave. und Kuehls Pl., Nordostfront, 25x125, M. Kaczerzewski an Frank Troehling, $1500.

Harvey Str., 24 F. östl. von Winchester, Nordfr., 24x124, F. Rickrandt an Aug. Wittbrod, $2000.

Oak Str., 179 F. westl. von N. 44. Ave., Südfr., 25x123, C. F. Lavin an Andrew J. Graham, $1000.

Rockwell Str., 225 F. südl. von Potomac Avenue, Westfr., 25x125, C. M. Wartranik an H. Kelewski, $3500.

Prairie Ave., 481 F. nördl. von 35. Str., Ostfr., 28x171, Frank Burke und Gattin an Mary B. Walker, $28,000.

Western Ave., 100 F. nördl. von Courtland Str., Ostfr., 24x106, L. Lochner an John E. White, $2500.

Grenshaw Str., 175 F. östl. von Springfield Ave., Nordfr., 24x120, C. L. Bond an Fred. Teufert, $3000.

Basil Ave., 61 F. nördl. von Byron Str., Westfr., 25x126, A. M. Anderson an Olaf E. Olsen, $1400.

Central Park Ave., 101 F. südl. von Dunning Str., Ostfr., 30x123, P. Schulte an Joseph F. Koler, $1000.

Jackson Str., Südostecke S. 43. Ave., Nordfront, 50x124.8, A. E. Stevens an Frank J. Stevens, $4000.

48. Ave., Südwestecke Monroe Str., Ostfr., 50x125, M. Shea an Fred. Teufert, $3000.

Park Ave., 250 F. nördl. von Randolph Straße, Ostfr., 34x182, E. P. Vandercook an Delia H. Bassett, $4150.

Perry Str., 99 F. nördl. von Roscoe, Ostfr., 25x123.8, L. Leß an Ernst Galitz, $2000.

Lawndale Ave., 316 F. südl. von Cornelia Str., Ostfr., 48x125, L. E. Latimer an Perry R. Gundt, $1317.

Madison Ave., 163 F. nördl. von 61. Place, Westfront, 64×120, John Krietenstein an Adolph D. Schmidt, $38,000.

Oakdale Ave., 341 F. westl. von Halsted Straße, Nordfr., 25x125, M. Schaub an Emily Schaub u. A., $6000.

N. 48. Avenue, 174 F. südl. von Bloomingdale Ave., Ostfr., 30x125, A. P. Hanson an Mathias A. Hanson, $2100.

Wabansia Ave., 96 F. westl. von Lincoln Straße, Nordfr., 24x80, J. Weber an Simon Knoll, $1350.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Oscar Carlson, zweistöck. Backstein-Flat, 2615 Carpenter Str., $4000.

Henry Lietz, einstöck. Holz-Anbau, 7838 Stony Island Ave., $1500.

Chicago Telephone Company, zweistöck. Backstein-Station, 170—72 35. Str., $18,000.

A. R. Clark & Co., zweistöck. Backstein-Flat, 6842 S. Halsted Str., $5500.

A. R. Clark & Co., zweistöck. Backstein-Office, 3913—15 Cottage Grove Ave., $12,000.

C. Sergm, zwei zweistöck. Backstein-Flats, 264—66 Christiana Str., $6000.

Joseph Putterkowski, einstöck. Backstein-Anbau, 1299 N. Leavitt Str., $1200.

George Harrison, 1½-stöck. Holz-Cottage, 1158 41. Court, $1100.

Tryon & Davis, 1½-stöck. Holz-Cottage, 2648 Lowell Straße, $2000.

Tryon & Davis, 1½-stöck. Holz-Cottage, 2649 Nord 41. Avenue, $2000.

Frau B. Joyce, einstöck. Backstein-Anbau, 627 Hadden Ave., $1000.

John Roller, zweistöck. Backstein-Flat, 920 N. Hermitage Ave., $5000.

W. B. Walker, 1½-stöck. Holz-Cottage, 2474 Nord Spring Str., $2000.

J. P. Keefe, zweistöck. Backstein-Flat, 1422 Eastwood Straße, $5000.

L. Creedon, einstöck. Backstein-Flat, 748 Ogden Ave., $2000.

Joseph Petr, dreistöck. Backstein-Flat, 1612 W. 23. Straße, $2500.

Brisch Bros., zweistöck. Backstein-Flat, 1001 Douglas Boulevard, $6500.

C. M. Glenn, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 2050 West 22. Str., $1800.

Frau C. Salles, dreistöck. Backstein-Flat, 692 West Madison Str., $10,000.

William P. Herbert, zweistöck. Backstein-Flat, 1900 Lexington Str., $4000.

Murphy & Toomey, zwei zweistöck. Backstein-Flats, 1938—40 Lexington Str., $10,000.

J. Gersch, einstöck. Holz-Cottage, 11029 Curtis Ave., $1200.

Joseph Modder, 1½-stöck. Backstein-Cottage, 10633 Wabash Ave., $1200.

Charles Ekstrand, 1½-stöck. Holz-Cottage, 3114 Nord Paulina Str., $2500.

A. Peris, dreistöck. Backstein-Apartment-Gebäude, 2015—17 Kenmore Ave., $14,000.

Carl Labahn, vier einstöck. Holz-Cottages, 1506—10—12—14 N. Ashland Ave., $3400.

Herman Bergmann, 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 1944 Oakley Ave., $1400.

Julia Kopf, zweistöck. Holz-Flat, 2108 N. Hermitage Avenue, $2000.

Sam Brown jr. & Son, 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 446 N. Oakdale Ave., $1600.

Frank Kerab, zweistöck. Backstein-Flat, 816 Millard Avenue, $5500.

David Alport, einstöck. Backstein-Cottage, 1236 S. 42. Ave., $1600.

John Koman, zweistöck. Backstein-Flat, 1307 — 40. Court, $2500.

P. J. Shampay, einstöck. Backstein-Ladengebäude, 194—96 35. Str., $4000.

A. H. Hill & Co., 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 2531 Eberly Ave., $1800.

A. H. Hill & Co., einstöck. Holz-Cottage, 2525 Eberly Ave., $1800.

A. H. Hill & Co., 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 2514 Eberly Ave., $1800.

A. H. Hill & Co., 1½-stöck. Holz-Wohnhaus, 2930 N. 44. Court, $1900.

Charles Weiner, zweistöck. Backstein-Flat, 1034 — 119. Str., $7000.

Adolph Dripholo, einstöck. Holz-Cottage, 11363 Curtis Avenue, $1200.

Heiraths-Lizensen.

Will C. Dixon, Lillian M. Lindley, 26, 23.
David J. Kelley, Bessie K. Coulter, 31, 21.
Frank Anderson, Ellen Olson, 26, 22.
Paolo Riccio, Adelaide Grosció, 24, 20.
Giuseppe Lardino, Donata Di Giglio, 30, 20.
George R. Robins jr., Anna O'Bryan, 22, 18.
Joseph J. Freeman, Lucy M. Heath, 21, 18.
Ole C. Bessesen, Marie Bierke, 24, 22.
Edward Geraghty, Mary Hartigan, 25, 21.
Jakol Kenar, Anna Zygalto, 24, 20.
John Schulte, Mary Cunningham, 30, 30.
William Berniger, Annie Thomas, 31, 20.
John Hill, Hilda Samuelson, 30, 23.
William J. Knoth, Lottie Giage, 27, 20.
Louis Collian, Susie Easton, 26, 21.
Glenn Spaulding, La Citna Jewett, 24, 22.
David B. Smith, Ruth E. Smith, 43, 22.
Fred. W. Morgan, Maude M. Coe, 29, 22.
William A. Robinson, Annie Heise, 22, 20.
Nathan Morgan, Della Ryan, 28, 21.
William Hayes, Margaret Ryan, 23, 19.
David Jones, Mabel Molyneux, 24, 20.
Charles Puey, Lena Nichols, 41, 41.
Stanley Wisniewski, Victoria Jarka, 23, 20.
Edson C. Wail, Delia Connor, 31, 20.
Albert J. Santer, Stella Ott, 24, 23.
John Smolen, Zofeja Kowalska, 27, 25.
Charles Herr, Maria Furthwangler, 39, 39.
Peter Jones, Anna Thorne, 21, 19.
Fred Wessel, Susie Hud, 26, 23.
Kazmer Stulga, Judita Guzauskity, 35, 20.
George L. Pfeifer, Abbie M. Nehr, 23, 24.
John Buckley, Kittie Hurst, 28, 25.
B. Pasowicz, Katarzyna Korczynska, 22, 18.
William Hughes, Dora Golden, 31, 27.
Wm. R. Fitzpatrick, Mamie Desmond, 21, 18.
Julius Birkholz, Ida Small, 29, 22.
Otto C. Bachman, Anna J. Kuse, 26, 19.
John F. Lipkhart, Kathryne Shea, 32, 29.
Henry Goebel, Lizzie Schmidt, 28, 18.
William J. Gray, Mae Cummings, 25, 25.
Winfield Ayer, Mae Williams, 27, 24.
Frank Hradecky, Josephine Miska, 23, 21.
P. J. Riden, Kath. M. Pappenreiter, 22, 21.
Ferd. F. Baumgard, Edith M. Scott, 22, 19.
Newton J. Horning, Catherine M. Roder, 22, 22.
James J. Lanyn, Mary Moloney, 28, 22.
Edward S. Fraser, Anna M. Larsen, 21, 19.
Wesley Woods, Florence E. Smith, 25, 21.
William Lumpp, Carrie Suhrs, 21, 19.
Horace W. Stevenson, Ella O. Whitcomb, 23, 23.
Ernest J. Radke, Marguerite Callahan, 27, 23.
Herman Becker, Frances Boettcher, 33, 26.
Harry L. Fischer, Sadie R. Gannett, 25, 24.
Fred J. Hinz, Anna Myers, 24, 21.
Thomas Ferrell, Mary McGuire, 28, 25.
John Smith, Alice Moran, 22, 19.
Fred J. Karten, Caroline Finch, 26, 32.
J. P. Crowley, Margaret E. Wallace, 32, 24.
Thomas J. Cullerton, Alice Hogan, 23, 18.
William J. Philpott, Mary McNichols, 29, 34.
William Schroeder, Katie Miller, 26, 22.
Reinholt Kankoski, Mathilda Dela, 23, 21.
Michael O'Leary, Hannah O'Mara, 27, 26.
James S. McMahon, Annie O'Hayer, 21, 18.
Herman Marth, Anna Roth, 38, 26.
James Grogan, Delia O'Donnell, 25, 19.
Otto Lenover, Bessie Bishop, 21, 20.
W. L. Porter, Arthelia M. McMurray, 25, 22.
Szymon Zuraski, Katarzyna Wrujeck, 26, 20.
William J. Taylor, Gwendolyne Dull, 20, 22.
Theodore A. Klein, Anna M. Romer, 25, 26.
Albert W. Rudnick, Annie Richards, 22, 20.
James Gordon, Celia Boyle, 28, 27.
Elbert C. Cone, Luba C. Wilson, 21, 18.
Frank Sirovatka, Mary Kalta, 24, 20.
Josef Pawelek, Jadwiga Tomek, 23, 20.
Thomas F. Ewing, Anna J. Ellis, 22, 22.
Arthur McShane, Mary Brady, 30, 27.
Leo Moenrich, Lizzie Kreser, 22, 22.





Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House.—„Bazarre.“
Dearborn.—„The Harkribers.“
Studebaker.—„Der Prinz von Pilsen.“
Great Northern.—„Mr. Jolly of Joliet.“
Powers'.—„The Wilderneß.“
Illinois.—„Dornröschen.“
McVickers.—„Old Limerick Town“.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Howard's.—„The Octoroon.“
Kunzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Lokalbericht.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Charles Heißler, Lillie Nebau, 21, 20.
Ernest E. Harrison, Stella M. Shively, 23, 18.
David J. Block, Jessie Bacigalupe, 28, 23.
William Hellsuth, Annie Bowers, 21, 21.
Hans P. Larsen, Johanne Nielsen, 40, 30.
William Hall, Minnie Helmold, 22, 21.
William H. Pickett, Ellen E. Dirst, 50, 50.
James McAndrews, Dollie Griffin, 24, 23.
Thomas H. York, Ida Krieser, 28, 23.
Edw. F. McGurn, Katherine Kiley, 30, 22.
Louis A. Jahrn, Nettie C. Robinson, 25, 20.
Eugene A. Barnes, Margaret Spier, 34, 28.
Michael Torman, Marhanna Krulicka, 25, 18.
Josef Kutak, Zofia Btacek, 24, 22.
Otto Kretschner, Emma Krusi, 28, 18.
Thomas J. Davy, Agnes Grady, 23, 22.
George G. Meyers, Lauretta Meyhe, 23, 20.
Frank A. Kamrad, Mary Wisniewska, 23, 19.
Jan Burcal, Katerina Bana, 27, 26.
Luther H. Foster, Nellie B. Bettice, 26, 27.
Bartley Morrissey, Mary Maloney, 29, 28.
Halbert W. Sinn, Cora E. Strickler, 40, 29.
John G. Baker, Margaret E. Maloney, 23, 18.
George A. Clark, Margaret Dempsey, 50, 50.
Johnny F. Swalley, Emma Schmidt, 35, 24.
Arthur Rensch, Honora McNamara, 35, 24.
James Hayes, Margaret Barrett, 25, 22.
William J. Molette, Mamie Cowans, 29, 25.
David Norstedt, Josie Rzedkowski, 28, 20.
Louis Hoover, Edith Morton, 21, 21.
George A. Beran, Lizzie Piper, 29, 24.
Henry Hohn, Mary O'Donnell, 23, 19.
Bernhard Metzger, Bertha Stark, 22, 20.
Frank Zielinsky, Louise Rund, 23, 20.
Edward H. Taylor, Helen H. Hebel, 34, 23.
John F. Wright, Katherine Meehan, 32, 24.
Philip Reiß, Annie Surman, 24, 19.
Mathias Theiß, Barbara Binsfield, 40, 23.
Thomas J. Anglin, Alice Morehouse, 26, 23.
William A. Lady, Ella M. Riddle, 35, 29.
John B. Cunningham, Lena Smith, 46, 35.
A. Cieśnowicz, Maryanna Milewicze, 33, 40.
P. Oftrega, Maryanna Wuldsinska, 21, 20.
Frank W. Holmes, Hattie A. Rabilg, 25, 22.
Gustav F. Lehnhard, Minnie S. Eckman, 30, 26.
Louis J. Barth, Rose C. McCabe, 21, 18.
Mark Hill, Anna McGing, 24, 24.
William Blencoe, Nellie Coughlan, 22, 19.
W. Serapin, Antoinette Tyeski, 25, 17.
Duncan McDougall, Bessie Colebern, 27, 23.
Walter Jauco, Lizzie Feich, 30, 23.
Charles Stoll, Annie Bukman, 34, 30.
Charles Weißt, Catherine Donovan, 30, 28.
Oscar E. Carlson, Emma M. Anderson, 28, 26.
Thomas A. Fitzgerald, Grace Horgan, 22, 18.
John Findlay, Mary E. Sherman, 42, 38.
Lewis Johnson, Lulu Williams, 22, 28.
August Kanz, Bertha Dilball, 24, 25.
Charles A. Carr, Clara E. Johnson, 30, 21.
Edward P. Baart, J. Jennie Iverson, 31, 31.
Edward Blake, Mary Gorman, 35, 26.
Austin Kelly, Mary Burns, 28, 27.
Mark Collins, Mary Flannery, 25, 18.
Sherwell R. Kersham, Aurene French, 30, 22.
Joseph Hartnett, Margaret Kane, 62, 62.
John McGourty, Mary McLaughlin, 21, 18.
Rudolph Hasenjaeger, Bertha Beader, 25, 20.
David Stock, Annie L. Hoy, 24, 18.
Benjamin Coates, Florence Crowther, 29, 20.
Leon Carpentier, Emma Schuman, 30, 34.
Thomas Teszeztin, Helena Karadino, 27, 21.
Alfred Matthews, Nellie Baker, 25, 25.
P. H. J. Schneider, Louise C. Wingert, 25, 24.
James W. McCahill, Laura Sengell, 41, 33.
M. Gedraitis, Magdalena Randinaitis, 26, 24.
John C. Block, Clara H. Sooth, 38, 26.
C. H. Anderson, Alice C. Gunderson, 30, 28.
Edward Rogge, Martha Larson, 28, 20.
Charles Fuller, Jennie W. Chase, 25, 22.
Patrick Nolan, Margaret Learned, 38, 32.
Louis Reinking, Margarey Heuling, 52, 40.
Josef Augaitos, Antonina Doktorajtis, 23, 18.
John Bordes, Margaretha Reese, 26, 26.
Anton Soustrusnik, Anna Varecka, 45, 40.
Joseph Hacker, Rose Lemke, 26, 19.
Stanislaw Chchner, Marhanna Brzdaoba, 24, 23.
George C. Adams, Elsie Wildon, 23, 20.
Louis C. De Proft, Alma A. Peters, 38, 25.
Peter J. Duffy, Margaret McKendrick, 29, 25.
Charles Housen, Jennie Hoffman, 48, 36.
Edward C. Woodson, Flora A. McCane, 41, 35.
Oscar Richolz, Dora Johnson, 26, 25.
Henry W. Rebel, Nellie Cilonan, 38, 32.
Joseph C. Bachelder, Grace B. Swift, 21, 18.
G. C. Sundstrom, Selma M. Johnson, 27, 25.
Emil Blum, Annie Jacobson, 57, 34.
Joseph C. Dier, Elizabeth R. Schuster, 26, 21.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Rose gegen Simon Cohen, grausame Behandlung; Elsa gegen Adolph Frey, Ehebruch; Linda M. gegen Ephraim D. Mann, Verlassen; Anna M. gegen Chas. G. Stafford, grausame Behandlung; Mary gegen Michael Maher, grausame Behandlung; David gegen Elizabeth E. Green, Ehebruch; Anna gegen Michael Hod, Trunksucht; Frank P. gegen Auguste Rink, Trunksucht; Grace G. gegen John J. Bohn, grausame Behandlung; Laura S. gegen Richard D. Williams, grausame Behandlung; Anna gegen Joseph Reinhart, grausame Behandlung; Emma gegen Otto von Schaezler, grausame Behandlung; Dora gegen Andrew Stahl, Verlassen.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bremen, Michael J., 85 J., Gault House.
Baumann, Christ., 70 J., 354 Milwaukee Ave.
Heidinger, Henry, 11 J., 240 Blackhawk Str.
Hoppert, Christ, 44 J., 104 N. Wood Str.
Groß, Carl F., 47 J., 22 N. Fairfield Ave.
Gleichert, Magdalena C., 61 J., 148 W. 61. Str.
Lent, Florence B., 20 J., 364 Ost 39. Str.
Fischer, Richard, 19 J., 1940 Oakdale Ave.
Kessel, Carl, 79 J., 1911 Fulton Str.
Resel, Christiana, 83 J., 512 W. 14. Place.
Schroeder, Josefa, 29 J., 11 Chapin Str.
Schnafe, Minnie, 30 J., 9159 S. Chicago Ave.
Spengler, Annie, 49 J., 1260 N. Marshfield Ave.

Marktbericht.

Chicago, den 25. Sept. 1902.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 79—81c; Nr. 3, roth, 64—73c; Nr. 2, hart, 69½c; Nr. 3, hart, 65—69c.

Sommerweizen, Nr. 1, 79—81c; Nr. 2, 70—76c; Nr. 3, 65—76c.

Mehl, Winter-Patents, „Southern“, $3.40—$3.50 das Faß; „Straight“, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.20—$4.30; Winter-Roggen, $2.60—$2.80.

Mais, Nr. 2, 62—62½c; Nr. 2, weiß, 62—62½c; Nr. 2, gelb, 62½c; Nr. 3, 39—39½c; Nr. 3, gelb, 59¾—60c.

Hafer, Nr. 2, 29c; Nr. 2, weiß, 34—35c; Nr. 3, 27½—28c; Nr. 3, weiß, 30—33c; Nr. 4, 27—29c.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: $12.00—$12.50; Nr. 1, $10—$11; Nr. 2, $9.50 bis $10.00; Nr. 3, $8.50—$9.00; bestes Prairie, $9.50—$10.00; ditto Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$8.00; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.50—$6.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September 80c; Dezember 69⅛—69¼c; Mai 1903, 70½—70¾c.

Mais, September 62½c; Dezember 45½—45⅝c; Mai 1903, 41c.

Hafer, September 27c; Dezember 31½c; Mai 1903, 31⅞c.

Provisionen.

Schmalz, September $11.70; Oktober $10.07½; Januar $8.77½.

Rippchen, September $11.50; Oktober $11.10; Januar $8.15.

Gepökeltes Schweinefleisch. September $16.80; Oktober $16.80; Januar $15.35.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves“, 1200—1600 Pfund, $8.25—$8.75 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves“ 1200—1500 Pfund, $7.45—$8.20; mittlere bis gute Beef-Stiere, $6.50—$7.30; gute bis beste Kühe, $3.50—$4.30; Kälber, zum Schlachten, gute bis beste, $5.75—$7.40; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, $2.75—$5.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt) $7.90—$8.05 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste, schwere Schlachthauswaare, $7.30—$7.65; ausgesuchte für Fleischer, $7.85—$8.05; sortirte leichte Thiere, 150—190 Pfund, $7.60—$7.95.

Schafe, beste, schwere Schafe, $3.80—$4.10 per 100 Pfd., gute bis ausgesuchte Hammel $3.50—$3.90; gute bis ausgesuchte Schafe, $3.40—$3.65; „Native Lambs“, geringe bis ausgesuchte, $4.50—$5.50.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery“, extra, per Pfund	0.22
Nr. 1, per Pfund	0.20 —0.21
Nr. 2, per Pfund	0.18
„Dairys“, Cooleys, per Pfund	0.19 —0.20
Nr. 1, per Pfund	0.17
„Ladles“, per Pfund	0.14 —0.15
Packwaare, frische	0.14 —0.14½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins“, per Pfund	0.10½
„Daisies“, per Pfund	0.11⅛
„Young American“, per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, per Pfund	0.12⅛
Limburger, per Pfund	0.09 —0.09½
Brick, per Pfund	0.09½—0.10½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.17½—0.18½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben)	0.20 —0.20½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend) —	
Hühner, per Pfund	0.11
do., junge, das Pfund	0.11
Truthühner, per Pfund	0.18
Enten, per Pfund	0.10
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (auf Eis) —	
Truthühner	0.13½
Hühner, per Pfund	0.11 —0.11½
Hühner, „Broilers“, per Pfund	0.12
Enten, per Pfund	0.11 —0.12
Gänse, per Pfund	0.06 —0.08
Kälber (geschlachtet) —	
50—60 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.06 —0.06½
60—75 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.07 —0.07½
80—125 Pfd. Gewicht, per Pfund	0.7½ —0.8½
95—110 Pfd. Gewicht, per Pfd.	0.09 —0.09½
Fische (frische) —	
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15 —0.16
Pickerel, per Pfund	0.04 —0.05
Hechte, per Pfund	0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund	0.01 —0.01½
Perch, per Pfund	0.03 —0.04
Aale, per Pfund	0.06 —0.07
Wildes Geflügel —	
Wildenten, Mallards, Dutzend	3.50 —4.00
Gewöhnliche, kleine	1.75 —2.00
Bekassinen, Dutzend	2.25
Waldschnepfen, Dutzend	6.00

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel —	
Gewöhnl. bis ausgesuchte, per Faß	1.50 —3.00
Citronen—California, per Kiste	2.50 —3.00
Messina und Palermo	3.00 —3.50
Orangen, per Kiste	3.50 —5.00
Bananen — per Gehänge	0.75 —1.60
Pfirsiche, gute bis ausgesuchte, 1⁄5 Bushel - Korb	0.08 —0.15
do., Bushel - Korb	0.40 —0.90
Pflaumen, 16 Quarts	0.75 —0.90
Birnen, Duchesz, per Faß	2.25 —2.75
Ananas, Floridas, die Kiste	3.50
Melonen, Wasser-Mel., per 100	20.00—30.00
Illinois „Gems“, per ½ Bushel	0.05 —0.15
Kronsbeeren, per Faß	5.50 —6.50
Quitten, Bushel	1.25
Weintrauben, blaue, Mich., 8 Pfund - Korb	0.10 —0.11
do., Concords, 8 Pfd.-Korb	0.13
Rothe Rüben, 100 Bündchen	0.80 —1.00
Kraut, hiesiges, per Crate	0.75 —1.25
Blumenkohl, hiesiger, per Kiste	0.75 —1.25
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.50 —1.00
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.20 —0.25
Zwiebeln, Ill., per Sack	0.50 —0.75
Kopfsalat, hiesiger, per Kübel	0.50 —1.00
Blattsalat, per Kiste	0.12 —0.15
Sellerie, Mich., per Kiste	0.25 —0.50
Welschkorn, per Sack	0.50 —0.60
Rüben, neue, per Bushel	0.30
Tomaten, hiesige, ½ Bushel	0.25 —0.30
Bohnen:	
Grüne Schnittbohnen, 1½ Bushel	1.00 —1.50
Wachsbohnen per 1½ Bushel	1.00 —1.50
Trockene „Peas“, auserlesen, per Bushel	1.75 —1.77
„Medium“	1.70 —1.72
Braune schwedische	1.60 —1.75
Rothe „Kidneys“	2.75 —2.80
Kartoffeln, neue, per Bushel, in Car-Ladungen:	
Kartoffeln, weiße, per Bushel	0.33 —0.35
do., rothe	0.30 —0.33
Süßkartoffeln, Jerseys, Faß	3.00 —3.25

Leset die „Sonntagpost“.

$33.00 nach Kalifornien, Oregon und Washington.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Sehr niedrige Raten täglich während September und Oktober nach Helena, Butte, Spokane, Salt Lake. Nur $33.00 nach San Francisco, Los Angeles, Portland, Seattle und Tacoma. Ebenfalls billige Rundfahrt-Tickets. Touristen-Schlafwagen täglich. Persönlich geleitete Exkursionen Dienstags und Donnerstags. Ticket-Office 212 Clark Str. (Tel. Central 721) und Wells Str.-Station. sp19,22,23,25,27,29

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Männer, welche stetige Arbeit wünschen, sollten vorsprechen. — Plätze für Wächter, $14; Janitors in Flatgebäuden, $75; Männer für allgem. Arbeit in Wholesale-Geschäften, Fracht-Depots, $12; Porters, Packers, $14; Treiber für Delivery, $12; Fabrikarbeiter, $10; Maschinisten, Elektriker, Engineers, $18; Heizer, Oeler, $14; Kollektoren, $15; Buchhalter, Korrespondenten, Timekeepers, $12 aufwärts; Office-Assistenten, Grocery-, Schuh-, Eisenwaaren- und andere Clerks, $10 aufwärts. — Guarantee Agency, 195 LaSalle Str., Zimmer 14, 2 Treppen, zwischen Monroe und Adams Str. — Staats-Lizens. mido

Verlangt: Erfahrene Pressers an Damen-Suits und Jackets. Steige Arbeit. Vorzusprechen 4. Floor, North Room, Marshall Field & Co. dimido

Verlangt: Junger lediger Butcher, Wurstmacher und Shop Tender. 5357 Ashland Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse selbstständiger Cake-Bäcker. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Shipping Clerk, Office-Mann; zwei polnische Geschirrwascher sofort. Vorzusprechen Zimmer 4, 199 S. Clark Str.

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Bartenden versteht, als Porter im Saloon. 1095 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes, mit Erfahrung. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Starke Knaben, stetige Arbeit. Morris & Gottmann, 158 W. Jackson Boulevard. drf

Verlangt: Junger Butcher. 770 W. Van Buren Str. dosa

Verlangt: Junger Mann für Porter in Fabrik. Lohn $7. 185 Wabash Ave., Top Floor.

Verlangt: Ein junger deutscher Mann von 18—20 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, in Grocery. 472 W. North Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Repairing. 966 Armitage Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, vielleicht 17 Jahre alt, als Kollektor für großes State Str.-Geschäft; muß $150 Kaution stellen und ein Pferd treiben können. Adr.: S. 722 Abendpost.

Verlangt: Ein aufgeweckter, gut gekleideter Junge als Kassirer im Barber Shop; $3 pro Woche. — Adr.: A. 104, Abendpost. dosa

Verlangt: Tinners. 342 Fifth Ave., nahe Harrison. dofr

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 479 West 12. Str.

Verlangt: Weber. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugene Str. 25sp,1wX

Verlangt: Gluer für Tischlerarbeit. Nachzufragen bei der Theo. A. Kochs Company, 158 Wells Straße.

Verlangt: Schneider für feine Arbeit; beständige Stellung; höchster Lohn. Nachzufragen bei Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str., 8. Floor. dofrsa

Verlangt: Tailor und guter Bushelman. Müller, 1990 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein erster Klasse Koch, Deutscher vorgezogen. Guter Lohn für den rechten Mann. Nachzufragen 182 West Van Buren Str. dfr

Verlangt: Aufgeweckter junger Mann, mit etwas Erfahrung im Schneidershop. Brauman & Co., 147 Fifth Ave.

Verlangt: Junge, der das Schneidergeschäft lernen will. 398 Ost Division Str. dofrsa

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 205 Wells Straße.

Verlangt: Selbstständiger Bäcker an Brot und Cokes. 730 Southport Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. E. Dicks, 654 Belmont Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um 3 Pferde zu besorgen. 907 Clybourn Ave.

Verlangt: Flinker, ehrlicher Mann für Store und Stallarbeit. $3 die Woche, Kost und Logis. 5040 State Str.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. 1616 West 12. Str. dofr

Verlangt: Porter für alle vorkommende Arbeit. 676 W. Lake Str.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Rolls. 294 E. North Ave.

Verlangt: Steinmaurer; bringt Arbeitskarte. — 282 E. North Ave. dofrsa

Verlangt: Porter. 150 W. Lake Str.

Verlangt: 3. Hand an Cakes. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein unverheiratheter, erfahrener Hausdiener, gut empfohlen. Adressen mit Referenzen und Lohnangabe: A. 149 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, um im Restaurant zu arbeiten. 175 Adams Str.

Verlangt: Deutscher Supper-Waiter. 190 West 12. Straße.

Verlangt: Junger tüchtiger Setzer, der auch mit Job-Arbeiten vertraut ist, für sofort. Lohn $10 per Woche. Offerten nebst Referenzen und Altersangabe an „Nachrichten-Herold“, Sioux Falls, S. D.

Verlangt: Ein Mann für Vor- und Abbügeln an Shop-Hosen. 103 Augusta Str. mido

Verlangt: Junge, das Polstern zu erlernen. 479 West Madison Str. mido

Verlangt: Porter in Saloon. 291 Michigan Str., nahe Rush Str. mido

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter, Farmarbeiter und für andere Arbeit in verschiedenen Staaten; höchste Löhne und freie Fahrt nach allen Plätzen für Eisenbahnarbeit in der Roß Labor Agency, 117 S. Canal Str. 27ag,*X

Verlangt: Ein junger oder älterer Mann als Porter. 605 S. Western Ave. mido

Verlangt: Ornamental-Eisenarbeiter, billiger Arbeiter. 425 West Taylor Str. mido

Verlangt: Bushelmen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str., 7. Fl. mido

Verlangt: Zwei erster Klasse Abpresser an Coats. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str., 8. Fl. mido

Verlangt: Ein starker, aufgeweckter Junge für Grocerystore, einer der mit Pferden umgehen kann. 1301 Wrightwood Ave., Lake View. mido

Verlangt: Janitor. Muß nüchtern und zuverlässig sein, um Flats an Sedgwick nahe Eugenie Str. zu versehen. Einer der andere Gebäude in der Nähe besorgt vorgezogen. Adr.: A. 100 Abendpost. mido

Verlangt: Einige tüchtige Arbeiter. Nachzufragen: Ecke 23. und Rockwell Str. midofr

Verlangt: Knaben, 15 bis 18 Jahre alt, in der Strick-Fabrik. 147 W. Van Buren Str. mido

Verlangt: Ein guter Kellner. 625 Nord Clark Straße. midofr

Verlangt: Sofort, ein tüchtiger Violinspieler. Prof. Theo. Lorenz, 225 Adams Str., Oak Park. mido

Verlangt: Guter Schuhmacher an Reparaturen. Stetige Arbeit. 227 S. State Str. bmdff

Verlangt: Männer für Wholesale- und Lagerhäuser. Wächter, Janitors, Engineers, Feuerleute, Oeler, Elevators, Treibers, Factory Hände, Porters, Kollektoren, Kassirer, Clerks, Verkäufer, Shippers etc. Reliance Agency, 209 State Str., Zimmer 57. sp16,17,18,21,22,23,24,25,28

Verlangt: Männer an Suit Cases zu arbeiten, sowie andere Lederarbeit. Fitzgerald Trunk Co., 407—411 Wells Str. dimido

Verlangt: 10 Männer, um im Eishaus zu arbeiten, 50 Meilen von Chicago. 215 W. 18. Str. dmido

Verlangt: Starker Junge um an Ornamental Iron Work zu lernen. 425 W. Taylor Str. dimido

Verlangt: Sofort Bushelman. Moßler's, 121 Monroe Str. 23sp,1w

Verlangt: 50 Knaben, 14 Jahre alt und darüber, für leichte Fabrikarbeit. American Can Co., Maywood. —sa

Verlangt: Männer für allgemeine Fabrikarbeit. Nur starke schwere Männer. American Can Co., Maywood. —sa

Verlangt: 30 Knaben, 14 Jahre alt und darüber, gut lohnende Stellungen. Nachzufragen zwischen 8 Uhr Vorm. und 5 Uhr Nachm. S. O.-Ecke Madison Str. und 40. Ave. —sa

Verlangt: Zehn Solderers, Tinners und Caddymacher für allgemeine Büchsenarbeit. American Can Co., Maywood. —sa

Verlangt: Leute zum Austragen von Probeheften. Agenten für neue Prämienwerke, Zeitschriften und Kalender. Für Chicago und auswärts. Gute Bedingungen. Mai, 146 Wells Str. Msp,mlX

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Schneider und Schneiderinnen; höchster Lohn. Nachzufragen beim Superintendenten in „The Hub“. 21sp*

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Mann, 28 Jahre, verheirathet, sucht irgend welche Beschäftigung. 281 Hudson Avenue. dofr

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle im Maschinen-Fach. P. Contow, 52 Beethoven Place, hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit auf einer Geflügel-Farm; möchte die Zucht lernen. Adr.: S. B. 1 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann, 23 Jahre alt, 6 Monate im Lande, sucht Beschäftigung. 34—36 Madison Str., Hotel.

Gesucht: Mann, 29 Jahre alt, verheirathet, streng nüchtern und ehrlich, mit Erfahrung in verschiedenen Lebenslagen, auch Krankenpflege, sucht Beschäftigung. Adr.: A. 197 Abendpost.

Gesucht: Ein Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Cakes. 307 Clybourn Ave.

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Stelle für Reparaturen. 84 W. 18. Place.

Gesucht: Junger 2. Hand Brot-Bäcker sucht stetige Arbeit an Brot und Rolls. 8 W. Ohio Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Koch sucht einen stetigen Platz im Restaurant. Hat gute Referenzen. — Adr. A. 127, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht sofort Stellung als Mechaniker oder Maschinist. Adr.: K. 451, Abendpost.

Gesucht: Brotbäcker, 2. Hand, stetig, sucht Stellung. Wenkle, 182 Orchard Str. dofr

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Biscuits sucht stetige Arbeit. Jung, 83 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger deutsch-polnischer Mann sucht Stellung als Porter im Saloon; kann auch mit Pferden umgehen. Adr.: A. 141 Abendpost.

Gesucht: Ein verheiratheter kinderloser deutscher Plumber und Steamfitter sucht Stelle in größerem Hause, die Zentral-Heizung zu besorgen. Gute Erfahrung. Kurze Zeit im Lande. John T., 563 Milwaukee Ave. didosa

Gesucht: Selbstständiger Cake-Bäcker sucht stetigen Platz. Adr.: F. Snyder, 1853 N. Seeley Avenue. mido

Gesucht: Intelligenter junger Mann von 19 Jahren, spricht und schreibt englisch und deutsch, sucht Arbeit im Wholesale Wein- und Likör-Store. Hat 3 Jahre als 1. Klasse Bartender gearbeitet. Nimmt auch andere passende Beschäftigung an. Adr.: S. 766 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Mann, welcher längere Zeit in größerer Fabrik als Bleilöther thätig war und auch Kupferarbeiten machen kann, sucht Stellung. Adr.: A. 101 Abendpost. mido

Gesucht: Junger Butcher, frisch eingewandert, sucht Arbeit als Helfer. Nachzufragen oder brieflich 2844 Wallace Str. Market. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Hände für Aenderungen an Skirts. Stetige Arbeit. Nachzufragen bei Marshall Field & Co., 4. Floor, North Room. dimido

Verlangt: Finishers an Röcken. 381 N. Lincoln Straße. dofr

Verlangt: Mehrere Mädchen in Kranz' Candy-Fabrik. 74 Randolph Str. dofrsafon

Verlangt: Mädchen. A. B. Fiedler & Sons, N. Park Ave. und Eugene Str. 25sp,1wX

Verlangt: Mädchen, um in Candy-Fabrik zu arbeiten. 180 West Harrison Str.

Verlangt: 3 Verkäuferinnen, gutes Salair, stetige Stellung. Klein Bros., 795 S. Halsted Str. dfr

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches häkeln kann. Strauß Cahn Knitting Co., 267 Ost Division Straße.

Verlangt: 2 gute Maschinen-Mädchen für Lining und Taschen zu machen; 2 gute Vor-Bügler; ein Baister an guten Röcken. 581 S. Ashland Avenue, nahe 13. Str., Shop hinten.

Verlangt: Gutes Preßmädchen; guter Lohn, stetige Arbeit. 4034 Wentworth Ave., Bynen.

Verlangt: Lehrmädchen mit etwas Lohn bei Kleidermacherin; auch eins mit etwas Erfahrung. 359 Webster Ave.

Verlangt: 10 Maschinen-Mädchen an Skirts; extra guter Lohn, stetige Arbeit. 423 W. Division Straße.

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als Vormann an Cakes. Scheuer, 45 Tell Court.

Verlangt: Erfahrene und auch unerfahrene Handnäherinnen und Maschinenmädchen an Mützen und Hosenträger; guter Lohn und stetige Arbeit. Hackner Bros. & Bruski, 235 Jackson Boulevard, 7. Floor. dofrsa

Verlangt: Hände, um Pelzröcke zu füttern, im Shop oder außer dem Hause. M. Freytag, 63 Market Str. dofrsamo

Verlangt: 10 Rock- und Waist-Arbeiterinnen, Lehrmädchen und Clerk. Mme. Klotz, 533 Dearborn Ave. mido

Verlangt: 6 gute deutsche Mädchen für leichte Fabrikarbeit. $4 die Woche. 235 Johnson Straße. midosa

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, für Knopfloch-Lining und Serging auf der Maschine. 220 West Division Str. midofrsa

Verlangt: Ein Handmädchen, Kragen zu machen, zwei für Aermelfutter und ein kleines zum Lernen. 809 West 20. Str. 24sp,1wX

Verlangt: Erfahrene Damenjacken-Näherinnen. — Arner & Wahl, 254 Market Str. midofr

Verlangt: Mädchen, Knöpfe anzunähen an Westen. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 346 W. North Ave., 2. Floor, hinten. bmdo

Verlangt: 20 Mädchen, 14 Jahre alt und darüber, gut lohnende Stellungen. Nachzufragen zwischen 8 Uhr Vorm. und 5 Uhr Nachm. S. O.-Ecke Madison Str. und 40. Ave. di—sa

Verlangt: 25 Mädchen, 14 Jahre alt und darüber, für leichte Fabrikarbeit. American Can Co., Maywood. —sa

Verlangt: Stricker mit oder ohne Erfahrung. Wir lernen Mädchen das Stricken. Arbeit das ganze Jahr. Friedlander, Brady & Co., 1245 State Str. 31ag—28sp,X

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie; gute Stellung. Nachzufragen 1841 Oakdale Ave., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für kleine Familie. $4. Dr. Harms, 27 Humboldt Boulevard, nahe North Ave.

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. 1652 N. Halsted Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 803 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5. 2802 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 651 Fullerton Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3566 Prairie Ave. dofrsa

Verlangt: Eine gute Köchin und Wäscherin in kleiner Familie. Lohn $4. Vorzusprechen für zwei Tage, 6120 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 678 West 12. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß englisch sprechen; kleine Familie. 258 Loomis Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Haus- und Zimmerarbeit; gutes Heim. Meyer, 41 South Water Straße. dofr

Verlangt: Eine erfahrene deutsche Kinderstuben-Gouvernante für zwei Kinder; beste Empfehlungen verlangt. Briefe unter Adr.: 3415 Michigan Ave.

Verlangt: Erster Klasse Köchin und zweites Mädchen. Referenzen verlangt. Deutsche haben den Vorzug. 4643 Drexel Blvd. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Kochen und Waschen in Familie von 3. 4810 Michigan Ave. midofrsa

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6315 S. May Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen im Store, 628 Grand Avenue. mido

Verlangt: Waschfrau für Montag. 565 Burling Str. mido

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen oder ältere Frau, um im Boardinghaus behilflich zu sein. Gutes Heim für die richtige Person. Lohn $4 per Woche, nebst Board und Logis. Vorzusprechen 8934 Strand Str., hinten, S. Chicago. bmdo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Empfehlungen verlangt.— 505 Ashland Blvd. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 313 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Mädchen als Köchin und für allgemeine Hausarbeit. 1306 Oakdale Ave.

Verlangt: Gutes Geschirrwasch-Mädchen im Restaurant. 1219 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 952 Armitage Ave., Apotheke.

Verlangt: Junges Mädchen, in der Hausarbeit mitzuhelfen. 990 N. Albany Ave., nahe Armitage Ave.

Verlangt: Reinliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 259 Cleveland Ave.

Verlangt: Frau, um Gemüse zu schälen. 356 State Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; mit oder ohne Wäsche; guter Lohn; kleine Familie. L. Tupler, 160 S. Halsted Str., nachzufragen im Dry Goods Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3615 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, um Hotel-Handtücher und Tischtücher-Wäsche zu besorgen; Maschine; $18 den Monat, freies Zimmer und Board. Logan View Hotel, 286 Michigan Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, frisch eingewandert, zur Stütze der Hausfrau, in einer Familie von 5; $3.00 per Woche. 111 Canalport Ave., 2. Floor. dosa

Verlangt: Geschirrwäscherin. 1515 W. Lake Str., Restaurant. 25sep,wX

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen in kleiner Familie. 1843 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen. 1217 Wrightwood Avenue.

Verlangt: Waschfrau. 675 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen von 18 bis 20 Jahren für Hausarbeit. Nachzufragen heute und Freitag. 160 Osgood Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 512 Dearborn Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 912 E. 51. Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. R. Witz, 454 S. Marshfield Ave., nahe Taylor. dofrsa

Verlangt: Reinliche Frau, um Lunch zu kochen. Sonntags frei. 60 S. Desplaines Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4227 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; Lohn $5 die Woche. 2 in Familie. 4752 Prairie Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Pflegerin für ein 8 Monate altes Kind. Gute Näherin. Deutsche vorgezogen. Referenzen. 4414 Vincennes Avenue, 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 990 S. Western Ave. dofr

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kochen und Hausarbeit. 847 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kochen, waschen und bügeln; kleine Familie. 508 La Salle Avenue.

Verlangt: Frau oder Mädchen mittleren Alters als Haushälterin auf's Land. 168 Ost Superior Str., 2 Treppen, Front.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 658 La Salle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zweite Arbeit; muß zu Hause schlafen. 658 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie von Dreien. $4. 373 Ost North Ave.

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 1727 Arlington Place.

Verlangt: Frau oder Mädchen, um Zimmer zu reinigen. 521 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, um bei leichter Hausarbeit zu helfen. 1312 Wrightwood Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen, leichte Hausarbeit; $1.50. — Lewin, 420 W. Division Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche oder Bügeln. Nachzufragen: 4836 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit; muß bei Tisch aufwarten. 174 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. 1717 Deming Place. Eingang an der Seite.

Verlangt: Eine Wirthschafterin für Saloon, Wirthschaft. 769 Fulton Str. dofrsamo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str., Lohn $5 die Woche. mi—moX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 315 Lawrence Ave., Ravenswood. mido

Verlangt: Eine gute Köchin für ein kleines Restaurant. $5 die Woche und Alles frei. Jack O. Keefe, Whiting, Ind. midofr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Südseite Turnhalle, 3143 State Str. 22sp,1wX

Stellenvermittlungs-Agentur 507 W. 63. Str., verlangt Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $3 bis $6 wöchentlich. 8lag,1mtX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten; Erfahrung; Hausarbeit gethan; geht auch auswärts. 217 Vine Str., hinten.

Gesucht: Erfahrene Waschfrau sucht Stellen. — Schreibt Postkarte. Zaft, 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau mit 12jährigem Mädchen sucht Platz als Haushälterin in respektablem Hause. Frau F. Walter, 174 Eugene Str.

Gesucht: Gute deutsche selbstständige Köchin sucht Stellung im Saloon. Adr. S. 755 Abendpost.

Gesucht: Mädchen wünscht einen Platz bei einem Kind in besserem Hause. Adr. S. 778 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau wünscht einen Platz als Haushälterin bei einem respektablen Mann, mit einem oder zwei Kindern. Adr. S. 754 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz als Haushälterin bei gut situirtem Wittwer. Adr.: S. 725 Abendpost.

Gesucht: Frau wünscht Wöchnerinnen aufzuwarten. Adr.: W. 968 Abendpost. dosa

Gesucht: Eine Frau sucht Arbeit von 9 bis 4 Uhr täglich. 128 Melrose Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stellung als Köchin für Saloon oder Restaurant. 22 Penn Str.

Gesucht: Tüchtige Wirthschafterin sucht Stellung; beste Empfehlungen. 429 Sedgwick Str., 1. Floor.

Gesucht: Gouvernante, deutsch und englisch sprechend, ertheilt Piano-Unterricht, wünscht Stellung in Privatfamilie. Adr.: W. 992 Abendpost. dofr

Gesucht: Eine deutsche Wittwe von 50 Jahren, eine tüchtige Hausfrau und gute Köchin, sucht stetige Stelle als Haushälterin bei altem, gut situirtem Wittwer. 826 Lincoln Ave. bmdo

Gesucht: Ordentliche, saubere, erfahrene Frau wünscht Stellung als Haushälterin in besserem Haushalt bei älterem Wittwer. 401 Otto Str. midofr

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle in Privathaus. Frau ist Köchin. B. Becker, 650 May Str. midofr

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warum laßt Ihr Euch betrügen, unterdrücken, übervortheilen als intelligente, erfahrene Leute? Nur der Mangelhaftigkeit der englischen Sprache wegen? Wenn Euch eine Gelegenheit dargeboten, selbige bis zum Frühjahr zur Literatur, inkl. Korrespondenz und Schönschrift zu bemeistern, bei tüchtigem amerikanischem Lehrer. Lehrgeld zurückerstattet, wenn nicht zufriedengestellt. Anfang 6. Okt., 7 Uhr Abends. 75c wöchentlich. Adr.: A. 137 Abendpost. 24sp—6ol*X

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Zither-Unterricht gründlich ertheilt. Habrecht's Zither-Schule, 411—13 Ost North Avenue, nahe Wells Str. 11sp,bosafodi,1m

Schmidts Tanzschule, 601 Wells Str. Eröffnung Mittwoch, den 1. Oktober. Bester Klassenunterricht 25 Cts. 22sp,1m,X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Lediger Farmer, 30 Jahre, wünscht mit einem evangelischen Mädchen, welches willens ist, auf die Farm zu gehen, zu korrespondiren, zwecks Heirath bei gegenseitiger Neigung. Agenten verbeten. Adr.: S. 771, Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit 2 Kegelbahnen (Lake View) und ein Saloon auf der Westseite; ebenfalls ein erster Klasse Eck-Saloon mit Boardinghouse, auf der Nordseite, Umstände halber preiswerth zu verkaufen. Nachzufragen von 8—9.30 Vormittags. Independent Brewing Co., 598 Nord Halsted Str. 24sp,1wX

Zu verkaufen: Eine der besten Bäckereien und Restaurants in der Stadt Kankakee; alle Geschäfte sind in Baar verkauft. Einwohner der Stadt 16,000, viele Fabriken. Muß verkaufen wegen Gesundheit und Alter. Nähere Auskunft durch B. Stamm, 171 Court Str., Kankakee, Ill. midofr

„Hinze“, Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, überhaupt Geschäfte jeglicher Art—Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. 19agdidosa2m

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, Restaurant mit Hotel, 40 regelmäßige Boarders, niedrige Miethe. Adr.: A. 194, Abendpost. dosa

Zu verkaufen: Restaurant, gutes Geschäft, krankheitshalber. 48 N. State Str.

Zu verkaufen: Der 3201 State Str. gelegene Saloon ist krankheitshalber bei direkter Abnahme ausnahmsweise billig zu verkaufen. Adr.: S. 770, Abendpost.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutes Restaurant; Baar oder Abzahlung; ausnahmsweise guter Platz. 2509 S. Halsted Str. dosa,momison

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Notions- und Schul-Store, billig. Miethe $10. 51 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Laden, für $110; gute Lage. Nachzufragen Morgens. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: 8—9 Kannen Milchroute. 347 Jackson Boul. dofr

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht, Mann oder Bäcker, um $1000 in besonderem Artikel anzulegen. Gehalt und halber Profit-Antheil. Arthur, 148 State Str. dofr

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, mit zwei Front, 685 Lincoln Ave., 518 Racine Ave., nahe Diversey Boul., 150 Fuß lang, Miethe $60. Näheres beim Eigenthümer: Mr. Panosch, 685 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Bettzimmer mit Frontzimmer an zwei Mädchen; wenn gewünscht mit Kost. 281 Hudson Ave. dofr

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Board und Quartier gesucht für 14jährigen Knaben; nahe Zentrum. Adr.: A. 195, Abendpost.

Gesucht: Einzelner Mann sucht warmes möblirtes Zimmer nahe Division Str. und Milwaukee Avenue. Adr.: S. 723 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ruhige Familie von 3 Personen sucht Nordseite-Wohnung von 4—5 Zimmern. 471 Lincoln Ave., Meat Market.

Möbel, Hausgeräthe &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave.

Wir führen das größte Lager von gebrauchten Möbeln, Teppichen, Rugs, Oefen und Herden etc. im Lande.

Wir machen alles so gut wie neu, ehe wir es verkaufen, und wenn Ihr nicht zufriedengestellt seid mit Eurem Einkauf, geben wir Euch das Geld zurück.

Ihr erspart an allen Waaren, die Ihr hier kauft, wenigstens die Hälfte der Kosten für dieselben Waaren in regulären Läden, und wir fordern unsere Kunden heraus, am Punkte anzugeben, wo unsere Waaren einen Vergleich mit anderen nicht bestehen. Inspizirt unsere Waaren und überzeugt Euch.

Feine Qualität 9×12 Rugs	$5.75
Ein guter Teppich für ein gewöhnl. Zimmer	5.00
Große Feder-Kissen	.30
Starke eiserne Bettstellen, irgend eine Größe	1.35
Gute Springs	.65
Drei-Stück Parlor-Ausstattungen	7.00
Ein guter Kochofen, garantirt	6.25
Parlor-Ofen für ein gewöhnliches Zimmer	3.50

Wir verkaufen auch auf Kredit. Beachtet die Bedingungen.
$25 werth Möbel, $2.50 baar, $2.50 monatlich.
$50 werth Möbel, $5.00 baar, $4.00 monatlich.
$75 werth Möbel, $7.50 baar, $6.00 monatlich.

Die folgenden Straßenbahn-Linien bringen Euch direkt bis vor unsere Thüren: Südseite-Hochbahn, steigt ab an der 18. Str.-Station, geht östlich bis Wabash Ave. und dann einen Block südlich; Indiana Ave. Cars, steigt ab an 18. Str. und Wabash Ave. und geht einen Block südlich; State Str. Cars, steigt ab an 20. Str. und geht einen Block östlich bis Wabash Ave., dann einen Block nördlich; Cottage Grove Ave. Cars halten direkt vor unserer Thür.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906—1908 Wabash Ave. 24sp*

Zu verkaufen: Gasofen und Dresser, billig. — 955 West 21. Place, oben.

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte und ungebrauchte Haus-Möbel aller Art für die höchsten Baar-Preise. J. Lenz, 775 W. Ohio Str. 27ag,1mX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur $35 für ein schönes 7 Oktaven Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 22sp,1w

$150 feines Hallet & Davis Upright Piano, $500 werth. Aug. Groß, 502 Wells Str., nahe North Ave. 22sp1w

Wer wünscht neues Piano? bestes Fabrikat; ich habe es; brauche Geld. Adr.: W. 916, Abendpost. 20sep,1w

Zu verkaufen: Square-Piano und Carpenter-Handwerkzeug. 4000 S. State Str., Saloon. 19sp,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 600 schöne Schattenbäume und alle Sorten Weinreben und Fruchtbäume, am Platz auszusuchen nach Gefallen. Bei Eduard Kieffer, 458 Grove Str., Blue Island, Ill. 31ag,sondido,2m

Zu kaufen gesucht: 60 Gallonen Lard-Kessel. 770 W. Van Buren Str.

Kalifornia Honig, nur ächte Waare, 15c per Pfund bei 6 oder mehr Pfund Abnahme. Bringt Gefäße mit. Pure Food Store, 413 Ost North Ave. 20sp1w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd mit starkem Expreßwagen. 636 N. Halsted Str., nahe Blackhawk.

Zu verkaufen: Delivery-Pferd, Buggy und Geschirr, so gut wie neu, Butcher Fixtures, billig. — 1365 N. Washtenaw Ave.

Zu kaufen gesucht: Spitzhund oder Hündin. 3502 Vincennes Ave., Barber Shop.

Papageien, die sprechen lernen, nur $4. Kämpfers Vogel-Store, 88 State Str. 20agX*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —

California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route“ durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bietet einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach California und den Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Bargains in Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei „Judson Alton Excursions“, 349 Marquette-Gebäude, wegen freiem Reise-Handbuch. 22ag*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Str., Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 1sp,1mX

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 13sp,1mX

Zimmer tapezirt, einschließlich Tapete, $3.50; Calcimining, $1.50; Anstreicher und Glaserarbeit billig. Erster Klasse Arbeit garantirt. Adr.: A. 150 Abendpost. dosa

Georg Waag aus Preußisch-Minden melde sich umgehend bei der Deutschen Gesellschaft, 50 La Salle Straße, zum Empfang von Nachrichten aus Deutschland. dosason

Bringt diese Anzeige und $1.00; Ihr bekommt 12 unserer besten Photographien und ein großes koloriertes Bild; Sonntags offen. Johnson, 113 Ost Adams Str. 14ag,bdosa*

Pferde mit Quittors und Hühneraugen kurirt von Professor Fitzgerald, 4923 Cottage Grove Avenue. Pferde beschlagen. 6sp,1mX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Platte, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1644. Wohnung: 105 Osgood Str. 7jl*

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Schließt Euch unserer Spezial-Exkursion nach der Großen Prairie von Arkansas an. Wir haben unsere eigene Privat-Car von Chicago bis Stuttgart, Ark. Züge verlassen das Illinois Central Depot am 7. und 21. Oktober um 6:25 Abds. Fahrpreis für die Rundfahrt $19, welcher den Käufern zurückerstattet wird. Schreibt oder sprecht vor, wenn Ihr ein gutes Stück Prairie-Land billig haben wollt. 35 Leute gingen mit unserer Exkursion am 16. Sept. A. Boysen, 172 Washington Str. 18sp*

Arbeiter, aufgepaßt! Eine schöne 150 Acker Farm, großes Haus, Stall darauf, 42 Acker unter Pflug, schöner Wald, werth $3000, muß wegen Krankheit für $1600 verkauft werden. Eine Ernte bezahlt den Kostenpreis für diese Farm. Zimmer 304, No. 39 State Str. 25—30spX

Arbeiter aufgepaßt! $1600 bis $2000 jährlich garantirt auf meiner 40 Acker Farm, Haus und Stall; 30 Acker urbar; Ginseng Root zu beadern, bringt noch mehr. Mit $500 können Sie anfangen. Auskunft frei. Zimmer 304 — 39 State Str. 18—28sp

Zu verkaufen: 110 Acker bestes Farmland in Illinois, alles unter Kultur, nahe Norwood Park, 13 Meilen von Chicago Courthaus. August Lorpe, 147 North Ave. 24,25,27,28sp

Exkursionen für Heimathsuchende nach Süd-Dakota, 7. und 21. Oktober. Sichere, gewisse und einträgliche Anlage. Billiges Land von $5 aufwärts per Acker. Ueberzeugt Euch. Nähere Auskunft in Ed. Gottke's Platz, 937 Blue Island Avenue. dofrsasonmodi

Zu vertauschen: Wisconsin Farmen, Gebäude, Vieh, Inventar und Ernte, für Chicago Property. 119 La Salle Str., Zimmer 92. 12jl,sasodido*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Ansehnliche, neue moderne Brick Cottage, gut gebaut und hübsch ausgelegt an Pearce Str., nahe St. Louis Ave., etwas westlich von Humboldt Park, einen Block südlich von North Ave. Elevated u. Surface Cars nur einen Block entfernt. Alle Verbesserungen darin. Gas, Sewer, Wasser, gepflasterte Straße und Cement Seitenweg. $2,850, kleine Cash Zahlung, Rest monatlich. Geo. G. Newbury & Co., 204 Dearborn Str. od. J. L. Reuter, Lokalagent, 1282 North Ave., gegenüber Ballou Str. Offen jeden Tag, auch Abends. 23sp,2wX

Zu verkaufen: Haus an Elston, nahe North Ave., mit 8 Wohnungen und Store, Hinterhaus mit Wohnung, Stallung und Wagenremise; an einen Milchhändler vermiethet; sehr billig und wenig Baar nöthig. G. Stutz, 118 Wisconsin Str.

Südwestseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Cottage in Englewood Hill, mit Badezimmer und Barn, für $2150. Abzahlung beliebig vom Eigenthümer. 6741 Bishop Straße. 21sp,1wX

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1800; zweistöckiges Haus, Loomis Str., $1400; zweistöckiges Haus, Armour Ave., $2000; 100×150, Logan Avenue, $800. Gustav A. Bodwig, 51, und Loomis Str. sasobidosa

Verschiedenes.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. — Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 10 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.
——Zweig-Geschäft——
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont Ave. 2mai,X*

Zu verkaufen: 8-Zimmer Stein-Fundament-Haus, Ecke, 52×135, feiner Rasen, Schatten- und Obstbäume, strikt modern, Gas und elektrisches Licht, Heißwasser-Heizung, Eichen-Holzwerk, Hartholz-Fußböden; 22 Minuten von Chicago. Gezwungen, fortzugehen, und werde verschleudern. Vorzusprechen oder zu schreiben an J. C. Shade, Eigenthümer, 80 W. Randolph Str., Chicago. doson

Wisbaden-Higgens Lake, Mich. Verseht Euch für Eure nächste Ferienzeit. Lotten $25—$50. $200—$300 bauen Euch die feinste Sommer-Villa. Um nähere Auskunft schreibt an den Eigenthümer des deutschen Settlement Roll's Park, derselbe wird bei Euch vorsprechen. F. Roll, 551 West 14. Place, Chicago. 4sp,dosadi,1m

Zu verkaufen: 6 Zimmer-Haus, $1800. Adr.: S. B. 34 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.

Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 6jpX*

Geld ohne Kommission.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9fb,bdsa*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 29maX*

Erste und zweite Hypothek-Anleihen prompt gemacht. Niedrigste Raten. Henry & Robinson, Chicago Opera House Block, Zimmer 504. 30ag,1mX

Geld von 4—6% ohne Kommission.
Sonntags offen von 10—12 Uhr. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5—6, 85 Washington Str., Ecke Dearborn. Zweiggeschäft: 1697 N. Clark Str. — Beste erste Hypotheken zu verkaufen. 26jl*

Zu verleihen: Ohne Kommission, billig, Privatgeld; erste und zweite Mortgage. Adr.: S. 731 Abendpost. 25sp,1wX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken von $200 aufwärts. W. F. Nehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2ag,sasondido*

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Schreibt und ich werde vorsprechen. — Adr.: A 181, Abendpost. 2ja*

„Keine Kommission, Darlehen auf Chicago und Suburban Grundeigenthum, bebaut und leer.“ — Phone Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld unbesorgt.

Ihr könnt Geld borgen von mir auf Eure Möbel oder Piano, zu den folgenden niedrigen Unkosten:

$25	zu $1.00	den Monat.
$30	zu $1.25	den Monat.
$35	zu $1.40	den Monat.
$40	zu $1.50	den Monat.
$50	zu $1.75	den Monat.
$75	zu $2.25	den Monat.
$100	zu $2.75	den Monat.
$125	zu $3.50	den Monat.
$150	zu $4.25	den Monat.
$200	zu $5.50	den Monat.

Wenn Ihr je Geld auf diese Art Sicherheit geborgt habt, werdet Ihr diese außerordentlich niedrigen Raten zu schätzen wissen, vergleicht sie mit dem was Andere berechnen und seht die große Ersparniß; jede Nachfrage findet prompte Bedienung; kein Aufschub, keine Oeffentlichkeit. Die Sachen bleiben in Eurem Besitz.
97 Washington Str., Zimmer 30. 5jplmX

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.
Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main. 10ap,1jX

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Str.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Privat-Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute auf leichte monatliche Abzahlungen zu den folgenden niedrigen monatlichen Raten:
$30 für $1.50 $50 für $2.00 $ 75 für $2.50
$40 für $1.75 $60 für $2.25 $100 für $3.00
Reelle Behandlung; altetablirtes und zuverlässiges Geschäft. Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Suite 34. 9laX*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 7auX*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1000 Tribune Building. 10jlX*

Lokalbericht.

Ein Vertragsbruch?

Die Entlassung von 57 Union-Straßenbahnern wird untersucht.

Korpsgeist von Arbeiterinnen.

Die Fleischer bei Armour & Company wieder an der Arbeit. — Sieg der städtischen Abzugskanalarbeiter. — Für die Kohlengräber.

Geo. B. Lighthall, Joseph Morton, John Daly, Jas. Short und W. S. Melican, die Mitglieder des Vollstreckungs-Ausschusses der Federation of Labor, und eine Anzahl Straßenbahnangestellte der Südseite erhoben gestern Nachmittag gegen den Betriebsleiter der Chicago City Railway Co., Robert McCullough, die Beschwerde, daß er unter Verletzung des vor vierzehn Tagen getroffenen Abkommens Unterschiede zu Ungunsten der Mitglieder der Straßenbahner-Union mache und 57 Angestellte in den Werkstätten an der 20. und Dearborn Straße nur aus dem Grunde entlassen habe, weil sie der Union angehören. Außerdem sei M. O'Brien, der Werkführer, der Union feindlich und bekämpfe sie auf alle mögliche Weise. Man habe des Weiteren erfahren, daß die Bahngesellschaft Leute von St. Louis nach hier bringe, um sie in den Werkstätten und Remisen an Stelle der Entlassenen anzustellen. Herr McCullough bestritt das und begründete die Entlassung jener 57 Leute damit, daß die Gesellschaft neue und größere Anlagen an der 77. Straße und Vincennes Avenue baue, welche mit Maschinen versehen würden. Das mache viele Arbeiter überflüssig. Die Vollendung der Neubauten sei aber unerwarteter Weise verzögert worden, und in Unkenntniß der Verzögerung habe er die Entlassungen verfügt. Sobald er mehr Leute brauchen könne, werde er die Entlassenen wieder anstellen. Der Ausschuß war mit dieser Antwort nicht zufrieden und Herr McCullough sucht die Mitglieder heute von der Wahrheit seiner Angaben praktisch zu überzeugen. Gelingt dies, so werden die Straßenbahner sich bescheiden, andernfalls man sich am Samstag Abend über die Niederlegung der Arbeit schlüssig werden wird.

Das Schiedsgericht, welches die Streitigkeiten zwischen den Straßenbahnangestellten auf der Nord- und Westseite und der Straßenbahngesellschaft untersuchen soll, wird morgen im Chicago Nationalbank-Gebäude seine Arbeiten aufnehmen. Die Herren traten gestern bereits zusammen, vertagten sich aber auf Wunsch von John M. Roach, da der Anwalt der Straßenbahngesellschaft, W. W. Gurley, erst heute Abend von seiner Reise zurückkehrt.

* * *

Vor einer Woche legten 25 Arbeiter in der Pappschachtelfabrik der J. W. Sefton Mfg. Co., Nr. 241 Süd Jefferson Straße, die Arbeit nieder, weil die Firma sich weigerte, ihnen den Unionlohn zu bezahlen. Als gestern eine Anzahl Streikbrecher vom Atlantic Hotel an der Van Buren und Sherman Straße von Polizei nach der Fabrik geleitet wurden, rief eines der 400 Mädchen, welche mit dem Bedienen der Maschinen beschäftigt werden, in denen die Pappe geknickt wird, seinen Mitarbeiterinnen zu: „Seht Mädchen, dies ist kein Platz für uns!" Im Nu legten Alle die Arbeit nieder und fünf Minuten später waren die Arbeitsräume leer.

* * *

Die Fleischer in den Anlagen von Armour & Co. in den Viehhöfen, welche durch die Arbeitseinstellung der gewöhnlichen Arbeiter zur Unthätigkeit gezwungen wurden, haben die Arbeit wieder aufgenommen und besorgen die den Streikern bislang zugefallenen Aufgaben mit, aber zu den höheren Löhnen der Fleischer. Die Streiker sind nicht organisirt und werden vom Gewerkschaftsrath der Viehhöfe nicht unterstützt.

Die seit Kurzem streikenden 300 Arbeiter an dem Abzugskanalbau an der 39. Straße sind heute zur Arbeit zurückgekehrt, da die Stadt ihnen 25 Cents den Tag mehr bewilligt hat. Auch die streikenden Backsteinleger haben die Arbeit wieder aufgenommen, wenngleich ihre Forderungen noch nicht erledigt sind. Die Union der Abzugskanalarbeiter hat sich vertragsmäßig bezüglich des Lohnes bis zum nächsten Mai verpflichtet.

* * *

Der für die armen Hartkohlengräber gesammelte Hilfsfonds des Hunderter-Ausschusses ist auf $7738 gestiegen. Die Bauschreiner erheben von ihren 6000 Berufsgenossen eine Kopfsteuer von einem Dollar und wollen eine wöchentliche Beisteuer von 15 Cents einfordern, so lange der Streik dauert, vorausgesetzt, daß die verschiedenen Unions damit einverstanden sind.

* * *

Heute Abend versammeln sich in den beigefügten Hallen folgende Gewerkschaften:

Elektrizitätsarbeiter, Nr. 134 —124 Clark Straße.

Telephon- und Schalteapparat-Arbeiter—132 5. Avenue.

Bauschreiner, Nr. 13 — 142 W. Madison Straße.

Bauschreiner, Nr. 504 — 573 Jefferson Straße.

Bauschreiner, Nr. 521 — 106 Randolph Straße.

— Vorsichtig. — Fräulein: Aber, Herr Leutnant, bei der Hitze im Mantel? — Leutnant: Aeh, 's wegen den vielen Liebespfeilen, die heute auf mich abgeschossen werden. Darum die Vorsicht.

Sturmeswüthen.

Der See vom Sturme gepeitscht, aber keine Unfälle zu beklagen.

Der Michigan-See wurde gestern durch einen Nordostwind, der mit einer Geschwindigkeit von zuweilen 36 Meilen die Stunde über ihn fegte, in seinen Tiefen aufgerührt. Die Wogen prallten schäumend in ohnmächtiger Wuth gegen die Mauer am Lincoln Park und Lake Shore Drive, welche aber dem Wüthen des Elementes standhielt. Nur ein Theil der Mauer wurde unterminirt und ein zehn Fuß langer Streifen senkte sich etwa zwei Fuß. Im Allgemeinen wurde aber nur unerheblicher Schaden verursacht, obgleich die Wogen zuweilen bis auf die Straße rollten.

Daß keine Dampferunfälle zu beklagen sind, ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß der Sturm durch die Beamten der Wetterwarte rechtzeitig angekündigt worden war.

Nur wenige Dampfer, mit Ausnahme der Passagierdampfer, wagten sich in dem Unwetter auf den See hinaus. Der Dampfer Saranac von der Lehigh Valley-Linie, nahm mehrere Stunden lang den Kampf mit Wind und Wogen auf, mußte dann aber die Rückfahrt antreten und Schutz im sicheren Hafen suchen.

Eine Anzahl Schleppdampfer waren bis Groß Point gelangt, sahen sich aber bald gezwungen, erst bis zur Höhe von Lake View, dann bis zur Mole an der Lebensrettungsstation und schließlich den Fluß hinauf zu dampfen und dort anzulegen.

In den Lebensrettungsstationen zu Evanston und Chicago wurden doppelte Wachen in den Auslugthürmen stationirt und die Mannschaften wurden dienstbereit gehalten.

Man befürchtet, daß der Dampfer Sheboygan von der Goodrich-Linie, welcher am Montag im Nebel auf ein Riff in der Nähe von Algona auflief, durch den gestrigen Sturm den Rest bekommen haben wird. Die Beamten der Goodrich-Linie erklären aber, daß er durch eine Landzunge gegen die Wuth der Elemente einigermaßen geschützt ist. Der Dampfer ist mit $50,000 versichert. Die Eigenthümer würden also keinen Schaden erleiden, auch wenn der Dampfer gänzlich zerstört sein sollte.

Unangenehmes Versehen.

Ernst R. Montgomery, ein reicher Pflanzer von Mobile, Ala., der im Wellington-Hotel abgestiegen war, wollte gestern im letzten Augenblick noch einen Zug der Illinois Zentralbahn benutzen. Sein Koffer war gepackt, die Droschke stand vor der Thür. Montgomery trat hastig an den Schalter des Clerks und fragte nach seiner Rechnung. „Fünf Dollars", lautete die Antwort. „Hier ist das Geld," sagte Montgomery einen Geldschein auf das Pult werfend. Dann stürmte er hinaus. Wenige Minuten später sah der Kassirer, daß der eilige Gast ihm einen $500-Schein gegeben hatte. Nach drei Stunden traf eine Depesche folgenden Inhalts im Hotel ein: Kankakee, Ill., 24. Sept. Wellington Hotel. Habe meine Rechnung anstatt mit $5 mit einem $500-Schein bezahlt. Bitte mir die Differenz per Draht auf meine Rechnung nach Ost St. Louis zu senden. Ernest R. Montgomery.

Vor einen höheren Richter.

J. J. Madden, der unter der Anklage der Hehlerei in Ermangelung von $800 Bürgschaft gestern dem County-Gefängniß überwiesen wurde, starb dort gestern Abend, wie vermuthet wird, an Alkoholismus. Der Verstorbene soll Zigarren käuflich erstanden haben, die angeblich aus der Fabrik von Wengler & Mandel, Nr. 671 W. Madison Str., gestohlen worden waren. Seine Eltern sollen in Council Bluffs, Ia., wohnen und wohlhabende Leute sein.

Fleischnoth, Wurstnoth.

(Aus dem „Berliner Tageblatt“.)

Es bedarf keiner besonderen Betonung, daß mit der Vertheuerung des Fleisches in Deutschland auch eine Vertheuerung der Fleischwaaren Hand in Hand geht. Nicht so selbstverständlich ist es aber, daß der Fleischmangel, die Ursache der Fleischtheuerung, zugleich auch stellenweise zu einer enormen Verschlechterung der Fleischwaaren, insbesondere gewisser Wurstsorten, zu führen droht. Man weiß ja längst, daß das Fleisch, das unsere Schlächter und Wurstfabrikanten in den letzten Monaten feilhielten, an Güte sich mit der Waare, die früher, während der Offenhaltung der Grenzen, verkauft wurde, nicht messen konnte. Die Fleischer selbst haben unaufhörlich darauf hingewiesen, daß die Fleischqualität des gegenwärtig auf den deutschen Viehmärkten gehandelten Schlachtviehes infolge irrationeller Mast sehr nachgelassen hat. War diese schlechtere Beschaffenheit des Fleisches für die Konsumenten schon empfindlich, so droht ihnen jetzt eine noch größere Schädigung: der Fleischmangel ist jetzt so groß geworden, daß die Schlächter die bisher zur Wurstbereitung verwendeten Fleischsorten nicht mehr in genügender Menge auftreiben können und deshalb binnen Kurzem zu minderwerthigen Fleischsorten, zu einer Art Surrogat, ihre Zuflucht werden nehmen müssen.

Von einer mit den Verhältnissen des Fleischergewerbes vertrauten Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß man in Schlächter- bezw. Wurstmacherkreisen allen Ernstes daran denkt, zur Bereitung von Leberwurst an Stelle des bisher dazu mitverwendeten Fleisches die Kaldaunen zu verwenden. Bisher galten diese Theile als wenig geeignet für den menschlichen Genuß; in der Regel wurden sie als Hundefutter verwandt. Nichts illustrirt die Fleischnoth besser als dieser Umschwung in der Bewerthung der Kaldaunen, und die weitere Thatsache, daß der Preis für das Pfund Kaldaune, der unter normalen Verhältnissen 25 Pfennig betrug, jetzt auf das Zehnfache, auf 2.50 Mark, gestiegen, offenbar mit Rücksicht darauf, daß die Kaldaunen für die Leberwurstbereitung allein als Ersatz der sonst dazu verwendeten Fleischsorten brauchbar sind. Alle Fleischsorten lassen sich zur Leberwurstfüllung bekanntlich nicht verwenden.

Auch sonst ist reichlich dafür gesorgt, daß die Wurst, speziell die im Volke und namentlich in den weniger bemittelten Schichten besonders beliebte Leberwurst, gehörig theuer wird. Ohne Leber keine Leberwurst. Aber woher die Leber nehmen? Die deutsche Viehproduktion deckt bei Weitem nicht den Bedarf an Lebern, dessen die Leberwurstfabrikation benöthigt. Aus dem Auslande können frische Lebern nur in beschränkter Quantität bezogen werden. Für die Einfuhr kommen, seitdem Amerika's Leberimport durch das famose Borsäureverbot unmöglich gemacht ist, nur noch Holland und Dänemark in Betracht. Beide Länder können bei Weitem nicht so viel liefern, wie zur Ergänzung des einheimischen Vorraths erforderlich ist. Resultat: Mangel und damit Vertherung der Lebern. Früher kostete das Pfund 35 Pfennig, jetzt 75 Pfennig.

Danach steht wohl außer Zweifel, daß die Leberwurst — und nicht nur die besseren Sorten — für das Volk bald zu den unerschwinglichen Genußmitteln gehören wird. Wie lange will die Regierung diesem Zustande unthätig zusehen?

„Bemalte Strümpfe.“

In den Zeitungen ist unlängst von bemalten und von mit „lieblichem Geläute“ behangenen Strümpfen einiger Modedamen als einer originellen Absonderlichkeit berichtet worden. Doch ist die „Idee“ der Sache in Wirklichkeit nicht so originell, als es Leuten, die niemals in Mesopotamien gewesen sind, erscheinen mag. Dort ist etwas Aehnliches allgemeiner Gebrauch. In der Stadt Mossul am Tigris — dem Ruinenfelde des alten Ninive gegenüber gelegen — tragen sämmtliche Kinder beider Geschlechter, sowie auch die meisten erwachsenen Mädchen und Frauen breite, ringförmige Spangen ums Fußgelenk. Diese Spangen sind je nach den Vermögensverhältnissen der Trägerin aus Gold, Silber oder Kupfer und mit zahlreichen kleinen, zierlich gearbeiteten Glöckchen behangen. In erster Linie sind diese derart ausgestatteten Fußspangen natürlich ein Schmuckstück, sie sollen jedoch gleichzeitig auch dazu dienen, durch ihr Geklingel die Skorpione aus der Nähe zu verscheuchen. Da Frauen und Kinder im Hause stets ohne Fußbekleidung herumzugehen pflegen und jene gefährlichen Thiere in Mesopotamien nicht gerade zu den Seltenheiten gehören, so hat die Sache immerhin doch auch einen vernünftigen Zweck, was bei den klingenden Strümpfen der Mrs. Barter eben wohl kaum der Fall sein dürfte.

Aber auch über die bemalten Strümpfe würde sich eine Beduinenfrau aus Mesopotamien wohl nicht sonderlich verwundern, sondern sie höchstens für eine minderwerthige Imitation ihrer eigenen bemalten Beine halten. Diese Malerei beginnt in unserem Falle am Spann und umschließt in weiterer Fortsetzung das Fußgelenk in Form eines breiten, spitzenartig guillochirten Ringes. Von diesem gehen dann zwei bandförmige Guirlanden an beiden Seiten der Waden hinan, um an der Kniescheibe in eine große sternförmige Rose einzumünden. Dieser Streifen erweitert sich auch zuweilen am Mitteltheil der Waden zu Arabesken oder feinem Blätterwerk, und mitunter sitzt sogar auch ein kleines Vögelchen in dem Gezweige. Besonders reich mit Bilderschmuck ist häufig die Vorderfläche der Oberschenkel ausgestattet. Und zwar wird hierfür hauptsächlich das Thierreich zur Reproduktion herangezogen. So z. B. auch ganze Jagdszenen, von Windhunden verfolgte Gazellen, Falken, die auf eine Trappe niederstoßen u. s. w. Die Dekoration geht dann übrigens noch weiter hinan in mannigfachen Verschlingungen und endet erst mit einem kleinen Sternchen auf der Nasenspitze. Diese Bilder werden vorerst mit feinen Nadeln in die Haut gestochen und darauf mit Schießpulver tüchtig eingerieben. Sie behalten dann zeitlebens eine glänzend blauschwarze Farbe. Die Ausführung der Tätowirungen ist nicht selten geradezu künstlerisch. Die strumpfbemalten Schönheiten von Brighton und Margate können hieraus ersehen, daß ihnen die Beduinendamen der mesopotamischen Wüste doch noch über sind, zumal bei diesen letzteren, weil deren Gesammttoilette lediglich aus einem nur sehr mäßig langen Hemdchen von blauem Baumwollenzeug besteht, der Bilderschmuck jedenfalls noch viel besser zur Geltung gelangen kann.

— Löwenritt. — Frischgebackener Leutnant (beim ersten Ausritt): „Aeh, schade, daß jetzt kein Freiligrath da!“

— Die falschgestellten Gänsefüßchen. — Der Huberbauer wird laut Erkenntniß des Amtsgerichts zu N. für schuldig befunden, den Gemeindevorstand Schulze und den Ortsdiener Michel durch Aeußerung der Worte „Was sich diese balketen Loodersch einbilden, diese Ochsen“ beleidigt zu haben und verurtheilt; auch wird den Beleidigten die Befugniß zuerkannt, das Urtheil durch einmaliges Einrücken in das Amtsblatt zu veröffentlichen; wovon Schulze und Michel Gebrauch machen. Wie das Urtheil im Amtsblatt aussah: Der Huberbauer wird für schuldig erkannt, den Gemeindevorstand Schulze und den Ortsdiener Michel durch Aeußerung der Worte „Was sich diese balketen Loodersch einbilden“ — diese Ochsen beleidigt zu haben u. s. w.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Grand Central Passagier-Station, Fifth Ave. und Harrison Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office: 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Carley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Overland Limited“, nur für Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.30 V
Des Moines, Omaha, C'l Bluffs, Denver, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V / *11.30 N	* 7.18 V / * 8.30 N
Denver, Omaha, Sioux Cy.	*11.30 N	* 7.18 V
C'l Bluffs, Omaha, Des Moines, Marshalltown, Cedar Rapids	* 5.30 N / *11.30 N	* 6.45 V / * 8.34 V / * 8.30 N
Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer, Sanborn	* 7.00 N / ***11.30 N	* 8.34 V / ** 8.30 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 7.00 N	○ 8.34 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.35 N / *11.30 N	** 1.15 N / * 7.18 V
Black Hills und Deadwood		
St. Paul, Minneapolis, Duluth	*10.00 N / * 9.00 V / * 6.30 N	* 7.00 V / * 9.30 V / *12.25 N
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson und Stillwater	*10.15 N	* 9.45 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 9.00 V	** 6.10 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota	** 3.00 V / *10.15 N	** 9.45 N / * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 6.10 N / ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Green Bay & Menominee	** 9.00 V / + 8.00 N	** 4.00 N / ** 9.30 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V / * 5.00 N	* 9.45 N / ** 9.30 V
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette und Lake Superior	x 3.00 V / * 8.00 N	* 9.30 N / * 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.25 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.6[illegible] N., **11.25 N.
Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.
Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N.
Janesville, Madison—Abf. *6.30 N., *10.00 N., *10.15 N.
Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ≉ Sonntags. ○ Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 V.

Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N.
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 V.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N.
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 N. Ankunft in Boston..10.20 V.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Atchison, Topeka & Santa Fe-Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—Phone 1657 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	[illegible]	[illegible]
Streator, Pekin, Monmouth	[illegible]	[illegible]
Streator, Joliet, Lockp., Lemont	[illegible]	[illegible]
Lemont, Lockport, Joliet	[illegible]	[illegible]
Kans. City, Colo., Utah, Tex.	[illegible]	[illegible]
The California Limited—San Francisco, Los Angeles, San Diego	[illegible]	[illegible]
Kan. City, California, Mex.	[illegible]	[illegible]
Kan. City, Texas, Nord Cal.	[illegible]	[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
N. Orleans & Memphis Special	* 8.30 V	* 9.45 N
Memphis & New Orleans Lim., Hot Springs, Ark., Nashville, und Florida	* 6.25 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.25 N	* 1.10 N
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis, Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	+8.35 V	+7.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+9.45 N
Bloomington und Chatsworth	+4.30 N	+1.10 N
Champaign und Gilman Lokal		+1.10 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+7.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee und Rantoul	+ 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.30 V
Dubuque, S'x City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.30 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.25 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford und Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago, Burlington und Quincy Eisenbahn. Tel.: Central 3117. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str. und Union Bahnhof, Canal u. Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Ottawa, Streator, LaSalle	** 8.20 V	** 6.10 N
Rochelle, Rockford, Forreston	** 8.20 V	** 2.15 N
Mendota, Galesburg	** 8.20 V	** 2.15 N
Galesburg, Burlington, Council Bluffs, Omaha, Lincoln	* 9.05 V	* 8.30 N
Deadwood, HotSprings, S.D.	* 9.05 V	* 8.30 N
Helena, Tacoma, Portland	* 9.05 V	* 9.25 V
Illinois und Iowa Lokal	*11.30 V	* 6.55 N
Texas Punkte und Mexiko	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg, Quincy, Hannibal	*11.30 V	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Fort Madison, Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Fox Falls, Sterling, Rockford	** 4.30 N	**10.35 V
Yorkville, Ottawa, Streator	** 4.30 N	**10.35 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	* 5.30 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Leavenworth	* 6.10 N	* 8.12 V
St. Paul, Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Dubuque, LaCrosse, Winona	* 6.30 N	* 9.25 V
Kansas City, St. Joseph	*10.30 N	* 6.55 V
Quincy und Hannibal	*10.30 N	* 6.55 V
St. Paul, Minneapolis	***10.55 N	** 9.35 N
Dubuque, LaCrosse, Winona	***10.55 N	** 9.35 N
Denver, Utah, California	*11.00 N	* 7.20 V
C'cil Bluffs, Omaha, Lincoln	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, HotSprings, S.D.	*11.00 N	* 8.30 N
Keokuk und Fort Madison	*11.00 N	* 6.55 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags. *** Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Str., Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way“
** 8.35 V Joliet Accomodation.
** 9.00 V Bloom'ton, Peoria, Spr'gfield, St. Louis
9.00 V Joliet, Dwight, Acco'd'n (nur Sonntags)
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville, Roodhouse und Mexico.
** 1.15 N und **3.30 N Joliet Accommodations.
* 5.10 N Joliet, Bloomington und Peoria.
** 5.30 N Joliet Accommodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.15 N Joliet Accomodation.
*11.40 N Midnight Special, Peoria, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City.

Ankunft der Züge: Von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.10 V., *1.15 N.; St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V., *8.10 V., *5.04 N., **8.05 N.; Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N.; Peoria, Streator, Dwight, *7.15 N., *1.15 N., **8.05 N.; Jefferson City, Mexico, etc., Jacksonville, Jll., **8.05 N.; Dwight, Joliet, 8.7.30 N. Bloomington Local, *10.10 V.; Joliet Locals, **7.50 V., **8.50 V., **4.30 N., *7.45 N., *9.[illegible] N.
* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station (Polk und Dearborn Str. — Tel.: Harrison 3274.

	Ank.	Abf.
Marion Lokal	**7.30 V	**6.25 N
N. York & Boston	*7.30 N	*3.20 N
Jamestown und Buffalo	*7.30 N	*3.20 N
Rochester, Huntington Accomod.	**4.10 N	**10.60 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	* 7.15 V	* 5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	[illegible]	[illegible]
Columbus und Wheeling Expreß	[illegible]	[illegible]
Cleveland und Pittsburg Expreß	[illegible]	[illegible]

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.